



Gilde Gazette

13. Jahrgang 2019 – Nr. 26



Schützengilde Neuss e.V.

Optik Mellentin

Michael-Franz Breuer in Neuss

DNEye-Scan 2.0 setzt neue Maßstäbe

Augenvermessung nach neuester Technik – das ist Standard bei Optik Mellentin. Drei Augenoptikermeister-Innen – Thurid Froitzheim, Wiebke Wansart und Michael-Franz Breuer – beraten Sie auf dem Weg zur perfekten Brille und Kontaktlinse. Nicht nur die Standardwerte werden korrigiert, sondern durch den einzigartigen DNEye-Scan 2.0 von Rodenstock auch die Abbildungsfehler höherer Ordnung; Ungenauigkeiten im Aufbau der Augen, die



zu vorzeitigem Ermüden oder auch zu Problemen beim Sehen in der Dunkelheit führen können. Durch deren Korrektur ergeben sich dann ganz neue Perspektiven für scharfes, kontrastreiches, brillantes und stressfreies Sehen. Zudem wird der Augeninnendruck gemessen und die Augenvorderkammer bestimmt; Trübungen in der Augenlinse werden sichtbar gemacht. Michael-Franz Breuer merkt an: „Wir wollen und dürfen keine Diagnosen stellen dafür ist Ihr Augenarzt zuständig erkennen aber zukünftig besser, wann ein Besuch des Augenarztes vorgezogen werden sollte.“

Vissard 3-D Sehsystem für bestes Sehen bei Tag und bei Nacht.

Bei der anschließenden subjektiven Augenglasbestimmung wird die ideale Symbiose von rechtem und linkem Seheindruck ermittelt. Hier kommt das brandneue Sehtestsystem Vissard 3-D von Oculus zum Einsatz. Modernste 3-D Technik ermöglicht die exakte und für den Betrachter nahezu ermüdungsfreie Bestimmung der ganz individuellen Sehweite. Mittels Hell- und Dunkelrefraktion, Kontrastvariationen und Blendungssimulation können auch die für das oft eingeschränkte Dämmerungssehen idealen Stärken für alle Sehsituationen gefunden werden.

Spezielle Sehhilfen

Wenn mit normalen Brillengläsern oder Kontaktlinsen die gewünschte Sehkraft nicht erreicht werden kann, hilft Optik Mellentin als anerkannter Fachberater WVAO (Wissenschaftliche Vereinigung für Augenoptik und Optometrie) mit einer Vielzahl von Speziallösungen; vergrößernden Sehhilfen: Lupen, Lesegläser sowie Sonderbrillengläser bei altersbedingter Maculadegeneration (AMD).

Kontaktlinsen

Ob Monats- oder Tageslinsen, Einstärken- oder Mehrstärkenlinsen. Ein Scan analysiert Ihre Hornhauttopografie und Ihre individuellen Parameter, die Videodokumentation schafft Sicherheit in der Nachkontrolle. So ist Linsentragen die Alternative sowohl für Sport und Freizeit und wenn Sie einfach mal ohne Brille auskommen wollen.

DURCH INNOVATION ZU PERFEKTION

DNEye® Scanner 2.0 Technologie
für Brillengläser so individuell
wie Ihr Fingerabdruck!



Augeninnendruckmessung,
Darstellung der Transparenz
der Augenlinse,
Pupillometrie

Neueste Technik,
stete Weiterbildung,
objektiv geprüfte
Spitzenqualität!



Schau mal an!

Neustraße 18 • 41460 Neuss
T. 0 21 31/22 24 66
www.OPTIK-MELLENTIN.de

Inhaltsverzeichnis	3
Impressum	56
Grußworte/ Verzällnix	5
Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden	5
Grußwort des Schützenpräsidenten	6
Verzällnix	8
Mitteilungen der Schützengilde	7
Jubilare der Schützengilde 2019	7
Die Schützengilde gedenkt ihrer Verstorbenen 2019	7
Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020	10
Terminplan der Schützengilde für das Jahr 2020	11
Bericht des Schützenmeisters zum Herbstkorpsschießen 2019	12
Ergebnisse des Herbstkorpsschießens 2019	14
Aus dem Gesellschaftsleben der Schützengilde	18
GiGa-Feier zur 25. Ausgabe war ein voller Erfolg	16
Ein neues Format: Königsempfang zur Ehrung des Gildekönigs 2019	18
Adjutant Sascha Karbowiak steht nicht länger zur Verfügung	20
Schützen stimmen sich auf das große Fest ein	22
Berichte aus den Zügen der Schützengilde	26
40 Jahre „Edel-Männer“	26
40 plus 1 - oder: Eine fast unendliche Schützengeschichte	27
Ein Ausflug der „Rheinstrolche“ mit „kleinen“ Hindernissen	28
Erftkadettentaufe: „Dort wo die Erft den Rhein begrüßt ...“	29
3. Schützenplausch der Erftkadetten: Präsident Martin Flecken übernimmt die Schirmherrschaft	30
50 Jahre seit den Anfängen 1969: Es ist „verdammt lang her!“	31
Zehnmal Jahr für Jahr eine Großfackel von „Net so flöck“	36
Eine Abordnung des Vorstandes besuchte Hans- Georg Brückmann und gratulierte zum Jubiläum	38
GiGa-Redaktion intern	40
Das GiGa-Mitglied Dr. Christian Frommert erzählt über sich – und über Neuss	40
Aktuelles aus dem Neusser Bürgerschützen-Verein und dem Regiment	46
S.M. Kurt I. Koenemann freut sich auf sein Jahr als Schützenkönig	46
Führungswechsel im Neusser Reiterkorps	50
Ein Blick über den Tellerrand	54
Das Tambourcorps „Frohsinn“ Flehe feierte sein 100jähriges Bestehen	54
Seit 25 Jahren eine Einheit: Die Schützengilde Neuss und der Musikverein Rahrbach	56
Aus Geschichte und Gegenwart	58
Das Schützenarchiv im Rheinischen Schützenmuseum Neuss	58
Das Neubauprojekt „Alte Münsterschule“ steht kurz vor der Fertigstellung	61
Titelseite: Schützenkönig und Hoher Reitersieger mit ihren Damen beim Krönungsball 2019 (Foto: Mischczak Medienkonzepte)	



Ihr Spezialist für professionelle Messeplanung und Messebau



Thomas Cremer

Geschäftsführer

Lager & Ausstellung:

messebau cremer

Hanns-Martin Schleyer Str. 25-27

41564 Kaarst

+49 2131 17 68 112

+49 171 70 71 201

info@cremer-messebau

www.cremer-messebau.de

Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden

Liebe Schützenfreunde,

die zweite Jahresausgabe der Gildegazette bietet immer auch einen Blick zurück auf die Veranstaltungen, die im letzten halben Jahr stattgefunden haben. Sie gibt uns Gelegenheit, noch einmal Revue passieren zu lassen, welche Highlights und gegebenenfalls auch Lowlights hinter uns liegen. Für mich persönlich ist der Rückblick ein durchweg positiver.

Beginnen möchte ich mit dem Königsempfang, der als neues Format zu Ehren unseres Gildekönigs Klaus Fuchs über den Dächern der Stadt seine Premiere hatte. Für diese Veranstaltung haben wir ein durchweg positives Feedback erhalten, so dass wir umgehend eine Wiederauflage im gleichen Format an gleicher Stelle für das kommende Jahr festgemacht haben. Besonders bedanken möchte ich mich beim Team der Pegelbar, aber auch bei meinen Mitstreitern der Gilde-All-Stars-Band: Hanna Wangler (Vocals), Randolph Hall (Bass) und Johannes Becker (Drums).

Bereits beim Königsempfang hat er mich tatkräftig unterstützt, aber so richtig losgelegt hat unser neuer 2. Vorsitzender Fabio Papa dann beim Majorsehrenabend. Eine leicht geänderte Sitzordnung, schöne Beleuchtung, gute Bewirtung und eine bessere Beschallung trugen ebenfalls dazu bei, dass die



anwesenden Gildisten und unsere Gäste einen schönen Abend im Foyer des Rheinischen Landestheaters verbringen konnten.

Ein kleines Jubiläum feierten wir am Dienstag vor Schützenfest in unserer gemeinsamen Fackelbauhalle an der Karl-Arnold-Straße mit unseren Freunden aus den Hubertusschützen und der Schützenlust. Wie es mit der Halle weiter geht - wer bleibt, wer geht -, werden wir in den nächsten Wochen erarbeiten. In jedem Fall dürfen wir auf schöne und erfolgreiche zehn Jahre zug- und korpsübergreifenden Fackelbau zurückblicken. Die dort entstandenen Fackeln wurden dann am Kirmessamstag den Gästen unseres geliebten Heimatfestes präsentiert. „Unserem“ König Bruno II. zu Ehren präsentierte die Gilde sich zur Parade, aber auch bei den übrigen Festumzügen in bester Verfassung, sodass wir insgesamt auf ein besonders schönes Schützenfest zurückschauen dürfen. Schlusspunkt der Festtage war wie immer unser Zapfenstreich auf dem Benno-Nussbaum-Platz, der auch eine der letzten offiziellen Amtshandlungen meines Adjutanten Sascha Karbowiaks war. Ich bedanke mich auch an dieser Stelle für die tolle gemeinsame Zeit an der Spitze unseres Korps, die viele geleistete Arbeit und seine Freundschaft!

Brunos Nachfolger Kurt Koene, aber auch der Hohe Reiter Sieger Volker Schmidtke sind alte Bekannte für viele Schützen. Allen beiden wünschen wir Gildisten für ihre Regentschaft alles Gute. Ebenfalls ein guter Bekannter der Gilde ist Dr. Christoph Ulrich aus dem Zug „De Pittermännches“. Der Ex-Gildekönig stellt sich bei der Jahreshauptversammlung des Neusser Bürgerschützenvereins zur Wahl in das Komitee. Ich wünsche ihm alles Gute, aber auch viel Glück für die vor ihm liegenden anspruchsvollen Aufgaben.

Mit 236 Aktiven waren beim Herbstkorpsschießen rund 10% mehr Gildisten anwesend als im sommerlichen Rekord-Vorjahr. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, zuvorderst den Schießmeistern für den reibungslosen Ablauf, aber insbesondere den Schützen selbst, die durch ihre Anwesenheit die Gemeinschaft und das Brauchtum fördern.

Alle oben aufgeführten Themen und mehr findet der geneigte Leser in dieser Ausgabe wieder. Vielen Dank an unsere Redaktion für ihre engagierte Arbeit und den Inserenten für ihre Unterstützung.

Allen Gildisten und Freunden der Gilde sowie ihren Angehörigen wünsche ich eine ruhige und besinnliche Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Fest und ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr 2020.

euer Stefan Schomburg



Grußwort des Schützenpräsidenten

Liebe Gildisten, liebe Freundinnen und Freunde unserer Neusser Schützengilde!

„Endlich wieder ein König aus der Gilde!“ Mit diesem Zitat eines NGZ-Titels begann unser Major sein Grußwort der Gilde Gazette Nr. 24. Jetzt halten Sie und haltet ihr die 26. Ausgabe in Händen. Und ich kann sagen, es war ein sehr schönes und harmonisches Jahr mit den Schützenmajestäten Bruno und Karin Weyand, die ihr Zuhause in der Schützengilde haben, Danke euch beiden! Auch den ersten König aus der Gilde, Alfred Westphal, habe ich in besonders guter Erinnerung, war es doch sein Königsjahr, in dem ich erstmals aktiv mitmarschierte.

„Endlich wieder ein König aus der Gilde!“, das kann man jetzt auch ummünzen in die erfreute Aussage „Endlich wieder ein Komiteemitglied aus der Gilde!“ Dr. Christoph Ulrich, Gildekönig 2018/2019 und damit unmittelbarer Vorgänger unseres jetzigen Gildekönigs Klaus Fuchs, ist von Komitee und Korpsführern einstimmig zur Wahl in das Komitee vorgeschlagen worden. Letztes Komiteemitglied aus der Gilde war Claus Lappen, der 2000 zeitgleich mit mir gewählt wurde, mit dem ich schon gemeinsam in der Referendarzeit zusammen gearbeitet hatte und der viel zu früh verstarb. Sein Grab wie auch die Gräber manch anderer früherer Komitee- und Ehrenmitglieder besucht das Komitee stets am Kirmessamstagmorgen, ein guter Brauch, Ausdruck dessen, dass wir Schützen zusammenstehen, uns der vor uns tätigen Freunde erinnern und damit auch klar machen, dass wir alle eine große Schützenfamilie bilden und nicht eine ad hoc zusammengekommene Eventgesellschaft ohne persönliche Bindungen.

Wenn es mich freut, dass mit Christoph Ulrich wieder ein Gildist ins Komitee gekommen ist, so bedeutet das nicht, dass ich meine, im Komitee müssten möglichst alle

Korps vertreten sein oder ein Korps habe quasi ein Anrecht darauf, dass ein Schütze aus seinen Reihen ins Komitee gewählt wird, wenn das lange nicht mehr so war; aber schön ist es gleichwohl, wenn es immer mal wieder einen Wechsel der Herkunft der Komiteemitglieder gibt. Zur Interessenvertretung der Korps sind ja in erster Linie die Korpsführungen berufen, die mindestens zweimal im Jahr mit dem Komitee sozusagen im Plenum zusammen tagen, daneben in verschiedenen Kommissionen. Außerdem ist oft auch der Meinungsaustausch beim Bier fruchtbar, man ist ja in Neuss nah beieinander und sieht sich oft.

Der eine kommt, der andere geht. Sascha Karbowiak hat angekündigt, künftig der Schützengilde bzw. formell richtiger seinem Major Stefan Schomburg nicht mehr als Adjutant zur Verfügung zu stehen. Er hat seine nachvollziehbaren Gründe, das muss man akzeptieren. Ich bedaure es gleichwohl, dass er, der fünf Schützenfeste lang Adjutant der Gilde war, dieses Amt nicht fortführt. Denn zum einen hat Sascha Karbowiak ruhig, überlegt und besonnen, aber auch mit überzeugender Freude das Amt ausgeübt, er war eben nicht nur der Unterstützer seines Majors, sondern wirkte in und für die Gilde und ist allseits akzeptiert und beliebt. Zum anderen repräsentierte er - schaut man über die Gilde hinaus - durch seine Tätigkeit im Stadtrat für die Sozialdemokraten, dass auch in den Vereins- und Korpspitzen das gilt, was wir uns auf die Fahnen geschrieben haben und gerne betonen, nämlich, dass wir Schützen zusammenstehen über gesellschaftliche Grenzen, Konfessions- und Partei-Grenzen oder sonst Trennendes hinweg. Danke dir, lieber Sascha, für deinen Einsatz!



In der dunklen Jahreszeit schaut man gerne voraus, auf das kommende Frühjahr, und da ist es die Schützengilde, die als erste nach dem Königsschießen „möm Trömmelche op d'r Stroot es“ und durch das Obertor in die Stadt einzieht. Darauf freue ich mich schon jetzt. Mit den besten Wünschen des Neusser Bürger-Schützen-Vereins auch für den Jahreswechsel und das kommende Jahr grüße ich Sie und euch alle sehr herzlich

Ihr und euer
Martin Flecken

Schützenpräsident



Jubilare der Schützengilde 2019

Die Schützengilde gratuliert:



25 Jahre Mitgliedschaft in der Gilde

Einzelpersonen

Bernd Herten

passiv

Frans Hes

Die vom Schiedamm

Michael Neumann

Ewig Jung AH

Frank Roether

Die Stifte

Peter Thelen

...uund Tschüß!!!



Rainer Reuß
- Schützenkönig 1982/1983 -
- Komiteemitglied -
- Ehrenmitglied
des Neusser Bürger-Schützen-Vereins -



Die Schützengilde gedenkt ihrer Verstorbenen 2019

Rainer Reuß sen.
Schützenkönig der
Stadt Neuss 1982/1983

+ 08.08.2019

passives Mitglied



Kurzfristige Einladung - Königsevent an einem Freitag

Hoppla! Zuerst nach dem Gildekönigsschießen das Heimgeleit des neuen Königs S.M. Klaus in die Trafostation. Dort keine feierliche Krönung. Und dann das! Die feierliche Krönung wurde einfach nachgeschoben, und dann erfolgt sogar eine Einladung für eine Freitagveranstaltung, Erscheinung in feinem Zwirn! Puh! Mal sehen, was das wird.

Aber dann das! Eine Einladung in eine der besten Locations in Neuss, in die Pegelbar. Die Gilde lädt dem König zu Ehren in die Pegelbar ein: Donnerwetter, das war ein Paukenschlag!

Wohl nicht viele trauten den Gildeorganisatoren diese Veranstaltung zu. Es kamen wenige. Aber die, die gekommen waren, hatten äußerst gute Laune mitgebracht und wurden mit außerordentlichen Programmpunkten überrascht. Allein die Pegelbar ist schon ein Hingucker an sich. Und dann die Aussicht – vor allem auf das beleuchtete Quirinus-Münster. Dem unbekanntem Spender sei Dank. Aber auch die stets freundliche Bedienung hat uns das eine oder andere Bier mehr trinken lassen als geplant.

Schon der Auftakt des Geschehens, der selbstgemachte Act des Abends konnte gefallen. Auch wenn selbstgemacht alt und bieder klingt – das war er ganz und gar nicht. Den Anfang bildete eine musikalische Darbietung der Gilde eigenen Combo um Stefan Schomburg am Piano und Johannes Becker, Oberleutnant der Edelmannen, am Schlagzeug. Begonnen wurde mit einer kurzen und knackigen Ehrung unseres neuen Gildekönigs Klaus. Der gesellige Teil des Beisammenseins - Klönen und

Gespräche außerhalb des eigenen Zuges - wurde untermalt von hausgemachter Lounge-Musik. Neu war die öffentliche Ehrung der jubelnden Züge. Vertreter der Züge brachten uns einige Anekdoten aus ihren langjährigen Zuleben nahe.

Froh darüber, es probiert zu haben, beseelt davon, etwas Neues begonnen zu haben und stolz darauf, dass die Nichtanwesenden etwas verpasst haben, ging für die Teilnehmer ein sehr schöner Abend in eine lange Nacht über.

So geht es! – weiter so und Danke an das Organ-Team dieses Events.

Uns fiel aber auch etwas Negatives auf!

Im Korpsbefehl des diesjährigen Schützenfestes wird die Uniform der Schützengilde festgelegt, wie sie für die Schützen der Gilde verbindlich ist. Dort heißt es u. a.

„Uniformrock: grün, zweireihig mit Hirschhornknöpfen und Revers“.

So weit, so gut - oder auch nicht! Es folgt ein weiterer Absatz:

„Kragenspiegel: silbern am linken und rechten Uniformkragen aus Metall oder aufgenäht“.

Hier wird eine eindeutige Abweichung der traditionellen Uniform der Schützengilde deutlich. Seit den Anfängen der Schützengilde wird der Kragen durch eine silberne Paspellierung eingefasst. Diese wird hier versehentlich vergessen oder stillschweigend bzw.

bewusst ausgespart.

Außerdem wird hier der silberne Kragenspiegel aus Metall geduldet, wie er auf geliehenen Uniformröcken der Jägerformationen des Umkreises standardmäßig vorinstalliert ist. Das führt dann tatsächlich dazu, dass das Korps der Schützengilde mit zwei verschiedenen Abarten des Uniformrocks ausgestattet ist.

Der Rock mit den silbernen Kragenspiegel ist im Ausleihverfahren natürlich preiswerter zu erhalten als der mit aufgenähten Kragenspiegeln. Das mag für die jungen Schützen natürlich ein Argument sein, auf das Aufnähen zu verzichten.

Aber dem ist entgegen zu halten, dass wir altgedienten Schützen der Gilde seit über 50 Jahren spätestens eine Woche vor dem Schützenfest beim Uniformverleih unserer Wahl erschienen, um einen Rock für die Schützengilde Neuss zu bestellen, anzuprobieren und darauf hinzuweisen, dass eine silberne Kragenschnur und Kragenspiegel aufgenäht werden müssten.

Das war zeitaufwändig und beinhaltete zusätzlich Kosten. Die nahmen wir aber auf uns, weil es für uns selbstverständlich war, in der korrekten Uniform anzutreten. Das war Ehrensache, das hatte auch etwas mit Korpsgeist zu tun.

Nun höre ich bereits die Gegenstimmen: „Diese Kosten kann man sich sparen, die wollen wir den jungen Schützen nicht zumuten!“ - Dem ist entgegen zu halten: Waren

Friseurteam Salon Melanie

Damen und Herren Salon

Öffnungszeiten: Weberstrasse 72A
 Di.-Fr.: 8.00 - 18.00 Uhr 41464 Neuss
 Sa.: 8.00 - 13.00 Uhr Tel.: 02131 - 41740
 und nach Vereinbarung salonmelanie@web.de
 www.salon-melanie-neukirchen.de



UNIFORM-NEUSS

Das nächste Schützenfest steht vor der Tür und Sie benötigen noch eine **Uniform**?

Wir verleihen eine große Auswahl an Uniformen!



www.uniform-neuss.de

Die nächsten Schützenfeste von Montag bis Freitag von 11:00 bis 17:30 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 10:00 bis 18:00 Uhr
Wegen Umbauarbeiten an der Bismarckstraße 26 in 41460 Neuss ist Dienstag und Donnerstag von 11:30 bis 16:00 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet.
Die Schützenfeste finden unter www.schuetzenfest-neuss.de
Dankeschön! Neusser Bauverein AG - ein Unternehmen der Gruppe der [neusserbauverein.de](http://www.neusserbauverein.de) - Immobilien

Zwei starke Partner in Neuss

Das nächste Schützenfest steht vor der Tür und Ihre Uniform benötigt eine **Reparatur**?



Schneiderei

NEU...NEU...NEU...NEU...
LAGERVERKAUF
UNIFORMEN
FESTPREIS 230,00 €

30
Mustafa Tezgor

41460 Neuss, Königstraße 4 | Telefon 0 21 31/27 58 58
m.tezgor@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:15-14:15 und 15:15-20:15 Uhr, Sa 8:15-15:15 Uhr

Dieser Ladenbetrieb befindet sich an der Bismarckstraße 4 in 41460 Neuss - Montag bis Freitag von 8:30 bis 14:00 Uhr und von 15:00 bis 20:00 Uhr sowie Samstag von 8:30 bis 15:00 Uhr geöffnet.
Die Buchungen werden unter www.tezgor.de
Dankeschön! Mustafa Tezgor - ein Unternehmen der Gruppe der [neusserbauverein.de](http://www.neusserbauverein.de) - Immobilien

wir damals nicht auch jung? Wir waren ebenfalls mit zwanzig Jahren knapp bei Kasse. Wir waren Wehrpflichtige oder lebten als Studenten von den kümmerlichen Zuschüssen des BAFÖG, mussten in den Semesterferien unseren mageren Kröten durch Aushilfsarbeiten aufbessern. Es wäre uns aber nie im Leben eingefallen, uns mit einer Uniform zweiter Klasse zu begnügen.

Ich glaube, es ist sehr wohl zumutbar, dass man jungen Männern, die sich der Gilde anschließen wollen, deutlich macht, dass die Aufnahme in die Schützengilde und die Teilnahme am Neusser Schützenfest im Rahmen des Korps mit erheblichen Kosten verbunden sind, wobei hier nicht die Ausgaben für Speisen und Getränke gemeint sind, sondern Mitgliedsbeiträge, Musikumlagen und eben die Anschaffungskosten für eine eigene Uniform oder die Ausgaben für die Ausleihe einer angemessenen Uniform, wobei eben die zusätzliche Ausstattung mit den vorgeschriebenen Effekten sehr wohl dazu gehört und erwartet wird.

Wir sind als Korps der Schützengilde doch weiß Gott nicht darauf angewiesen, uns auf Gedeih und Verderben zu vergrößern, indem wir junge Leute anwerben und ihnen alle Steine aus dem Weg räumen.

Schütze zu sein heißt doch auch: allgemein verbindliche Normen zu respektieren, meint

euer Verzällnix



FAMILIENWELTEN
Bezahlbarer Wohnraum für Neuss

Selt mehr als 125 Jahren ist die Neusser Bauverein AG Ihr zuverlässiger Partner für bezahlbares Wohnen für die ganze Familie. Das bleibt auch so: In den nächsten Jahren werden wir mehr als 1.000 weitere Wohnungen für die NeusserInnen und Neusser realisieren.

Mehr über unsere aktuellen Projekte lesen Sie auf www.neusserbauverein.de



Schützengilde Neuss e.V.



Geschäftsstelle - Mohnstraße 7 - 41466 Neuss

An die
aktiven und passiven Mitglieder
der Schützengilde Neuss e.V.

Oktober 2019

Liebe Schützenfreunde,

im Namen des Vorstandes der Schützengilde Neuss e.V. lade ich hiermit alle aktiven und passiven Mitglieder zur

Jahreshauptversammlung der Schützengilde Neuss e. V.

am Freitag, den 24.01.2020 um 20:00 Uhr
ins Marienhaus, Kapitelstr. 36, 41460 Neuss

recht herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Major Stefan Schomburg
2. Jahresbericht des Geschäftsführers Jakob Beyen
3. Kassenbericht des Schatzmeisters Thomas Werbitzky
4. Prüfungsbericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters und der übrigen Vorstandsmitglieder durch die Jahreshauptversammlung
6. Bericht des Schützenmeisters Frank Michels
7. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Schatzmeisters
8. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Schützenmeisters
9. Wahl der Rechnungsprüfer
10. Ballotagen
11. Verschiedenes

Anträge die zur Beratung und Beschlussfassung an die Versammlung gestellt werden, sind bis spätestens am 10.1.2020 beim Geschäftsführer schriftlich einzureichen.

Mit freundlichen Grüßen

Jakob Beyen

Amtsgericht Register-Nr.: 57 VR 310 - Steuer-Nr.: 122/5797/0570

1. Vorsitzender und Major **Stefan Schomburg** Geschäftsführer **Jakob Beyen** Schatzmeister **Thomas Werbitzky**

Sparkasse Neuss IBAN DE96 3055 0000 0000 1485 69 BIC WELADENXXX
Santander Bank IBAN DE52 5003 3300 1072 4948 00 BIC SCFBDE33XXX

Terminplan 2020 Schützengilde Neuss



Datum	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Teilnehmer	Ordonanz
11.01.20	Samstag	13.00	Gildekegeln	Kegelsporthalle		
14.01.20	Dienstag	19.00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
24.01.20	Freitag	20.00	Jahreshauptversammlung	Marienhaus	aktive und passive Mitglieder	
03.03.20	Mittwoch	19.00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
14.03.20	Samstag	14.30	Regimentsschießen	Scheibendamm	Schießmannschaft, Vorstand	
18.03.20	Mittwoch	20.00	Zugführerversammlung	Vogthaus	Oberleutnante, Vorstand	
21.03.20	Samstag	13.00	Frühjahrskorpsschießen	Scheibendamm	aktive und passive Mitglieder	De drüje Jonge
18.04.20	Samstag	13.00	Musikkritiksitung	Drusushof	Klangkörper Vorstand	
05.05.20	Mittwoch	19.00	Vorsstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
13.05.20	Mittwoch	20.00	Zugführerversammlung	Vogthaus	Oberleutnante, Vorstand	
15.05.20	Freitag	19:00	Königsempfang	Pegelbar	aktive und passive Mitglieder	
03.07.20	Freitag	19:00	Nadelsitzung	Reuschenberg	Vorstand	
14.07.20	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
18.07.20	Samstag	20:00	Zog-Zog	Stadthalle		
31.07.20	Freitag	19:00	Letzte Chargiertenvers.	Wassersportzentrum	Chargierte, Vorstand	mer dörve
08.08.20	Samstag	18:00	Oberstehrenabend	Stadthalle		
15.08.20	Samstag	20:00	Königsehrenabend	Stadthalle		
25.08.20	Dienstag	17:00	Fackelrichtfest	Fackelbauhalle		
28.08.20 bis 01.09.20	Freitag bis Dienstag		Schützenfest	Stadt Neuss		
05.09.20	Samstag	18:00	Krönungszug/-ball	Stadthalle	Chargierte, Fahnen-gruppe	
15.09.20	Dienstag	19:00	Vorsandssitzung	Drusushof	Vorstand	
30.09.20	Mittwoch	20:00	Zugführerversammlung	Vogtshaus	Oberleutnante, Vorstand	
03.10.20	Samstag	13:00	Herbstkorpsschießen	Scheibendamm	aktive und passive Mitglieder	Edelrost
	Samstag	13:00	Gildekegeln	Kegelsporthalle		
10.11.20	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
27.11.20	Freitag	19:00	Letzte Chargiertenvers.	Kardinal-Frings-Haus	Chargierte, Vorstand	
12.01.20		19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
	Samstag	13:00	Gildekegeln	Kegelsporthalle		
22.01.20	Freitag	20:00	Jahreshauptversammlung	Marienhaus	aktive und passive Mitglieder	

Die Teilnehmerzahl war erneut recht gut Diesjähriges Herbstkorpsschießen ergab erneut gute Schießergebnisse

Schützenkönig Kurt Koenemann half bei der Ermittlung der Zugreihenfolge im Jahr 2020

Am 12.10.2019 fand das Herbstkorpsschießen der Schützengilde Neuss e.V. auf dem Stand der Neusser Scheibenschützen bei sonnigem Wetter statt. Viele passive Mitglieder sowie geladene Gäste, so auch Seine Majestät Kurt Koenemann, fanden wieder den Weg zu uns.

Trotz oder gerade wegen dieses Wetters kämpften 236 aktive Mitglieder der Schützengilde Neuss e.V. sowie zahlreiche Gäste um Pokale und Preise. Dies stellt für das Herbstkorpsschießen eine sehr gute Beteiligung dar und zeigt, welch hohen Stellenwert das Schießen innerhalb unserer Gesellschaft weiterhin einnimmt.

Dank der guten Versorgung durch das Cateringteam der Wunderbar und unseres Grillmeisters Wolfgang Werner war die Stimmung hervorragend.

Der Zug „... uund Tschüß !!!“ hatte dieses Jahr Ordonanzdienst und erledigte diese Aufgabe gutge-launt mit sichtlich viel Spaß an der Sache.

Dank des Umlagesystems und der zum FKS 2019 neu eingeführten Organisation, bei der sich die Schützen nur einmal anstellen

müssen und ihre Scheibe direkt ausgedruckt wird, kam es zu keinerlei Verzögerungen. Lediglich zur Hauptzeit zwischen 15.30 und 16.30 Uhr wurden die Wartezeiten etwas länger, jedoch von allen Beteiligten gelassen hingenommen.

Die Auswertung lag wie immer in den bewährten Händen von Martin und Karl Josef Moog. Die



Martin und Franz-Josef Moog bei der Auswertung der Schießergebnisse



Ausführliches Beratungsgespräch am Schießstand



Freundliche Gesichter bei der Ausgabe der Schießscheiben

Schießmeister der Gilde sicherten durch ihre Kompetenz einen ruhigen und gefahrlosen Ablauf des Schießens.

Wie in jedem Jahr war die Auslosung der Zugreihenfolge während des nächsten Schützenfestes ein Highlight, das mit besonderer Aufmerksamkeit der Anwesenden verfolgt wurde.

Das Preisschießen endete mit der Verkündung der Preisträger, deren Namen aus der beiliegenden Ergebnisliste ersichtlich ist, gegen 18.00 Uhr.

Nicht wenige feierten im Anschluss der Veranstaltung ihre Er-

Diesjähriges Herbstkorpsschießen ergab erneut gute Schießergebnisse

folge in der Stadt bei dem ein oder anderen Bierchen und genossen die laue Herbstnacht.

Frank Michels
Schützenmeister

*Impressionen vom
diesjährigen Herbst-
korpsschießen*





BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Der Tradition verbunden – dem Neuen aufgeschlossen.

- Dienstleistungen rund um den Trauerfall
- Trauerbegleitung
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
Fax: 02131 8986 819

www.bertholdbestattungen.de

Planungsvorgängen und Bestattungsvorsorgeordnungen können bei uns abgeholt werden.

Großveranstaltungen | Messen | Firmenfeiern | Jubiläen | Hochzeiten | Gala-Dinieren
Geburtsfeste | Sommerfeste | Beachpartys | Privatfeiern | Catering

...wunderbare Feste feiern...

WUNDERBAR

EVENT-GASTRONOMIE GMBH

... mit dem Full-Service Dienstleister!!

- Veranstaltungen von A-Z
- Alles aus einer Hand
- diverse Locations
- unendliche Möglichkeiten

Neustr. 5 | 41460 Neuss | NE13844962
office@wunderbar-event-gastro.de

SCHREIBDANK Wunderbar baservent WETTIGHE

Ergebnisse des Herbstkorpsschießens 2019

Einzelwertung

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Viva Novesia Busch, Patrick Gilde-Ehenschild	10
2	De Pittermännches Schomburg, Stefan Preis der Schießmannschaft	45
3	Rheinrolche Hambloch, Dirk Preis der Gilde Gazette	29
4	Herbst, Harry	29
5	Steinfels, Niclas	28
6	Michels, Frank	28
7	Brücker, Michael	27
8	Kronenberg, Martin	27
9	Goeres, Jan	27
10	Königs, Daniel	27
11	Franke, Carsten	27
12	Dr. Ulrich, Christoph	27
13	Moog, Martin	26
14	Podszus, Sascha	26
15	Fink, Oliver	26
16	Neuhäuser, Eberhard	26
17	Keita, Daniel	26
18	Hollenders, Kevin	22
19	Oehme, Bernd	22
20	Hoffmann, Binh	22
21	Popp, Michael	22
22	Pelzer, Wilfried	22
23	Laemmerhirt, Patrick	18
24	Fiedler, Daniel	18
25	Luchte, Peter	18

Mannschafts-Pokalschießen

Platz	Gildezug	Ringe
1	De Pittermännches Rheinrolche-Stele	167
2	Erftrabanten Hans-Wilms-Jubiläumspokal	155
3	De Nachzügler Ad-Kremer-Wanderpokal	147

Gäste-/Passiven-Schießen

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Werner, Wolfgang	28
2	Koenemann, Kurt	27
3	Matheisen, Jakob	25
4	Weyers, Martin	24
5	Vetten, Stephan	23

Chargierten-Pokale

Platz	Name, Vorname	Ringe
Zugführer	Erftrabanten Burchartz, Guido Dr.-Dr.-Udo-Kissenkötter-Gedächtnis-Pokal	26
Leutnant	Vun allem jet Werbitzky, Thomas	27
Feldwebel	De Pittermännches Ramirez, Alexander	27
Mannschaft	De Pittermännches Dirk-Hambloch-Wanderpokal	103

Luftgewehr-Vergleichsschießen

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	De Pittermännches De-Pittermännches-Wanderpokal	141
2	De Pennäler Rheinrolche-Wanderpokal	140
Bester Einzel-schütze	Die vom Schievedamm Michels, Frank	48





dörerr
meisterbetrieb seit 1929

**FACHGESCHÄFT
FÜR**



*schützen- und
vereinsbedarf*

*stempel, schilder,
gravuren
beschriftungen*

inh. bernd stevens
büttger str. 79
41460 neuss
tel. 0 21 31 - 2 55 58
fax 0 21 31 - 27 25 04

www.stempel-doerr.de

NEUSSER HUTHAUS

Ihr Spezialist für Schützenartikel

Für die Gilde bieten wir an:

Hüte, Adlerflaum, Handschuhe,
Gewehrsträußchen, Taschentücher,
Schulterklappen, Metallabzeichen,
Degengehänge, Ordensspangen,
Hut- und Uniformhalter,
schwarze Socken

Federn aufnähen · Hüte aufarbeiten · Kordel tauschen

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Sa. 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Neusser Bürger Schützenfest - Notdienst

neusser-huthaus@t-online.de

Glockhammer 16 - 41460 Neuss - Tel. 0 21 31 / 27 17 15

Luftgewehr * Luftpistole * Kleinkalibergewehr * Sportpistole



Wir sind ein Schießsportverein im Herzen von Neuss.
Neben unseren sportlichen Aktivitäten wird die Geselligkeit groß geschrieben.
Unsere Mannschaften schießen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.
Viele Schützenvereine aus dem Kreis Neuss führen ihre Korpsschießen auf unserer Anlage durch. Auch Schützenzüge ermitteln bei uns ihren König.
Sollten wir ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie doch einfach mal vorbei.
Unsere Sportschützen stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

SSV Neuss 1962 e.V.
Katharina-Braeckeler-Straße 8
41462 Neuss

Telefon : 02131 - 54836
E-Mail : ssv-neuss-1962@t-online.de
Website : SSV-NEUSS.COM

Öffnungszeiten
Montag & Donnerstag 18.00 - 21.00 Uhr
Sonntag 10.00 - 13.00 Uhr

Die Gilde Gazette wurde erwachsen GiGa-Feier zur 25. Ausgabe war ein voller Erfolg Zahlreiche Gäste fanden den Weg ins Schützenmuseum

Die aktuelle Redaktion hatte zu diesem kleinen Jubiläum eingeladen, und welcher Ort war dafür besser geeignet als die Räumlichkeiten des Neusser Schützenmuseums, ein Vermächtnis des ehemaligen Stadtarchivars und überzeugten Schützen Josef Lange.

25 spannende Ausgaben der GiGa

Dr. Christian Frommert, der in einer Dreifach-Funktion vor Ort war (zusammen mit Dr. Spies für das Museum verantwortlich, Redakteur der Giga und aktives Mitglied der Gilde) begrüßte alle Gäste im Haus Rottels. Stefan Schomburg freute sich als Major der Gilde über den regen Besuch und erinnerte daran, dass der Begriff „Gazette“ seinen Ursprung im Italienischen hatte und für eine Münze stand, mit der man eine Zeitschrift erwerben konnte.

Da Martin Flecken leider verhindert war, übernahm Walter Pesch als Oberst den Part des Komitees, ein Grußwort zu sprechen. Er machte deutlich, wie wichtig die Gilde als Korps im gesamten Regiment ist, und relativierte auch seine Kritik am Erscheinungsbild der Gilde bei der Parade im letzten Jahr.

Reinhold Mohr als Redaktionsleiter übernahm den Platz am Rednerpult und erinnerte an die



Redaktionsleiter Reinhold Mohr würdigt bei seinem Vortrag die Arbeit der Redakteure aus der Anfangszeit und die Unterstützung durch die Inserenten.

Anfänge der GiGa und seine Transformation vom Anzeigen- und Programmheftchen anlässlich des Gildeballs zu einem informativen Magazin aus der Mitte der Gilde. Er machte aber auch deutlich, dass er sich mehr Mitarbeit durch die einzelnen Züge wünschen würde und dass da noch etwas Luft nach oben sei. Besonderer Dank galt auch den anwesenden Ehrenamtlern des

Rheinischen Schützenmuseums, die sich verantwortungsbewusst für das Allgemeinwohl einsetzen. Als kleine Überraschung gab es dann für alle Anwesenden eine Erinnerungsnadel anlässlich der 25 Ausgaben und der Feier.

Mit dem Ende seiner Rede war dann auch das Buffet eröffnet, und man konnte bei Bier, Wein, Wasser und belegten Brötchen plaudern



Der Jubiläumspin zur 25. Ausgabe der Gilde Gazette



Redaktionsmitglieder von Zeitschriften der befreundeten Korps präsentieren die Jubiläumsausgabe: Viktor Steinfeld („Hubertus“), Axel Klingner („Jägerkorps aktuell“), Dominik Schiefer („Hubertus“).



Die anwesenden Mitglieder des Vortstandes der Schützengilde stellen sich dem Fotografen (von links): Major Stefan Schomburg, Schatzmeister Thomas Werbitzky, Geschäftsführer Jakob Beyen, 2. Vorsitzender Fabio Papa, Schriftführer Jan Rustige.



Schützenkönig Bruno I. Weyand und Oberst Walter Pesch sind sichtlich gut gelaunt.

und sich auf weitere Ausgaben der GiGa freuen. In der Diskussion stellte sich vor allem die Frage, ob 13 Jahre bzw. 25 Ausgaben überhaupt ein Grund zu feiern sei, zumal Zeitschriften anderer Korps schon viel länger erscheinen. Man kann die Frage sicherlich mit ja beantworten, denn die Gilde ist ja ein junges Korps und musste erst einmal eine Größe erreichen, die es sinnvoll erscheinen ließ, überhaupt an eine eigene Zeitschrift zu denken. Dieser Punkt ist längst erreicht, und wer sich die Ausgaben der GiGa aus den letzten Jahren so anschaut, wird feststellen, dass es viel zu berichten gab und dass der Redaktion so schnell die Themen nicht ausgehen werden. Auf jeden Fall ist sicher, dass Reinhold noch

so manches aus Geschichte und Gegenwart erzählen kann.

Schützenmuseum war würdiger Veranstaltungsort

In dem Zusammenhang, Gegenwart und Geschichte, sollte man auf keinen Fall den Ort der Feier, nämlich das Rheinische Schützenmuseum, vergessen. Das Museum ist der Ort, in dem die Geschichte unseres Schützenfestes für die Nachwelt erhalten bleibt und die Anfänge und die Entwicklungen nicht nur im Neusser Schützenwesen seinen Besuchern näher gebracht werden. Man kann sich deshalb nur wünschen, dass die Resonanz weiter wächst, die Besucherzahlen zunehmen und die

Verantwortlichen der Stiftung auch mehr finanzielle Unterstützung gewähren. Denn nicht nur das Schützenfest selbst, sondern auch die Dokumentation und Bewahrung der Vergangenheit ist ein wesentlicher Teil dieser Tradition. Informationen aus der GiGa und auch aus den Magazinen der anderen Korps brauchen einen Ort, der sie für die Nachwelt aufbewahrt, und dafür ist das Schützenmuseum auf Initiative von Josef Lange entstanden. Wäre es nicht schön, wenn in 100 Jahren jemand im Schützenmuseum in einer GiGa nachlesen könnte, was sein Ur-Ur-Opa damals so getrieben hat?

Helmut Thoennesen



Oberst Walter Pesch lobt - in Vertretung des verhinderten Präsidenten Martin Flecken - den Zusammenhalt innerhalb der Schützengilde und deren Stellenwert innerhalb des Neusser Schützenregimentes.



Die GiGa-Macher der 1. Stunde (von links): Klaus Müller, Paul Oldenkott, Horst Breuer und Volker Finke

Die Pegelbar bot ein ansprechendes Ambiente Ein neues Format: Königsempfang zur Ehrung des Gildekönigs 2019

Gelungene Premiere und überzeugender Neuanfang

Offensichtlich wird es immer schwerer für den Vorstand der Schützengilde, einen passenden Rahmen für die Inthronisierung des Gildekönigs zu finden, der dem Geschmack der meisten Gilde-Mitglieder entspricht. Trotz der ansprechenden Atmosphäre im „Gare du Neuss“ war die Resonanz aus der Gilde eher sparsam, und man musste sich deshalb auf die Suche begeben und versuchen, etwas Neues anzubieten.

Es ist tatsächlich schwierig, die Interessen und Vorlieben der etablierten Züge mit ihren eher älteren Herrschaften und den Ansprüchen der jungen Züge so auszubalancieren, dass für jeden etwas dabei ist. Tatsächlich ist der Weg vom Foxtrott zum Hipp-Hopp recht weit und auch manchmal beschwerlich.

Am 7. Juni startete nun ein neuer Anlauf in der Pegelbar am Zollhafen, und für einen Neusser Schützen kann es kaum eine bessere Location geben, schaut man doch von der Terrasse nicht nur über die Dächer von Neuss, sondern vor allem auf die Quirinus-Basilika mit unserem Schutzheiligen, der ja über Schützenfest für das Wetter verantwortlich ist, auch wenn er es in den letzten Jahren bei den Temperaturen vielleicht etwas zu gut gemeint hat.



Die „Gilde-All-Stars“ bei Ihrem unterhaltsamen musikalischen Auftritt.

An dem Tag hatte Quirinus es wittertechnisch auch nicht ganz so gut hinbekommen, und die Terrasse konnte nicht durchgängig so genutzt werden, wie es angedacht war. Dafür war es drinnen um so gemütlicher. Der Raum war gut gefüllt, und alles, was so Rang und Namen hat bei der Gilde, war ge-

kommen, um einen gemütlichen Abend zu verbringen. Wie schon im Gilde-Newsletter angekündigt, sollte das ein Abend mit Lounge Musik, guten Gesprächen und einem kleinen Programm werden. Genau das kündigte der Major auch bei seiner Begrüßung an und stellte dann die Gilde-All-Stars-Band vor,



Major Stefan Schomburg und Adjutant Sascha Karbowski verabschieden das alte Gildekönigspaar Anja Keil und Dr. Christoph Ulrich. In der Mitte der in sein Amt eingeführte Gildekönig Klaus Fuchs.



Stefan Schomburg ehrt den Mitbegründer des Zuges „Edelmänner“, Edurd Rosen, und den amtierenden Zugführer, Oberleutnant Johannes Becker, und gratuliert ihnen zum 40jährigen Bestehen ihres Zuges.

10 Jahre in der ersten Reihe

Adjutant Sascha Karbowiak steht nicht länger zur Verfügung

Sascha bleibt uns dennoch als kreativer Kopf erhalten

Wer hat bisher gewusst, dass die Gilde eines der am besten harmonisierenden Korpsführungen des ganzen Neusser Regiments hat? Von nun an weiß es jeder. Doch wie zeigte sich die Harmonie? Weil auf einem Korpsführerausflug zu vorgerückter Stunde die Kondition nachließ und jeder der Teilnehmer einschlief. Nein, nicht gleichzeitig, sondern nacheinander. So konnte jeder seinen Powernap nehmen, während der andere über ihn wachte. Welch ein Bild! Und unsere Korpsführung war noch fit bis in die frühen Morgenstunden.

Doch, das war einmal. Sascha, unser langjähriger Adjutant, hört auf. Warum? Warum jetzt? Ich habe mich mit Sascha zusammengesetzt, um Hintergründe zu erfahren.

Langjähriger Adjutant? Gefühlt war Sascha schon lange im Amt. Noch mehr gefühlt viel länger als Major Stefan Schomburg. Der Schein trügt, denn schon eine kurze Recherche zeigt, dass es „nur“ vier Jahre waren. Wohlgermerkt als Adjutant. Zuvor wurde Sascha als erster Jungschütze von Paul Oldenkott als Jugendbeauftragter in den Gildevorstand berufen. Er war damals mit Abstand das jüngste Vorstandsmitglied. Daher hat Sascha inzwischen 10 Jahre Vorstandsarbeit der Gilde hinter sich. Nicht immer einfach.

Und das neben seinem ersten Hobby, denn seine eigentliche Leidenschaft gehört der Arbeit für die SPD. Ihr widmet Sascha viele freie Minuten und Stunden. Mit der Übernahme von weiteren Ämtern in der Partei wuchs auch dieses Arbeitspensum. Nach seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Angestellter einer Krankenkasse in Düsseldorf führt sein Weg nach Hause erst einmal in seine Hobbywerkstatt, wo seine Parteifreunde auf ihn warten.

Seinen Zug nennt er sein zweites Hobby. Lange Jahre hat er es mit einem weinenden Auge ansehen müssen, nicht mit seinen Jöckstit-

zen die Schützenfesttage ausgiebig feiern zu können, denn es besteht nach wie vor eine enge Bindung zu seinem Zug „Jöckstitze“. Die Jungs, wie er sie liebevoll nennt, sind ein bisschen zu kurz gekommen. Dies möchte Sascha nicht weiter missen.

Der Zeitbedarf aller drei neben-



BESTATTUNGEN
J. Stammen

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung aller Formalitäten
- persönliche Betreuung
- Bestattungsvorsorge
- Tag und Nach erreichbar



JAKOB STAMMEN
SCHREINEREI

Türen | Fenster | Treppen | Innenausbau | Möbel

021 31/98 01 11

E-Mail: j.stammen@t-online.de

Lanzerather Dorfstraße 9a · 41472 Neuss



*Oben: Stolz präsentieren Stefan Schomburg und Sascha Karbowskiak das Ergebnis ihrer ersten Reiterprüfung.
Links: Sascha als Gilde-Adjutant zu Pferd.
Unten: Sascha als Ratsherr*

beruflichen Tätigkeiten ist derart gestiegen, dass sich Sascha entschieden hat, nicht weiter als Adjutant zur Verfügung zu stehen.

„Was wirst du am meisten vermissen?“, habe ich Sascha gefragt. Die Antwort kam prompt. Er beschreibt den langen Gänsehautmoment bei der Frontabnahme am Sonntagmorgen auf der Büttger Straße, insbesondere die (vielen) Augenblicke des Zurückreitens mit den Schlachtrufen der einzelnen Züge. Weiterhin, bei seinem Bekanntheitsgrad, wird er die vielen Termine mit den anderen Korpsführern vermissen. „Das ist wie ein zusätzlicher Schützenzug“, beschreibt er das Gefühl in dieser Runde.

Daher hat er rechtzeitig begonnen, die letzten Male während des Schützenfestes zu zelebrieren und Abschied zu nehmen. So war es auch am Sonntagmorgen, als er zum ersten Mal auf sein diesjähriges Schützenfestpferd Gina traf. Langes Streicheln machte beide ausgiebig miteinander bekannt. Saschas letzte Tour begann und endete mit einer ausgiebigen Liebkosung am Dienstag. Gina sabberte Saschas Uniform voll – das Pferd hatte den Abschied bemerkt. Die

Krönung seines Abschieds war der Gang rund um den Benno Nußbaum-Platz, Hand in Hand mit seinem und unserem Major im Kreise seiner Schützengilde. Die Tränen konnte er nur schwer unterdrücken.

Aber Sascha verspricht, sich weiterhin aktiv in der Gilde zu engagieren, sei es für das Gildefieber, sei es für den Königsempfang. Dies sind neue Formate, die sicherlich nicht perfekt waren, aber neue Schwerpunkte sein können und ausbaufähig sind. Und er möchte so bleiben, wie er ist. Nie schlechte Laune. Immer für einen Spaß zu haben und dem einen oder anderen durchaus auch einmal neuartigen Getränk nicht abgeneigt.

Eine Anekdote aus dem Beginn des Adjutanten-Seins beschreibt den Menschen Sascha gut.

Was haben Rotwein, Kreuzbandriss, Uschi und die „Ferien auf dem Ponyhof“ gemeinsam? Antwort: Das Zeug zum Adjutanten. Doch der Reihe nach. Erst musste das Pech „Kreuzbandriss“ zu einer jugendlichen Leere in der Freizeitgestaltung von Sascha führen, damit sich das Glück „Uschi“, Saschas erstes Pferd, im Rotwein-Nebel anschleichen konnte. Zu später Stunde ließ sich Sascha von Stefan im Beisein des Zeugen Frank Michels die Aussage abrufen „Wenn’s mit dem Pferd klappt, mach ich den Adjutanten“. Während sich junge Mädchen in den „Ferien auf dem Ponyhof“, hier auf dem Nixhof, vergnügten, nahm Sascha mittendrin seine ersten Reitstunden. Und es hat geklappt!

Besonders stolz, auch wenn er es nur bedingt zeigt, ist Sascha auf seine Reitleistungen. Fünf Jahre ist er unfallfrei durch die Straßen der Stadt Neuss geritten, und das an Schützenfest tägliche „Einparken“ des Pferdes in die Box neben dem Major hat immer geklappt. Reibungslos? Sascha schweigt verschmitzt.

Was mit einer guten Bekanntheit mit Stefan begonnen hatte, endet nun in tiefer Freundschaft, die es zu erhalten gilt.

Einen „handfesten“ Wunsch hat Sascha dann auch noch. Sein Zug hat seine Trinkgewohnheiten im Laufe der Jahre geändert. Früher wurde mehr Bier getrunken, jetzt mischen sich immer mehr Schnäpse darunter. Doch Sascha konnte bzw. durfte nicht mittrainieren. Er bittet seinen Zug um eine lange und gnädige Wiedereingliederungsphase.

Sascha, dir gilt es Dank zu sagen. Für all die Stunden, die du unserem Korps gewidmet hast. Für all deine Ideen und Ideale, die Einzug in die Gilde gehalten haben, und auch jene, die du versucht hast umzusetzen. Es gab gewiss nicht nur die strahlenden Stunden zu Schützenfest, sondern auch langweilige Veranstaltungen in unserem und anderen Korps und nervenaufreibende Vorstandssitzungen. Herzlichen Dank für dein Ziel, auch die Neusser Schützengilde immer ein Stück besser zu gestalten.

DU WIRST UNS NICHT LOSWERDEN! - EWIG JUNG AH!

Thomas Torka



10. gemeinsames Fackelrichtfest von Gilde, Schützenlust und Hubertus-Korps

Schützen stimmen sich auf das große Fest ein

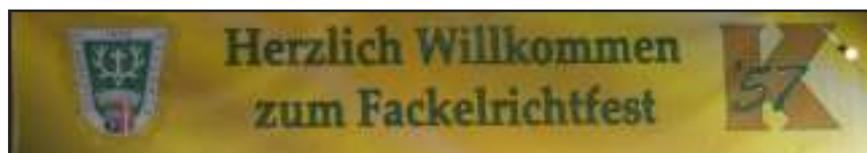
Staunen, Bewunderung und Rätseln über die Fackelmotive – ein fröhliches Fest mit Kind und Kegel

Zum zehnten Mal wurde in diesem Jahr das gemeinsame Fackelrichtfest der drei Korps am 20. August an der Karl-Arnold-Straße durchgeführt. Diese Veranstaltung, die vor allem die gestaltende Arbeit und den immensen Fleiß der Fackelbauer würdigen soll, erfreut sich inzwischen einer zunehmenden Beliebtheit bei den Gästen aus den einzelnen Korps. Man könnte sich allerdings auch vorstellen, dass sich noch mehr Teilnehmer vor allem der Züge, die nicht - oder nicht mehr - bauen, sich zu diesem Familienfest zusammenfinden. Ein Besuch lohnt sich, meint auch unser Redaktionsmitglied Knut Schiffer.

20. August 2019, 17.00 Uhr. Pünktlich betrete ich den Ort des Geschehens, den Vorplatz der Fackelbauhalle am Gare du Neuss. Ich suche und finde meine Gildeknauben. Aus dem Off erschallt leichte Musik. Noch ist der Platz nur mager besetzt. Ich kaufe Wertmarken.

17.10 Uhr. Ich genehmige mir mein erstes Bierchen und stoße mit meinen Kameraden auf einen schönen Abend an.

17.20 Uhr. Der Platz füllt sich. Eine Vielzahl von Müttern (und Omas) mit Kinderwagen und den



Hubertus-Major Volker Albrecht begrüßt die Gäste und würdigt das 10jährige Jubiläum des gemeinsamen Fackelrichtfestes. Im Hintergrund Vorstandsmitglieder der beteiligten Korps.



Anton Weber und sein „gerupfter Vogel“

dazu gehörigen Kindern gesellt sich zu den immer zahlreicher werdenden Schützen.

17.30 Uhr. Die Musiker des Hubertus-Tambour-Korps tröpfeln ein, packen ihre Instrumente aus. Peter Stickel, Chef des Korps, erzählt mir, dass seine Musiker seit nunmehr 20 Jahren zu Fackelrichtfesten aufspielen. Die Markender-Bude öffnet, die ersten Papp-teller werden unter Schnuppfern der Passanten zu den Biertischen transportiert. An meinem Tisch

kommt Unruhe auf: Die Speisekarte wird studiert.

17.35 Uhr. König Bruno I. wird gesichtet. Anton Weber entscheidet sich für den „gerupften Vogel“, eine Riesenportion optisch undefinierbaren Gemenges, die Toni schwer zu schaffen machen wird. Schade, dass unser Olt Friedhelm noch nicht da ist, er hätte bestimmt geholfen... Ich begnüge mich mit einer Currywurst ohne (!) Pommes. Die nächste Bierrunde steht auf dem Tisch.

Auszüge aus der Rede von Hubertus-Major Volker Albrecht:

- Insgesamt werden 107 Großfackeln in diesem Jahr durch die Neusser Straßen geführt.
- 44 Fackeln stellen Schützenlust, Gilde und Hubertus.
- Themen sind u.a.: Kindheits-erinnerungen, Zugjubiläen, Lokalpolitik, aktuelles Zeitgeschehen, der Klimawandel, die Mondlandung vor 50 Jahren.
- In 10 Jahren wurden in der Halle rund 400 Fackeln gebaut.
- Dies bedeutet mindestens 7.500 Arbeitsstunden.
- Mindestens 20 Kilometer Papier wurden verarbeitet.
- Unzählige Kästen Bier und andere Getränke wurden geleert,.



Oberst Walter Pesch erscheint mit den anderen Mitgliedern des Komitees erst gegen 20.00 Uhr, da zuvor das Fackelrichtfest der Jäger und der Grenadiere besucht worden war.

17.40 Uhr. Pressevertreter laufen ein, bestaunen und fotografieren die Fackeln in der Halle. Der Platz füllt sich. Der Lautstärkepegel steigt, die Hintergrundmusik kommt nicht mehr mit. GiGa-Fotograf (und –Chefredakteur!) Reinhold Mohr trifft ein und macht sich emsig ans Werk auf dem Platz und in der Halle.

17.45 Uhr. Das Tambourkorps spielt auf. Hoher Besuch an unserem Tisch: Gilde-Hauptmann Thomas Kracke begrüßt uns persönlich. Auf dem Tisch steht unsere nächste Runde. (Nicht, dass der geneigte Leser wegen des zeitlichen Zusammenhanges glaubt, die Run-

de sei vom Hauptmann spendiert!)

17.55 Uhr. Nun hält auch ihn nichts mehr: Auch unser Noch-Adjutant Sascha Karbowiak begrüßt uns Gildeknaben ebenfalls persönlich. Eine Zeit lang passiert nichts, wir trinken unser nächstes Bier.

18.20 Uhr. Unser Oberleutnant und Zugpräsident Friedhelm trifft ein (leider hat Toni sein gerupftes Huhn bereits verspeist).

18.30 Uhr. Das Tambourkorps läuft zur Hochform auf. Friedhelm nervt uns am Tisch mit einer nicht ganz so spannenden Anekdote.

18.31 Uhr. Endlich eine Rede: Hubertus-Major Volker Albrecht begrüßt „meine lieben Damen, lie-

be Kinder und wertere Herren“ auch im Namen seiner Amtskollegen Andre Uhr von der Schützenlust und Stefan Schomburg von unserer Schützengilde. Albrecht ist turnusmäßig mit der Begrüßungsrede dran und hat diese Veranstaltung, das erste gemeinsame Fackelrichtfest, vor 10 Jahren ebenfalls eröffnet.

Er freut sich über die ständig gewachsene Besucherzahl und das Interesse an den Resultaten der monatelangen Arbeiten der Fackelbauer. Den Fackelbauern zugewandt betont der Major, es sei schön zu beobachten, wie sie alle über Zug- und Korpsgrenzen hinweg Jahr für Jahr regelrechte Kunstwerke von der Idee bis zur fertigen Umsetzung erschaffen würden.

Der Fackelzug sei für viele Schützen, aber auch für viele Besucher unseres Heimatfestes neben der großen Königsparade das Highlight des Schützenfestes. Die Straßen seien voll mit Zuschauern aus nah und fern, die die Fackeln stets bewundern und mit großem Applaus zu würdigen wüssten.

Albrecht benennt interessante Zahlen und Fakten aus den gemeinsamen 10 Jahren Fackelbau (siehe Info-Kasten) und bedankt sich schließlich beim Hubertuszug „Kameraden 57“ und seinen fleißigen Helfern, die unter der Leitung des



Hauptmann Thomas Kracke und Adjutant Sascha Karbowiak strahlen um die Wette.



Die Fackelbauer des Zuges „Erftrabanten“ nehmen Aufstellung vor ihrer Fackel zum Thema „unerschwingliche Wohnungsmieten“. Monsignore Königs hat mit der Aufsicht über das Fässchen eine gewichtige Aufgabe übernommen. Links neben ihm Hans-Bernd Dahmen.

neuen Fackelbaubeauftragten und Leutnants dieses Zuges, Stephan Philipsen, die Organisation und die Bewirtung des diesjährigen Richtfestes übernommen hätten.

Seinen Dank an die Musiker des Tambourkorps der Hubertus-Gesellschaft, die für Kirmesfeeling gesorgt hätten, will ich hier nicht unerwähnt lassen.

18.40 Uhr. Mit den besten Wünschen für ein friedliches, harmonisches und sonniges Schützenfest schließt Major Volker Albrecht seine stimmungsvolle Rede.

Alle Schützen und Gäste warten nun auf die Honoratioren des Komitees, die wohl noch bei anderen Fackelrichtfesten weilen. Ich nutze die Zeit, um einige Fackeln in der Halle näher zu betrachten.

Gleich fällt mir eine Fackel der „Erftrabanten“ auf, die sich mit

dem aktuellen Thema „Wohnungsmarkt“ beschäftigt. Für mich ist das Thema hervorragend umgesetzt. Hans-Bernd Dahmen erklärt mir die Fackel, bei der er für die Technik zuständig sei. Nachdem der Zug das Thema am Vatertag beim Vogelschießen beschlossen habe, hätten drei bis sechs Fackelbauer mit ihrer Arbeit einmal in der Woche das Thema umgesetzt.

Auch „Die Stifte“ sind dieses Jahr wieder dabei. Markus Vieten erläutert die Fackel zum Thema „mangelnde Musikbegleitung der Schützengilde bei der Parade und den Umzügen“. Die 38 Züge würden von nur drei statt wie bisher von vier Kapellen beim Marschieren unterstützt. Seit Mai habe sein Zug dienstags und donnerstags die Fackel gestaltet, seit drei Wochen sogar täglich.



Der Autor im Gespräch mit Thomas Torka, Mitglied der „Flimmflämmkes“, vor der Fackel zum Thema „Plastikmüll im Meer“.

19.00 Uhr. Ich setze meine Beobachtung fort. Dichtes Gedränge herrscht mittlerweile in der Halle. Staunende Gesichter über die Vielfalt und die Ausführung der Fackeln. Aber auch skeptische Blicke, und einigen Besuchern ist anzusehen, dass sie noch kleine Probleme bei der Interpretation der einen oder anderen Fackel haben. Deutlich allerdings ist das Thema der „Flimmflämmkes“ erkennbar: Plastikmüll und wie dieser auf dem Umweg übers Meer per Fisch wieder bei uns und in unserem Magen landet.

19.20 Uhr. Die Musik spielt wieder auf.

19.35 Uhr. Ex-Präsident Thomas Nickel wird gesehen. Bei den Gildeknaben gibt es wieder ein Bierchen.

20.00 Uhr. Endlich trifft die Prominenz ein. Die Delegation wird vom Präsidenten Martin Flecken angeführt, Oberst Walter Pesch, Schützenkönig Bruno I. mit Gattin Karin, Schatzmeister Robert Rath, Peter Schiefer, Hauptmann und Andreas Lehnen, Adjutant der Hubertus, sind dabei. Major Volker Albrecht begrüßt die Gäste im Wesentlichen mit seiner Rede vom Beginn der Veranstaltung und lädt sie ein, die Fackeln aus der Nähe zu betrachten und sich mit den emsigen Fackelbauern zu unterhalten.

20.05 Uhr. Bruno I. und die weiteren Mitglieder der Delegation bedanken sich für die Einladung und geben ihrer Bewunderung für die Fackeln und die Fackelbauern Ausdruck. Die Gruppe taucht in der Halle und der Vielzahl der Besucher unter.

20.15 Uhr. Der offizielle Teil der Veranstaltung ist beendet. Ich geselle mich zu meinen Zugkollegen, es gibt ein weiteres Bierchen. Ein Freund aus dem Hubertus-Korps setzt sich zu uns, später kommt auch Major Volker Albrecht dazu. Ich kann ihm sein Redemanskript abluchsen.

21.19 Uhr. Die S 8 bringt mich nach einem unterhaltsamen Abend zurück nach Büttgen.

Knut Schiffer



*Komiteemitglied **Tobby Weskamp**, **S. M. Bruno I. Weyand** und Schützenpräsident **Martin Flecken** genießen das Fackelrichtfest sichtlich.*



oben und unten links: Weitere Impressionen vom Fackelrichtfest



TPA

Automation

TPA Technical Process and Automation GmbH

Ihr Partner in Fragen der Automatisierungstechnik

Unser international tätiges Ingenieur- und Techniker-Team ist Ansprechpartner und Lösungsanbieter für alle Belange der Elektrotechnik. Fachkundige und lückenlose Beratung zur Optimierung Ihrer Prozesse sind für uns selbstverständlich. Leistungsstarkes Know-How und Kompetenz für alle Zukunftprojekte zeichnen uns aus.

Für unser kontinuierliches Wachstum an unserem Firmensitz in Jüchen suchen wir ständig:

Projektingenieur/innen
Techniker/innen

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per Post oder als eMail.

Servicestandort

Neusser Straße 148 • 41363 Jüchen
Fon: 02165/17176 - 0 • Fax: 02165/17176 - 11
eMail: v.linke@tpagmbh.com

Vom Edelknaben-Betreuer zum „Edel-Mann“ 40 Jahre „Edel-Männer“

Gründer Eduard Rosen ist noch immer aktiv dabei

Was macht ein Edelknaben-Betreuer, der nach vielen erfolgreichen Jahren die Arbeit an seinen Nachfolger übergibt? Er gründet mit den Vätern der Edelknaben einen Schützenzug! So lässt sich die Gründungsgeschichte des Gildezuges „Edel-Männer“ in knappen Worten zusammenfassen.

Am 17. Januar 1979 konnte Eduard Rosen in der Gaststätte Hubertusruh einen Kreis interessierter Neuschützen begrüßen, und nach dem Gründungsbeschluss wurde zunächst diskutiert, welches Korps denn wohl das geeignete sei. Ludwig Bongartz, der bereits über lange Schützenerfahrung verfügte, sprach seine Bedenken bezüglich „weißer Hosen und schwerer Blumenhörner“ aus.

Die Lösung hat der damalige Zugchronist Dr. Franz Josef Düppers wie folgt zusammengefasst:

„So war mit eins die Auswahl klein:

Ein Korps, das trägt zur Uniform

Die Hosen schwarz und auch kein Horn,

Da gibt's in Neuss nur ein Gebilde,

Allein das Korps der Schützengilde.“

Als Gildemajor Karl Herbrechter einen Friseurtermin bei Eduard Rosen wahrnahm, sprach dieser die Bitte um Aufnahme aus. Auch wenn zunächst die Antwort lautete, die Gilde sei „an und für sich voll“ (Originalzitat), wurde dem Aufnahmeantrag zugestimmt, und bereits im Sommer 1979 konnte der neue Zug erstmalig über den Markt marschieren. Es entstand eine feste Zuggemeinschaft, die über viele Jahre ohne große personelle Veränderungen am Schützenfest teilnahm. Auch die Ehefrauen wurden in die Aktivitäten des Zuges eingebunden. Feiern, Ausflüge oder die Krönung des Zugkönigs waren und sind fester Bestandteil des Zuglebens. Im Jahr 1984 stellten die Edel-Männer mit Dr. Heinz Becker den Gildekönig.

Als sich die Gründergeneration altersbedingt aus dem aktiven Schützenwesen zurückzog, traten die Söhne zusammen mit ihren Freunden die Nachfolge an. Hierdurch ist ein generationsübergreifender Familienzug entstanden.



Ein Paradebild aus den Anfangsjahren der „Edel-Männer“

Auch wurde es durch den Neuzugang Johannes Frey möglich, zusammen mit dem Gildezug Edlerost zwei Fackeln zu bauen. Ein besonderer Höhepunkt im Zugleben ist die jährliche Fahrt nach Erkelenz-Grambusch, wo auf dem Hof von Familie Pergens der Zugkönig nach alter Tradition ermittelt wird. Auch das Schützenfrühstück des jetzigen Oberleutnants Johan-

nes Becker findet immer reges Interesse.

Von den Gründern werden im Jahr 2019 noch Eduard Rosen und Horst Dieter Vieten aktiv am Schützenfest teilnehmen. Nach Auswertung der internen Statistiken ist letztgenannter auch derjenige, der über die Jahre das höchste Laufpensum abgelegt hat.

Johannes Becker



Abschied von einer Neusser Tradition: Der Kappes stiehlt sich davon!

Seit 41 Jahren wird der musikalische Frühschoppen genossen 40 plus 1 - oder: Eine fast unendliche Schützengeschichte

Helmut Lorenz, Wilfried Kremer und Horst Breuer sind von Anfang an dabei

„Und es begab sich zu der Zeit ...!“ So oder so ähnlich fangen meistens Geschichten an, Geschichten, die manchmal aber das Leben selber geschrieben hat.

Auch diese Geschichte fing Ende der 70er Jahre klein an, hält aber bis heute noch immer vor.

Als damals die junge Mannschaft der Rheinstrolche beschloss, zum Kirmes-Sonntäglichen Frühstück mit einer Musik aufzuwarten, war gerade eine Kapelle aus dem Süden der Stadt gut genug. Doch die Preislage war, nach zwei Jahren, dann doch etwas zu hoch, und man wechselte deshalb in die Innenstadt, zur damals allseits bekannten „Schmitze-Kapell“. Erstmaliger Auftritt war zu einem Kirmes-Frühstück im privaten Kreis. Die Begeisterung bei den Skeptikern war aber riesengroß, denn keiner dieser Herrschaften konnte zu diesem Zeitpunkt erahnen, dass von diesen zehn Musikern sechs Mann vom Heeresmusikkorps 13 aus Düsseldorf ausgeliehen waren.

Der Preis stimmte, die musikalische Leistung stimmte, und die Musiker waren auch mit dem Frühstücksangebot des Zuges zufrieden.

Aus der damaligen „Tröten-Truppe“, vor nunmehr 40 + 1 Jahren, sind bis heute noch Helmut Lorenz, einigen besser bekannt als „Liebelein“, Wilfried Kremer, welcher auch auf den Namen „Bobbes“ hört, und vom Zug unser Korps- und Zug-Ehrenmitglied Horst Breuer noch immer dabei.

Über all die Jahre wurde, wenn man denn hier von Geld sprechen sollte, NIE über selbiges geredet, ein Anruf so drei bis vier Monate vor dem Fest, ob ja, ob nein, und die Sache war gelaufen.

Frühstücke gab es im privaten



Das übriggebliebene Dreigestirn des musikalischen Frühschoppens

Kreis, im „Hotel Marienhof“, im „Schärpe Eck“, im „Hotel Heidelberger Stuben“ und in den „Gerichtsstuben“ auf der Breitestraße, im „Meilenstein“ auf der Münsterstraße, im „Vogthaus“ und seit einiger Zeit im Neusser Hafen, in der „Hafenliebe“.

Diese drei Stunden am frühen Kirmes-Sonntagmorgen haben immer viel Heiterkeit gebracht, denn auch unter Musiker-Uniformen stecken bekanntlich „nur“ Menschen.

Auch wenn über die Jahre die Gesichter im Zug und in der Kapelle gewechselt haben, den „Spaß an d'r Freud“ hat sich keiner nehmen lassen, und die „drei älteren Herren“ (siehe Bild) aus der Anfangszeit dieses Frühstücks sind nach nunmehr 40 plus 1 Jahr noch immer mit Schwung dabei, auch wenn die alten Knochen hier und da mal ihren Tribut fordern.

Einer der „Alten“



Die Reise zum Drachenfels fiel leider aus Ein Ausflug der „Rheinströche“ mit „kleinen“ Hindernissen

Stattdessen: Eine „R(h)ein-Tour“ durch die Düsseldorfer Altstadt

Die Einladung kam per Mail, die Botschaft war klar und deutlich. Start sollte an einem Sonntag sein, Treff: Neusser Hbf., 9:30 Uhr, retour um ca. 18:00 Uhr: Ende der Botschaft

Alle unsere Versuche, unserer königlichen Majestät, von der die Einladung kam, diesbezüglich etwas Näheres zu „entlocken“, verliefen negativ: Bruno blieb verschlossen.

Spitzfindige Mitglieder hatten zwar herausbekommen, dass es einen Zug zu dieser Zeit in Richtung Köln gab, doch alles Weitere war reines Rätselraten.

Das besagte Wochenende rückte heran, doch drei Tage vorher hieß es plötzlich: „April, April, DIESE Tour ist geplatzt. Wir treffen uns aber trotzdem, an gleicher Stelle, jedoch ca. eine Stunde später. Wir fahren mit der Straßenbahn auf die andere Rheinseite.“

Was war passiert?

Majestät hatte, rein aus Sicherheitsgründen, mit seiner Königin die von ihm vorgesehene Tour zwar durchgeplant, wollte diese aber vorher aus „Sicherheitsgründen“ selber einmal abfahren.

Der Zug (in Richtung Köln) fiel aus, er nahm also einen späteren.

Selbst der vorgesehene Besuch auf dem Drachenfels wäre ebenfalls ein R(h)einfall gewesen, denn durch einen derzeitigen größeren Umbau „da oben“ wäre für eine größere Gesellschaft kein bzw. nur sehr wenig Platz gewesen.

Somit ging es also an besagtem Sonntag „nur“ mit der Bahn nach „drüben“, Insider nennen es auch „Düsseldorfer Altstadt“, aber auch hier hatte Majestät schon hervorragend vorgeplant.

Karten für die Schiffstour waren vorbestellt, ja selbst die Bewirtung auf dem Schiff war Dank „all inclusive“ bestens vorbereitet.

Da aber auch das Wetter mitspielte, waren schon jetzt alle Mitglieder nebst Damen bester Laune. Unser Olt. bedankte sich mit einer kleinen Festrede auf dem Schiff bei unserem Königspaar (ohne zu wissen, was uns noch erwartete) mit der goldenen Zugnadel für Majestät und für beide mit einem nett verpackten Gutschein für zwei Personen für einen Besuch (ein Spiel nach seiner Wahl) im Borussen-Stadion in der VIP-Abteilung.

Da der Spielplan zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorlag, wird die Einlösung wohl noch etwas auf sich warten lassen, sehr zur Freude des Zug-Kassierers.

Nach der Schiffstour ging es dann ab in die Altstadt, nicht ohne vorher ein Gruppenfoto „mit Damen“ zu machen. In der Altstadt ging es allerdings, von SM organisiert, in zwei verschiedene Lokalitäten. Die Herren ins „Uerige“ um eine „kleine Herrenplatte“ einzunehmen und die Damen in eine nicht allzu weit entfernte Eisdielen.

Zum Entsetzen einiger Zugmitglieder war aber auf dieser Platte kein einziges Metthäppchen vertreten, von den fehlenden Zwiebeln einmal ganz zu schweigen, doch leer wurde sie trotzdem.

Nach gut einer Stunde und etlichen „Uerigen“ war man die „Einsamkeit“ leid, und man fand in der nächsten Gastronomie wieder zusammen, um gemeinsam noch hier und da das bei einigen so beliebte Düsseldorfer Altbier zu genießen.

Am frühen Abend, (oder war es doch erst der späte Nachmittag???) trat man die Heimreise per Bahn nach Neuss an, um im Drusushof den berühmten Absacker einzunehmen. Hier und da konnte man das Wort „Absacker“ sogar wörtlich nehmen.

Trotz der anfänglichen Startschwierigkeit, die ja hauptsächlich bei Majestät lag und bestens gemeistert wurde, verabschiedete man sich so nach und nach, und jeder begab sich auf „seine“ Heimreise.

Alle waren sich einig:

Es war ein mehr als gelungener Tag auf der anderen Rheinseite, schließlich hatten wir (Neusser) ja das Wetter „nach drüben“ mitgebracht.

Der Dank des Zuges gilt unserem Regiments-Königspaar 2018 / 2019 Bruno & Karin.

Horst Breuer



Gruppenbild auf den Stufen der Altstadt

Früher an der Erftquelle - heute an der Erftmündung Erftkadettentaufe: „Dort wo die Erft den Rhein begrüßt ...“

Eine jahrelange Tradition wird immer noch beibehalten

Bei den Erftkadetten gilt seit dem Gründungsjahr 1962 das ungeschriebene Gesetz, dass ein Erftkadett nach seiner einstimmigen Aufnahme im Zug sich zusätzlich einer Erftwassertaufe zu unterziehen hat. Dabei ist es nach wie vor das Ziel, dem Trinkspruch der Erftkadetten „Ein dreifaches Klätsche Nass“ entsprechend gerecht zu werden.

Schon früh in den 70er Jahren wurden die ersten Erftkadetten an der Erftquelle in Holzmühlheim mit Erftwasser getauft. Diese Taufen fanden nicht jedes Jahr statt, sondern wenn durch Neuaufnahmen wieder genug neue Erftkadetten zusammengekommen waren, wurde wieder eine entsprechende Erftkadetten-Taufe angesetzt. Einer der legendären Täufer war der langjährige Oberleutnant der Erftkadetten Walter Högen (+), der diese Zeremonie über 20 Jahre vollzog. Besonders interessant waren dabei seine Phantasiekostüme, die bei den Taufen nicht nur die Aufmerksamkeit der Erftkadetten erregte.

Nicht weil es von unterschiedlichsten Vereinen und Initiativen immer mehr Nachahmer für diese Taufe an der Erftquelle gab, son-



Walter Högen in einem seiner unnachahmlichen Taufkosüme



Gut beschirmt und trotzdem „Klätsche Nass“: Leutnant Stefan Stammen

dern weil die Taufe an der Erftquelle von der Anreise sehr zeitintensiv und verkehrstechnisch recht umständlich ist, beschlossen die Erftkadetten, den Ort der Taufe erstmals 2019 zu verlegen. Frei nach dem Motto „Warum auch in die Ferne schweifen. Sieh das Gute liegt so nah“ orientierten sich die Erftkadetten am Neusser Heimatlied „Dort wo die Erft den Rhein begrüßt“. Deshalb wurde kurzer Hand die Taufe nach Grimlinghausen verlegt, eben dort hin, wo die Erft in den Rhein mündet.



Die Taufe 2019 begann bei strahlendem Sonnenschein.

Mit Stephan Stammen, Cedric Lohmann, Timo Hennen, Florian (Flo) Clemens und Armin Jung galt es gleich fünf Erftkadetten-Heiden zu taufen. Jeder Täufling musste mit Hilfe eines langen Taus und einem Kanister erst einmal Wasser aus der Erft schöpfen, um diesen Kanister dann an den Täufer weiter zu reichen. Nachdem jeder Täufling gegenüber dem Oberleutnant erst einmal sein Erftkadetten-Gelübde abgelegt hatte, kam der große Auftritt von Täufer Pitti Kilzer. Mit einer ihm deutlich anzusehenden Schadenfreude und unter munterer Zustimmung der anwesenden übrigen Erftkadetten goss er dann jeweils den Kanister mit Erftwasser über das Haupt der einzelnen Täuflinge.

Erwähnt werden sollte noch, dass die Taufzeremonie bei strahlendem Sonnenschein startete und bei einem starken Regenguss endete, so dass letztendlich alle Erftkadetten „Klätsche Nass“ wurden.

Dies tat der Freude jedoch keinen Abbruch. Zunächst wurde an Ort und Stelle auf die neu getauften Erftkadetten erst einmal angestoßen. Dann ging es weiter um die Vorzüge der Grimlinghausener Gastronomie auszutesten.

Miebes

Schützenkönig Bruno Weyand, Landtagsabgeordneter Dr. Jörg Geerlings und Michael Bott als Ehrengäste

3. Schützenplausch der Erftkadetten: Präsident Martin Flecken übernimmt die Schirmherrschaft Geselliges Beisammensein im „fridays“ ist nunmehr Tradition

Die Erftkadetten veranstalteten am 24. Mai 2019 den dritten „Schützenplausch der Erftkadetten“ im „fridays“.

Eigentlich war die Ursprungsidee, jeden Gast nur einmal einzuladen. Aber nach dem Konrad Adenauer-Motto: „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern, (nichts hindert mich, weiser zu werden.)“, entschieden sich die Erftkadetten, Schützenpräsident Martin Flecken nach dem Vorjahr wieder einzuladen - und dies eigentlich Jahr für Jahr zu wiederholen. Dies resultierte einfach aus der Tatsache heraus, dass Martin

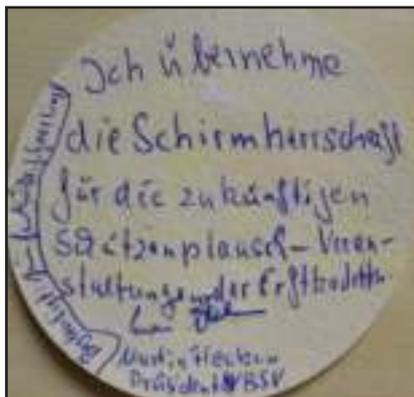


Olt Barthel Winands mit S.M. Bruno I. Weyand, Schützenpräsident Martin Flecken und MdL Dr. Jörg Geerlings im Gespräch

Flecken sich im Vorjahr als sehr schützennaher und höchst humorvoller Gast präsentiert hatte.

Bei diesem wieder ungezwungenen Abend ohne Tagesordnung und ohne jegliches Programm konnte Oberleutnant Barthel Winands neben Martin Flecken, die amtierende Neusser Schützenmajestät Bruno Weyand, den Landtagsabgeordneten Dr. Jörg. Geerlings sowie den in den Ruhestand getretenen Neusser Kultwirt Michael Bott begrüßen.

Der Themen gab es viele: Die geplanten Änderungen des Dienstagabendumzugs, bereits von den Medien ins Gespräch gebrachte Nachfolger für die noch amtierende Majestät, die Suche der CDU nach



Ein wichtiges Dokument der Neusser Schützengeschichte

einem Bürgermeisterkandidaten, die zahlreichen Aufgaben von Jörg Geerlings im Landtag (und bei seiner kleinen Tochter) etc. Aber der zwanglose Small Talk gewann doch schnell die Oberhand, war man doch zusammengekommen, um einen gemütlichen und amüsanten Abend zu verbringen.

Und als Barthel Winands beim Präsidenten anfragte, ob er denn nicht die Schirmherrschaft für die nächsten Schützenplausch-Ver-

anstaltungen übernehmen wollte, antwortete dieser nur kurz und knapp: „Ja, warum denn nicht“. Unter großem Applaus wurde dies dann sogleich in Schützenmanier auf einem Bierdeckel „vertraglich“ fest gehalten und von niemand Geringerem als dem Justiziar der CDU-Landtagsfraktion Dr. Jörg Geerlings „beglaubigt“.

Nach diesem Clou schmeckte den Erftkadetten und ihren Gästen das Bier und so mancher Hochprozentige noch umso besser. Insbesondere der vielen nicht so bekannte Bokma (Oude Genever), den die Erftkadetten extra für den leider kurzfristig verhinderten holländischen Gast Ludger Baten geordert hatten, sorgte dafür, dass es wieder ein gelungener Abend wurde.

PS.: Martin Flecken bat den Chronisten zu erwähnen, dass er um Verständnis bittet, dass er sich leider zeitlich nicht in der Lage sieht, eine solche Schirmherrschaft bei jedem Schützenzug zu übernehmen.

Miebes



So viele Brötchen für nur eine Person? Oder ist das Buffet noch nicht freigegeben?

Von „Gildeknaben“ zu „Gildesenioren“

50 Jahre seit den Anfängen 1969: Es ist „verdammt lang her!“

Eine Nachbetrachtung mit nicht immer ernst gemeinten statistischen Seitenhieben über die Vergänglichkeit von Zeit und Mentalität, aber auch über die Gleichförmigkeit unserer Gegenwarts-wahrnehmung

Wie heißt das Lied von BAP? Genau, „Verdammt lang her“. Und dann gab es da auch noch die rothaarige Sängerin Milva aus Italien. Die hatte in den 70ern ein Lied, das hieß „Hurra, wir leben noch, was mussten wir nicht alles überstehen“. Und genau so ist es, denn nach heutigen Erkenntnissen ist es schon fast ein kleines Wunder, dass ein Schützenzug mit Aktiven, von denen viele Mitglieder in den 40ern, 50ern und frühen 60ern groß geworden sind, heute noch existiert und ein Jubiläum feiern kann.

Nach den heutigen Ängsten und Befürchtungen dieser modernen mit SUVs bestückten Helikopter-Eltern hätten einige das zehnte Lebensjahr kaum erreichen dürfen. Mit sechs Jahren allein zur Schule, Rollschuh- und Radfahren ohne Helm, Ellenbogen- und Kniepolster. Im Dreck gewühlt und mit blutigen Knien nach Hause gekommen. Heute würden viele dieser Glucken Todesängste ausstehen, hätten ihren Nachwuchs mittels Handy-App ständig unter Kontrolle und den Krankenwagen schon angefordert, bevor überhaupt Blut geflossen wäre.

Mit zwölf oder so wurde heimlich geraucht, und einige haben das auch viele Jahre beibehalten. Es gibt tatsächlich sogar noch welche, die immer noch rauchen. Wir haben in Kneipen gesessen, in denen der Zigarettenqualm so dicht war, dass wir weiter entfernt sitzende Gäste nur an der Stimme erkennen konnten. Wir haben also - bildlich gesprochen - Tag und Nacht neben dem Auspuff eines Euro-4-Diesels gelegen und dabei auch noch Alkohol getrunken. Nach den wissenschaftlichen Erkenntnissen der heutigen Experten müssten eigentlich die meisten von uns schon seit Jahren tot sein.

Neben dem Rauchen ist Alkohol ja ohne Frage die andere Geißel der Menschheit, und eigentlich müssten wir seit Jahren Apfelschorle, ge-

filtriertes Wasser vom Nordpol oder Smoothies trinken. Glücklicherweise haben wir das alles nicht gewusst oder wollten es nicht wahrhaben. Vom Qualm der Zigaretten benebelt haben wir in den letzten 50 Jahren auch noch massenhaft Bier in uns hineingeschüttet. Statistisch lag der pro-Kopf-Bierkonsum in den 70ern bei 143 Liter pro Jahr. Das sind 715 Glas Bier in 0,2 Liter Form oder rund 60 Glas pro Monat.

Für die heutigen Oldies war das eine schon fast lächerliche Zahl. Eine vernünftige Versammlung und zwei Samstage im Ossi, Pelo oder, der eine oder andere erinnert sich, „Why Not“, und die meisten lagen schon locker, sehr locker über 60 Glas und das an nur 3 Tagen im Monat, denn auch im Rest des Monats haben wir auch nur sehr selten Wasser getrunken, Cola schon, natürlich mit was drin, aber Wasser? Nein! Heute ist der Verbrauch auf 101 Liter gesunken, also rund 500 Bier bzw. 40 pro Monat. In unserem Zug gibt es den einen oder anderen, der das nicht mehr schafft, aber es gibt durchaus Kandidaten, die da locker drüber liegen und deren Leber es angeblich blendend geht.

Letztendlich ist das mit dem Gesundleben ja auch so eine Sache. Irgendwann bist du fast 100, sabberst vor dich hin und bist halb dezent. Spätestens dann sagst du dir:

„Mensch, hätte ich doch mal besser mehr gesoffen und gequalmt.“

Halleluja, es ist wie ein Wunder, gequalmt und gesoffen (von dem vielen rohen Fleisch in Form von Mettbrötchen wollen wir erst gar nicht reden), und 19 Gildeknaben leben immer noch. 50 Jahre gegen alle Statistiken gearbeitet und trotzdem putzmunter.

Und diese 50 Jahre wollen wir jetzt ein wenig Revue passieren lassen, und zwar als kleine Reise durch die Zeit und über das eine oder andere Ereignis sprechen, das in den 50 Jahren des Zugbestehens so passiert ist. In der Welt, in Neuss und rund ums Schützenfest.

Fangen wir mit dem Jahr 1969 an, dem Gründungsjahr. Da gab es in „50 Jahre das Beste vom Stern“ die bemerkenswerte Überschrift zu lesen: „Oswald Kolle: Penis unter Kontrolle“. Zu erklären, was der Aufklärer der Nation damit im Detail meinte, würde den Rahmen wohl sprengen, und ob das für die Gründer des Zuges überhaupt zutraf, kann man aus heutiger Sicht schwer beurteilen, aber bei so jungen Burschen möchte man da schon gewisse Zweifel an der erwähnten Kontrollfähigkeit anmelden.

Eine andere interessante Überschrift, diesmal in der NGZ im November 1969, lautete: „Der Empfang im Neusser Bahnhof wird moderner“. Und darauf warten wir jetzt so lange, wie unser Zug alt ist.

Auf die Bundesbahn ist halt Verlass, damals wie heute!

Es gab auch eine Anzeige in der NGZ, die anbot, dass man sich für sieben Tage kostenlos einen Farbfernseher zum Testen ausleihen konnte, vielleicht um festzustellen, ob man so viel Farbe im Wohnzimmer überhaupt auf Dauer vertragen konnte. Vielleicht aber auch, um sicher zu sein, dass man bereit war, für so ein tonnenschweres Röhrengerät über 3.000 DM auszugeben. Dafür mussten viele Ende der 60er rund zwei Monate arbeiten gehen. Aber da die Parade noch nicht live übertragen wurde, so ähnlich wie in diesem Jahr, brauchte man eh keinen Farbfernseher, und Aufnahmegeräte gab es ja auch noch nicht.

Fußball interessiert ja auch den einen oder anderen. Gladbach führte Anfang November 1969 vor Bayern München und dem 1. FC Köln die Bundesligatabelle an, und eine Woche später war Köln sogar Tabellenerster. 1970 wurde Borussia Mönchengladbach verdientermaßen Deutscher Meister.

Und noch etwas, das man sich im Moment nicht mehr vorstellen kann, bei der Kommunalwahl wurde die SPD mit 46,07% stärkste Partei, natürlich nicht im tief-schwarzen Neuss aber im restlichen NRW. Mit der SPD, der CDU und der FDP gab es auch nur drei Parteien, die es in die Kommunalparlamente geschafft hatten. Heute

hocken da ja bis zu sieben Parteien oder sogar noch mehr rum.

Am 30.08.1970 marschierten dann die Gildeknaben zum ersten Mal über den Markt. Heinz Hall war zum letzten Mal als Oberst an der Spitze, und das ganze Regiment bestand aus 3.150 Mann, einschließlich Musik. In der Schützenfestausgabe der NGZ fanden die einzelnen Züge der Gilde keine Erwähnung, nur Karl Herbrechter, Hans Lehmann, zwei Knapen und Fritz Knortz, wer sich an die knorrige Gestalt erinnert, weiß, dass der Name hier auch Programm war, als Hauptmann. Dazu kamen 120 Schützen in acht Zügen plus 69 Musiker. Damit hatten jeweils mindestens zwei Aktive einen Musiker, eine bemerkenswerte Quote. Letztes Jahr hatte die Gilde 674 Aktive und 192 Musiker, also musste ein Musiker für vier Aktive spielen. Die Schützenlust bestand 1970 aus 16 Zügen und das Hubertus-Korps aus 12. Letztes Jahr waren es 93 bzw. 41 Züge. Die Gilde hatte bekanntermaßen 38 Züge. Was für eine Entwicklung in den 50 Jahren, und ob das gut ist, kann man ja durchaus kritisch hinterfragen.

Ansonsten war 1970 das Internationale Jahr der Bildung, was ja passt, wenn frisch gebackene Abiturienten erstmalig über den Markt marschieren. Dann gab es noch Willy Brandts Kniefall in Warschau, und die Beatles trennten



Der VfL Borussia Mönchengladbach wird 1970 deutscher Fußballmeister.



Die Beatles trennen sich 1970 endgültig.

sich endgültig.

1974 hatte der Zug dann fünf ziemlich turbulente Jahre hinter sich. 39 Aktive und Gastmarschierer hatten die Gildeknaben im Eiltempo durchlaufen, aber jetzt wurde es langsam stabiler. 15 Gildeknaben waren bei den 3.500 Aktiven und Musikern letztendlich übriggeblieben, und dann im August bei der Parade dabei. Darunter auch der Autor und in einer der letzten GiGas konnte man ja nachlesen, wie das so war.

Die eingangs erwähnten 143 Liter Bier pro Jahr waren höchstens zum Lippenanfeuchten geeignet. 143 Liter sind, wie gesagt, 715 Glas Bier oder 60 Bier pro Mann und Monat. Spätestens nach OEA und KEA hatten wir die Statistik für einen ganzen Monat schon locker überholt, und Löhnungsappell, Kirmesplatzbummel und das eigentliche Schützenfest hatten noch gar nicht angefangen. 147 Liter pro Jahr, lächerlich. Um auf diese statistische Zahl zu kommen, müssen sehr viele Menschen in Deutschland damals nichts getrunken haben, zumindest kein Bier.

Die Gilde hatte es immerhin schon auf zehn Züge und 155 Mann gebracht. Interessant war ein Artikel in der NGZ. Überschrift: „Sorgen und Probleme der Gastronomie“. Die Wirte waren sauer auf die Einführung der 0,8 Promille-Grenze.



Die Gildeknaben (Zugführer Reinhold Mohr) bei der Parade 1971. Ein Paradebild vom ersten Jahr 1970 existiert leider nicht mehr.

Partyservice
Werner

Bergheimerstr. 241 • 41464 Neuss
02131 / 4 87 92 • 0174 / 180 34 20
w.m.werner@gmx.net

Wir planen - Sie feiern
Komplett Catering

*Kalte & Warme Speisen • Buffet • Getränke
alles aus einer Hand*



Händler-Hammermann

41460 Neuss
Niederstr. 40
(direkt neben dem Kaufhof)
Telefon (02131) 22 28 76

Loden - Trachten
Jagd- und Wanderbekleidung
für Damen und Herren

Waffen - Munition
Geschenkartikel
Sport- und Ehrenpreise



Restaurant
Haus Obererft



Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 16.30 Uhr - 24.00 Uhr
So. und Feiertags 11.00 Uhr - 24.00 Uhr, Di. Ruhetag

Schillerstr. 77, 41464 Neuss, Tel. 02131/49205
Alle Termine, Infos und unsere Speisekarte auch unter www.Haus-Obererft.com

Zusammen mit den angeblich viel zu niedrigen Bierpreisen machte man sich große Sorgen und befürchtete einen Geschäftseinbruch, weil Alkoholkonsum und anschließendes Autofahren jetzt unverschämter Weise behördlich erschwert wurden. Was lernen wir daraus, ob Promillegrenze, Rauchverbot, Hygienevorschriften (wer erinnert sich nicht an die blitzsauberen Toiletten im alten Ossi auf der Büttger Straße), Wirte jammern immer, und die Bierpreise sind sowieso immer zu niedrig.

Die gute Nachricht, das Komitee hatte 1974 erstmalig den Sonntagabendumzug ausfallen lassen. Jetzt warten wir seit 45 Jahren darauf, dass das auch am Montagabend passiert. Ob wir das allerdings noch erleben, ist mehr als fraglich.

1979 hatte der Zug die ersten zehn Jahre tatsächlich heil überstanden, und im Stern stand: „Der Islam wird radikaler.“ Also auch dieses Thema hat einen langen Bart. Wenn man sich die Titelseiten von damals so anschaut, könnte man sowieso meinen, in den 40 Jahren hätte sich nichts geändert. „Die netten Nazis von nebenan“, „Aus der Traum, Amerika“, „Der Islam kennt kein Pardon“, „Wir essen alle falsch“, „Wann gehen bei uns die Lichter aus“ und, Uli Hoenes anno 1979, „Die Bayern packen aus“. Der Hamburger SV wurde übrigens Deutscher Meister, da weiß man auch, warum die Bayern mal wieder sauer waren.

Also alles Überschriften, die man auch heute so oder so ähnlich in den Medien finden kann. Nur die Bayern hadern ja bekanntlich mit den Medien und machen stattdessen lieber beeindruckende Pressekonferenzen. Es kommt also alles wieder, nur leicht modifiziert und an den jeweiligen Zeitgeist angepasst. Die Gildeknaben bauten ihre erste Fackel unter dem Motto: „Neusser Zukunftsvision“. So stand es im Programmheft. Eingepägt hat sich aber „Oh Obertor, du Neusser Hüter, wann wird aus dir ein Schneller Brüter“ (das Obertor war zum Atommeiler umfunktioniert worden in Anspielung auf



Die erste Fackel der Gildeknaben anlässlich des 10jährigen Bestehens 1979

den „Schnellen Brüter“ in Kalkar). 3.804 Aktive und Musiker waren gemeldet, darunter die Gilde mit 13 Zügen und 201 Aktiven.

1994 hatten wir dann die ersten 25 Jahre geschafft. Wir waren mit 18 Mann am Start, und laut der Schützenfestbeilage hatten wir zum Jubiläum unter dem Namen „Das ganze Leben ist ein Spiel“ unsere letzte Fackel angemeldet.

Auf dem Paradebild sieht man sehr deutlich, dass in den vergangenen Jahren der Wohlstand Einzug gehalten hatte. Wir brauchten einfach mehr Platz, sowohl zur Seite als auch nach vorne, und die Uniformjacken saßen entweder sehr, sehr spack (alte Jacken und die Knöpfe de facto schon zum Einreihen versetzt) oder sehr weit (neues zukunftsorientiertes Gewand, da die Knöpfe nicht mehr versetzt werden konnten und die Rücken-naht auch am Limit angekommen war). Nur Edmund Gilges, unser

2014 leider verstorbene Zugmitglied, hat es geschafft, von 1971 bis 2013 immer mit der gleichen Jacke aufzulaufen.

Udo Kissenkötter war längst Major, und die Gilde hatte 19 Züge mit 302 Aktiven, und zwischen 1979 und 1994 war das Regiment von 3.804 auf 5.524 Aktive und Musiker gewachsen. Ach, und Bayern München war schon wieder nicht Deutscher Meister, sondern Borussia Dortmund!

Ansonsten machte man sich in den Medien große Sorgen um eine neue Erfindung und deren Auswirkung. Das Internet war da. Es gab so etwas Verrücktes wie Hotelbuchungen auf der Webseite der Hyatt Hotels, und eine Webseite der Firma Joe Boxer warb für Unterhosen, allerdings konnte man die da aber noch nicht bestellen, sondern sich nur Männer in Unterwäsche anschauen. Es gab in Deutschland sage und schreibe zwei Millionen



Die Gildeknaben während der Parade im Jahr 1994



Dortmund wird 1994 deutscher Fußballmeister.

Rechner mit Internetanschluss und sensationelle 568.000 Websites. Das ist erst 25 Jahre her. Laut einer Statistik hatte in Deutschland 2014 die Anzahl der Computer in Behörden, Büros und Privat die 100 Millionen Grenze überschritten. Die Anzahl der Webseiten ist längst nicht mehr zu zählen.

Kaum 15 Jahre später, und die Gildeknaben gab es immer noch. 2009 war das europäische Jahr der Kreativität und Innovation. Weltweit war es das Jahr der Gorillas. Das mit der Kreativität und Innovation mag ja noch passen, aber Gorillas? Na ja. Auf jeden Fall hatten die Gildeknaben eine tolle Feier „Im neuen Marienbildchen“, und Bayern München war schon wieder nicht Deutscher Meister, sondern Wolfsburg. Wir kämpften mit den Auswirkungen der Bankenpleiten dank Lehman Brothers, und in Deutschland waren mal wieder alle pessimistisch, und viele glaubten, unser Wohlstand sei dahin und es ginge jetzt nur noch bergab. Beim Schützenfest gab es 5.168 Schützen und 1.629 Musiker. Die Gilde marschierte mit 30 Zügen über den Markt.

Jetzt sind schon wieder 10 Jahre überstanden, und der Pessimismus ist geblieben. Im Kalten Krieg haben wir geglaubt, die Russen kommen, dann haben wir befürchtet, dass die Chinesen uns das Essen mit Stäbchen beibringen, und jetzt glaubt ein Teil der Bevölkerung an die Islamisierung des Abendlandes. Die Dummen sterben leider nie aus, da hilft auch künstliche Intelligenz nicht weiter. Es soll ja jetzt die Impfpflicht kommen, aber das notwendige Serum gegen Dummheit hat noch keiner gefunden.



Die legendäre Feier zum 40jährigen Bestehen im „Neuen Marienbildchen“ im Jahr 2009

Sicher dagegen ist, dass bei einem Altersdurchschnitt von 67 Jahren das Ende der aktiven Zeit unseres Zuges immer näher rückt, und der eine oder andere von uns spielt ja schon mit dem Gedanken, in den schützenfestlichen Ruhestand zu gehen. In letzter Zeit habe auch ich anhand meiner Mails leider deutlich feststellen müssen, dass ich offensichtlich für die Cyberwelt langsam zu alt werde. Die Zeiten mit Sonderangeboten zur Penisverlängerung oder Mails von mir vollkommen unbekanntem jungen Damen namens Jasmin oder Tammy, die sich nichts sehnlicher wünschen, als mit mir ihre Freizeit zu verbringen, sind vorbei. Jetzt kommen Angebote für Notrufdienste und Treppenlifte, und daran wird deutlich, wie ich von den Algorithmen des WWW eingeschätzt werde. Und das gilt ja nicht nur für den Verfasser dieser Zeilen, sondern für die meisten in unserem Zug. Die unverschämteste

Mail habe ich aber von einem Till Oltmanns und der Firma AFILIO bekommen, Überschrift: „Ihre Bestattungsvorsorge – einfach von zuhause regeln.“ Das fand ich dann doch etwas übertrieben. So schlecht fühle ich mich dann doch noch nicht.

Die 50 Jahre sind also in vieler Hinsicht eine bewegte Zeit gewesen, sowohl in einem Schützenzug als auch in Neuss, in Deutschland und der ganzen Welt. 1969 musste man bei der Post noch monatelang auf einen Festnetzanschluss warten, heute gibt es bei uns fast mehr Mobiltelefone als Einwohner. 1969 war die Landung auf dem Mond eine Sensation, heute plant man schon die Marsmission. Und trotzdem, wenn man in alten Zeitungen stöbert und die Überschriften vergleicht, haben wir eigentlich immer ähnliche Probleme und Sorgen gehabt, nur damals gab es nur drei Fernsehprogramme mit begrenzter Sendezeit und eine Tageszeitung. Heute kämpfen 30 Sender um unsere Aufmerksamkeit und gegen die sozialen Netzwerke, und die gute alte Tageszeitung verliert an Bedeutung. Da wird jeder Sack Reis und jedes geklaute Fahrrad zur „Breaking News“. Wie schön ist es da, wenn man schon zum 50sten Mal für ein sehr langes Wochenende abschalten kann und sich nur mit dem Schützenfest in Neuss beschäftigen muss.

Helmut Thoennesen



Gruppenbild mit Damen anlässlich der Feier zum 50jährigen Bestehen in der „Essenz“

Ein Rückblick auf den Fackelbau mit Stärken und Schwächen Zehnmal Jahr für Jahr eine Großfackel von „Net so flöck“

„Jungschützen“ – Schrott-Fiat – Kanonenschwäche – Ulli Burbach 27 Jahre Oberleutnant

Die Großfackeln prägen unser Schützenfest auf ganz besondere Weise: Tausende bewundern und beklatschen am Samstagabend die fantasievollen Kunstwerke beim Fackelzug. Aber hinter diesem einmaligen Auftritt steckt eine Menge Arbeit, die von den Zügen wochen- und monatelang mit großem Engagement geleistet wird. Die GiGa möchte diese Arbeit wie auch die der ehemaligen Fackelbauer wertschätzen und berichtet deshalb über diese Züge.

Diesmal ist der Zug „Net so flöck“ an der Reihe, der bis 1993 aktiver Fackelbauer war.

Ehrenoberleutnant Ulrich (Ulli) Burbach frischt die Erinnerung an den Fackelbau seines Zuges auf: Sie sind erst vier Jahre zusammen, als die durchweg jungen Gildisten 1977 beschließen, ihre erste Großfackel zu bauen. Das Thema ist angesichts ihres Alters schnell gefunden, und sie stellen sich damit selbst dar: „Jungschützen beim Fackelbau“. Ein Team von vier bis fünf Zugmitgliedern begibt sich dann auch an die Arbeit. Ort des Geschehens ist die Halle bei den Stadtwerken an der Hammer Landstraße, auf dem Foto erkennt der geneigte Leser unschwer, wie schweißtreibend Fackelbau sein kann. Ein Motor im Unterbau ermöglicht übrigens, dass sich Figuren oder Aufbauten auf der Plattform der Fackeln drehen können.

Eigenes Fackel-Fahrgestell

Ein Manko macht den jungen Leuten beim Bau dieser und weiterer Fackeln zu schaffen: Sie haben kein eigenes Fahrgestell für ihre Fackel. Die Lösung hat 1980 Günter Kordes. Er fertigt aus der Hinterachse eines verschrotteten Fiat Panda das eigene fahrbare Gestell. Ohne größere Schäden wird es bis 1993 seinen Dienst leisten. Zum ständigen Team der Fackelbauer gehören weiterhin Wolfgang Bongartz und Norbert Pesch, der sich als Bankkaufmann nun ausgerechnet um die Elektrik kümmert. „Er war aber auch ei-



Die erste Fackel, an der sie seit Pfingsten 1977 gebaut und gebastelt hatten, mit dem Thema „Jungschützen beim Fackelbau“.

ner“, beschreibt Ulli schmunzelnd Norberts Job, „der einen kennt, der einen kennt“. Ulli ist bei fast allen Fackelbauten dabei, sorgt sich als handwerklich nicht gerade begabtes Teammitglied mehr um das leibliche Wohl des Teams. Wichtig ist noch zu erwähnen, dass der Maler und Lackierer Norbert Röllinghoff sich immer für die letzte Woche vor dem Richtfest Urlaub nimmt, um die Fackel perfekt farblich zu gestalten. Inzwischen ist man zum Fackelbau zu den Stadtwerken an der Moselstraße umgezogen.

Schwache Kanone

Zur Themenfindung für die nächste Fackel versammelt sich der Zug immer zu Pfingsten. Zu einem Vorschlag gehört in der Regel eine Zeichnung, dann beschließt der Zug mehrheitlich. Die Finanzierung des Fackelbaus unterstützt die Gilde; beim Richtfest wird jedes Jahr gegrillt. Besonders stolz ist der Zug auf die Fackel des Jahres 1982, als

sie mit dem Motto „Frieden schaffen mit unseren Waffen“ antreten. Auf dem Wagen eine Kanone, und der Lauf dieser Kanone ist mit unzähligen frischen (!), natürlich roten und weißen (!), Blumen bestückt. Dumm nur, dass am Vormittag des Fackelzug-Samstags nach der Bestückung das Gewicht der Blumen zu viel für den Lauf ist; die Kanone schwächelt und folgt der Schwerkraft der Erde! Die Aufregung ist aber nach kurzer Diskussion schnell beseitigt: Eine rasch angefertigte und dann eingebaute Stütze sorgt für die nötige Standhaftigkeit der Kanone!

Schnecke zum 20jährigen

1993 baut der Zug im 20. Jahr seines Bestehens seine letzte Fackel. Das Zugsymbol, die Schnecke („Net so flöck“ heißt für Nicht-Neusser auf Hochdeutsch „Nicht so schnell“), leuchtet beeindruckend groß. Ein wenig Wehmut kommt auf, sollen zehn Jahre Fackelbau zu Ende gehen? Aber es ist schwierig geworden, das Team weiterhin zu aktivieren; zunehmende berufliche Verpflichtungen der Fackelbauer verhindern den wochen- und monatelangen Einsatz. Nun, wie auch immer, die Entscheidung ist gefallen. Aber was tun mit dem Fahrgestell für ihre Fackeln? Praktische Lösung: Für „kleines Geld“ wird es an die „Pennäler“ verkauft. Die letzte Fackel von „Net so flöck“ stößt auch auf Medieninteresse: Der NGZ ist die Fackel in der Sonderausgabe zum Schützenfest ein Artikel wert.

Knut Schiffer



„Frieden schaffen mit unseren Waffen“ war das Motto 1982. Besonderes Augenmerk: Der frische Blumenschmuck und die Stütze unter der Kanone.



Die letzte Fackel anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Zuges. Die Schnecke zieht gemächlich ihre Spur. Schnecke deshalb, weil „net so flöck“ in der Hochsprache „nicht so schnell“ heißt. Die Schnecke als Abzeichen des Zuges versinnbildlicht dies eindrucksvoll.



Ulli Burbach (li.) und Knut Schiffer bei einem anregenden Bierchen in Holzheim im Gespräch.

Ulli Burbach ist ein astreines Neusser Gewächs. Vor 60 Jahren im Lukas-Krankenhaus als Kind Neusser Eltern geboren, Görresschule, Aufbaurealschule Süd, kaufmännische Lehre in Neuss.

Seit 2001 in der Reifenbranche tätig, ist er heute Leiter des Servicecenters von Euromaster. Ulli ist fußballverrückt, hat lange selbst gespielt und liebt alle spannenden Sportarten; in jungen Jahren war er auch im Sportkegeln aktiv.

Mit Frau Gaby macht Ulli gerne Urlaub an der Nordsee, mag Marschmusik (also nicht nur bei der Parade), chillt zuhause und freut sich, wenn die nächsten 26 Monate vorbei sind. Dann geht er nämlich in Rente.

Zu den Schützen kommt Ulli Burbach per Zufall. Er stößt 14 Tage vor dem Schützenfest 1975 auf Mitglieder von „Net so flöck“. Ambitionen, ein Schütze zu werden, hat er, schließlich ist sein Vater Schütze und Gründungsmitglied im Jägerzug „Freiwild“, den dieser aber später verlässt. Hinzu kommt, dass sein Ausbilder im Be-

trieb, Fritz Knortz, in diesen Tagen der Hauptmann der Gilde ist.

Und dann geht alles sehr schnell, allerdings muss sich Ulli zunächst die Genehmigung seines Vaters einholen, schließlich ist er erst 18 Jahre alt, denn volljährig wird man 1975 erst mit 21. Vater Burbach sagt ja, unterschreibt, und Ulli marschiert erstmals über den Markt.

„Net so flöck“ bleibt er treu, wird 1978 Leutnant seines Zuges und dann 1985 Oberleutnant. Und das für 27 (!) Jahre bis 2011. Dann gibt er sein Amt „in jüngere Hände“, an Andre Karis, 40 Jahre alt. Sein Zug ernennt Ulli Burbach zum Ehrenoberleutnant. Major Paul Oldenkott zeichnet ihn mit dem Rang des Korpsoberleutnants der Gilde aus. Ein ganz besonderes Geschenk macht ihm sein Zug zu seinem 40. Jahr Schützenmitgliedschaft als weiterem Dank für seinen 27-jährigen Einsatz als Oberleutnant: Er geht 2015 noch einmal als Oberleutnant vor seinem Zug über den Markt. Ulli gibt zu, dass ihm dies „Pippi in die Augen“ getrieben habe.



Ulrich Burbach (vorne ganz rechts) 1975 zum ersten Mal über'n Markt. Mit dabei: Oberleutnant Theo Windeck und (v. li.) Klaus Nottinger, Bert Schmitz, Stefan Kallenberg, Udo Wermter, Johannes Meyer, Jürgen Peerenboom, Achim Riesen, Peter Jansen, Andreas Offer.

50 Jahre Mitglied in der Schützengilde Eine Abordnung des Vorstandes besuchte Hans-Georg Brückmann und gratulierte zum Jubiläum Zugführer von „Ewig Jung AH“ und Gildekönig 1986/87

Das langjährige Mitglied des Schützenzugs „Ewig Jung AH“ feiert in diesem Jahr sein 50. Jubiläum in den Reihen der Schützengilde Neuss. Der aktuelle Oberleutnant Arndt Kolks hatte das Jubiläum seit einiger Zeit im Auge gehabt und dementsprechend rechtzeitig in den Reihen des Vorstandes der Gilde nachgefragt, wie die Ehrung des langjährigen Mitglieds vorgenommen werden könnte.

Eine Lösung hierfür wurde schnell gefunden. Hans-Georg, immerhin schon 93 Jahre alt, lebt seit einiger Zeit im St. Josef Altenheim in Uedesheim. Es war schnell beschlossene Sache, dass sich eine Abordnung aus dem Vorstand und dem Schützenzug zu einem Besuch bei Hans-Georg im

Altenheim treffen würde.

Der Adjutant und der Schriftführer vertraten den Vorstand, und sechs Mitglieder seines Zuges „Ewig Jung AH“ fanden sich ein, um gemeinsam unseren Gildekönig aus dem Jahr 86/87 zu besuchen und zu ehren. Wir konnten dem sichtlich überraschten Hans-Georg eine Freude bereiten und erlebten einen sehr kurzweiligen Nachmittag. Hans-Georg gab einige Geschichten aus seiner aktiven Schützenzeit zu Besten und stimmte auch ein Liedchen an. Die anwesenden Schützen erlebten einen gut gelaunten ehemaligen Gildekönig, der immer wieder in die Gastwirtschaft nach nebenan gehen wollte und dies trotz der kleinen herbeigezauberten Bewirtung durch das Personal des St.-Josef-Altenheimes.

Als Höhepunkt des Nachmittages konnten ihm die Vertreter des Vorstandes eine Jubiläumsurkunde überreichen sowie die Nadel für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Gilde. Unser Adjutant übte schon einmal für den anstehenden Majorsehrenabend und verteilte die

erste Nadel des Tages.

Wir wünschen Hans-Georg alles Gute für die Zukunft!

Jan Rustige



Stolz präsentiert Hans-Georg Brückmann die Ehrenurkunde. Dahinter stehend (von links nach rechts): Patrick Schaaf, Torsten Wölk, Christoph Kinold, Jan Rustige, Sascha Karbowiak, Hans-Joachim Rauschenbach, Michael Neumann, Bernd Nehmsmann.

**Nüsser Heimot es
och ne leckere
Schlock Doms Alt**

Michaelstrasse 75-77
41460 Neuss
Tel. 02131-275599

info@imdom.de
www.imdom.de

f Brauhaus-Im-Dom



Miteinander ist einfach.



sparkasse-neuss.de

Wenn ein Geldinstitut nicht nur Vermögen aufbaut, sondern auch die heimische Region fördert.

Wir engagieren uns in vielfältiger Art und Weise für den Rhein-Kreis Neuss.



Sparkasse
Neuss



Ihr Friseur im Neusser Norden!

Öffnungszeiten:
Di - Fr 9 - 18 Uhr
Sa 9 - 14 Uhr



Salon
Figaro

Friseurmeister Francesco Panepinto
& Team

Further Str. 91a
41462 Neuss
☎ 02131 - 544 337
✉ service@figaro-neuss.de
🌐 www.figaro-neuss.de

Damensalon: wir bitten um Terminabsprache
Herrensalon: ohne Termin, außer mittwochs

„Das siehst du dir mal an!“ - Der Weg eines Kunsthistorikers in die Gilde

Das GiGa-Mitglied Dr. Christian Frommert erzählt über sich – und über Neuss

Bradford – Krefeld – Neuss: Ein Wahlneusser als Archivar im Schützenmuseum

Dr. Christian Frommert ist seit 2017 Mitglied der GiGa-Redaktion. Bekannt ist er nicht nur als Mitglied der Gilde, sondern auch als Archivar im Rheinischen Schützenmuseum Neuss.

Zur Vorbereitung auf mein Interview mit Christian Frommert habe ich zunächst das Internet befragt, bin jedoch nicht besonders fündig geworden. Zwar sind einige seiner Publikationen in der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie auf nwbib.de zu finden – immerhin 21 Einträge – und auch im Zusammenhang mit neuss.de und dem Rheinischen Schützenmuseum findet sich sein Name, doch über die Person selbst gab es – nichts. Im Interview darauf angesprochen erhielt ich die Antwort, dass er mit seiner Arbeit an die Öffentlichkeit herantritt, statt den Blick auf seine Person und private Dinge zu lenken. Im Verlauf des Gesprächs wurde mir auch klar warum, denn ich durfte jemanden kennenlernen, dessen Interessen und dessen Arbeit sich überschneiden. Doch lüften wir zunächst einmal das Geheimnis um die Person Christian Frommert.

Christians Jugend

Seine Eltern, beide tätig in einer Textilfirma am Niederrhein, zogen 1956 aus beruflichen Gründen nach Bradford in der nordenglischen Grafschaft Yorkshire. Dort erblickte der kleine Christian als erstes von vier Kindern am 22. April 1957 das Licht der Welt. In den Jahren bis zu seiner Einschulung wuchs er zweisprachig auf, dann kehrte die Familie nach Deutschland zurück und zog nach Krefeld. Hier besuchte Christian dann die Volksschule und das Gymnasium.

Schon in seiner Schulzeit zeigte sich, dass der lesebegeisterte Junge



oben: Schon 1959 auf Entdeckungsreise

rechts: Matrose Chr. Frommert



keine große Zahlenaffinität besaß, jedoch ein Faible für Geschichte, Texte und Bilder. Besonders angehtan hatten es ihm alle maritimen Themen wie Weltreisen über die Meere und Abenteuerromane. Der Schwimmunterricht machte ihn zu einem „Wasser-Fan“ (so nennt er sich selbst!). Und so kam es dann, dass Christian im Jahre 1976 seinen Wehrdienst bei der Bundesmarine antrat. Nach der Grund- und Fachausbildung kam er als Funker auf einen Versorger des 1. Minensuchbootgeschwaders in Flensburg; er verbrachte neun Monate auf See, Dänemark, Schottland und Norwegen waren nur einige Stationen während des „anstrengenden, aber tollen Lebens. Wenn während eines Sturms sechs bis sieben Meter hohe Wellen auf einen zukommen, das ist schon ein Erlebnis!“.

Wehrdienst und Studium

Dem Wehrdienst folgte das Studium. Da er eigentlich Kunstlehrer werden wollte, bewarb er sich für ein Studium der Malerei und Grafik an der Kunstakademie in Düsseldorf. Seine Bewerbungsmappe konnte Gerhard Richter aber nicht überzeugen, und so begann Christian ein Studium der Kunstgeschichte an der RWTH Aachen. Zunächst komplettierten Germanistik und Philosophie seine Studieninhalte, später sattelte er aber auf Englisch um. Durch die ersten Lebensjahre in England und die anhaltenden Freundschaften der Eltern dorthin ergab sich eine lebenslange und intensive Beziehung zu England und englischen Themen. Sein Vater und dessen Bruder, der auch Christians Patenonkel war und in Münster Englisch studierte, pflegten bei vie-

len Gelegenheiten den britischen Humor. Viele Urlaube verbrachte die Familie in Großbritannien bei Freunden, und als Schüler und Student reiste Christian auch allein nach Wales und Schottland. Auch im Studium lagen seine Interessen im Bereich der englischen Kunst und Architektur. Seine fachübergreifende Doktorarbeit beinhaltete folglich zwei dreimonatige Aufenthalte in London und Manchester. An diese Zeit erinnert er sich gerne, wurde er doch von dortigen Museen und Bibliotheken freudig unterstützt.

Berufliche Anfänge

Nach seiner erfolgreichen Promotion startete Christian als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunstgeschichte und danach am Lehrstuhl für die Geschichte der Technik an der RWTH Aachen ins Berufsleben. Hier arbeitete er den Dozenten zu, führte selbst Seminare für Studienanfänger und korrigierte Hausarbeiten

und Referate. Schnell merkte er aber, dass eine akademische Karriere für ihn nicht in Frage kam. Spaß hingegen machte ihm die Bearbeitung einer umfangreichen graphischen Sammlung, die der Hochschule geschenkt wurde, mit dem Schwerpunkt Verkehr und Verkehrstechnik. Etliche Schriften und Graphiken aus dem 19. und 20. Jahrhundert mussten erfasst und bearbeitet werden. Zwei Jahre dauerte diese Arbeit. Als sich Christian dann Mitte der 90er Jahre für eine freiberufliche Tätigkeit entschied, war es eine Ausstellung über diese Sammlung, die ihn beim Rheinischen Sparkassenverband gute Aufträge einbrachte. Dazu entwarf er Broschüren, plante die Ausstellungen und kümmerte sich um die Öffentlichkeitsarbeit. Um seiner „Schreiberei“ einen Feinschliff zu verpassen, entschied er sich dann zu einer 12monatigen Vollzeitfortbildung zum Journalisten.

Auf dem Weg nach Neuss



Dr. Christian Frommert alias „Andy Warhol“

So verbrachte er die weiteren Jahre in Aachen, schrieb Beiträge für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. 1997 lernte er die Agentur Hüsch & Hüsch kennen, die von Heinrich Hüsch – dem ältesten Sohn von Dr. Heinz-Günther Hüsch – geleitet wurde. Zunächst erhielt er nur kleinere Aufträge ohne Bezug zu Neuss. Die Zusammenarbeit verlief harmonisch und angenehm. 1998/99 kam dann ein

Herten
METZGEREI & MEHR
 Steubenstr. 7 • 41464 Neuss
 Telefon: 02131-43814 • Fax: 02131 533246

MITTAGSTISCH

PARTYSERVICE

Öffnungszeiten
 Mo. 6.30 - 13.00 Uhr • Di. - Fr. 6.30 - 18.00 Uhr • Sa. 6.30 - 13.00 Uhr

Genussakademie
neuss In der rauchbär

Erleben Sie einen interessanten, geselligen Abend mit feinsten Destillaten in der gemütlichen Ambiente der rauchbär. Wir freuen auf Sie!

Whisky - Tastings Gin - Tastings

Vermouth - Tastings Forgotten Drinks

Ladies Whisky Night Rum - Tastings

Termine und weitere Informationen unter www.Genussakademie-Neuss.de

Oliver Leuchten Neustr. 9-11 41464 Neuss
 Telefon: 02131 - 133 46 40 Mail@Genussakademie-Neuss.de

Auftrag, der Christian das erste Mal beruflich nach Neuss brachte. Die Heimatfreunde wollten aus einem brachliegenden Manuskript einen kleinen Stadtführer erstellt haben. Christian übernahm diesen Auftrag, und es entstand der „Rundgang durch das mittelalterliche Neuss“. Es folgte ein Großauftrag des Neusser Lukaskrankenhauses, welches die Aufarbeitung seiner Geschichte wünschte. Dieser Auftrag nahm jedoch viel Zeit in Anspruch, sodass erst im Jahr 2005 das Buch „Das Neusser Lukaskrankenhaus – Geschichte und Gegenwart“ erschien – ein „dickes Buch“ mit knapp 350 Seiten.

Sein Tätigkeitsfeld verlagerte sich allmählich nach Neuss. Er schrieb viele kleinere historische Artikel für die NGZ, übernahm private Aufträge, machte Stadtführungen und erhielt auch über das Stadtarchiv Neuss zusätzliche Aufgaben. Gerne schrieb der „Wasser-Fan“ Broschüren über die Geschichte und Entwicklung des Neusser Hafens. Noch lieber wür-

de er ein umfangreiches Werk zur Geschichte des Neusser Hafens schreiben, doch leider hat sich dafür noch kein Auftraggeber gefunden. Allein die Sichtung der Unterlagen im Stadtarchiv würde Monate in Anspruch nehmen. Keine Arbeit, die man „mal eben nebenbei macht“.

Umzug nach Neuss

Durch seine häufigen und umfangreichen Recherchen im Stadtarchiv hatte Christian dort auch dessen Leiter Dr. Jens Metzdorf kennengelernt, mit dem er sich gut verstand und der ihm im Oktober 2010 unverhofft zu einer Wohnung verhalf. Christian, der zu der Zeit zwischen Korschenbroich und Neuss pendelte, fragte, wie das? Die Antwort: „Der Vermieter ist bei mir im Schützenzug.“ (Das war ganz nebenbei die erste und überaus positive Erfahrung, die er mit den Neusser Schützen gemacht hat.)

Schützen-Archivar und Stadtführer

Und wie es in Neuss nun mal so ist – man kennt jemanden, der jemanden kennt... - wurde Christian Frommert Ende 2010 gefragt, ob er nicht die vakante Stelle des Archivars am Schützenmuseum übernehmen wolle. Diese trat er im Mai 2011 an und füllt sie bis heute mit viel Engagement aus. Viele Veröffentlichungen laufen nun auch über das Schützenmuseum, meist in Zusammenarbeit mit seiner Kollegin Dr. Britta Spies. Da es sich nur um eine halbe Stelle handelt, bleibt noch genug Zeit, um als Verfasser von diversen Artikeln, Broschüren, Büchern und als Stadtführer tätig zu sein. Seine liebste Führung bietet er seit Fertigstellung der Fußgängerbrücke über das Hafenbecken an: den „Spaziergang um das Hafenbecken 1“. Die hohe Nachfrage, Neuss aus einer anderen Perspektive zu sehen, freut ihn sehr. Auf die Ostseite hat sich früher kaum jemand verirrt, sodass ihm

Herzlich Willkommen in der Traditionsgaststätte:

„HERMKES BUR“

Rheydter Straße 100 · 41464 Neuss · Telefon (0 21 31) 74 25 183 · hermkesbur@gmail.com
 Öffnungszeiten: Täglich ab 16 Uhr · Dienstag Ruhetag · Bei schönem Wetter an Wochenenden bereits ab 15 Uhr geöffnet.

Im Ausschank: Bolten Alt · Bitburger Pils · Früh Kölsch · Erdinger Weißbier



Unsere Traditionsgaststätte erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wir bieten neben guten und preiswerten Speisen auch viel Platz im schönen Biergarten. Es stehen drei Versammlungsräume, ein Schießstand und eine Kegelbahn zur Verfügung. Veranstaltungen bis 140 Personen können bequem durchgeführt werden.

Erlebt die warme Jahreszeit, am Wochenende schon nachmittags, in unserem Biergarten. Dabei gemütliche Stunden genießen und im Anschluss einen schönen genussvollen Abend erleben: „Genießen und Feiern bei uns“. Wir freuen uns auf euren Besuch.

des Öfteren Teilnehmer entgegen: „Meine Güte, ich lebe seit 60 Jahren hier und weiß nichts über den Hafen.“ Die hiesige Entwicklung von Industrie und Schifffahrt sowie Architektur ist vielen Neussern kaum bekannt. Und genau das ist es, was Christian begeistert: „Ich finde es spannend, und es macht mir Spaß, dieses Wissen zu vermitteln.“ Er selbst lernt dabei immer wieder dazu, nehmen doch auch Personen teil, die lange im Hafen gearbeitet haben und viele Anekdoten kennen. Gerne setzt er sich einfach einmal an den Hafen, beobachtet das Treiben an der Thywissen-Mühle: „Es ist schon irre hier: Da fahren Schiffe mit Raps aus Kasachstan, Russland, Kanada... zu großen Überseehäfen. Es wird umgeladen auf Binnenschiffe, die hier nach Neuss kommen. Daraus werden hier Rapsöl und Ölkuchen hergestellt. Dann kommt das Tankerschiff und fährt alles wieder raus!“

Vom passiven zum aktiven Schützen

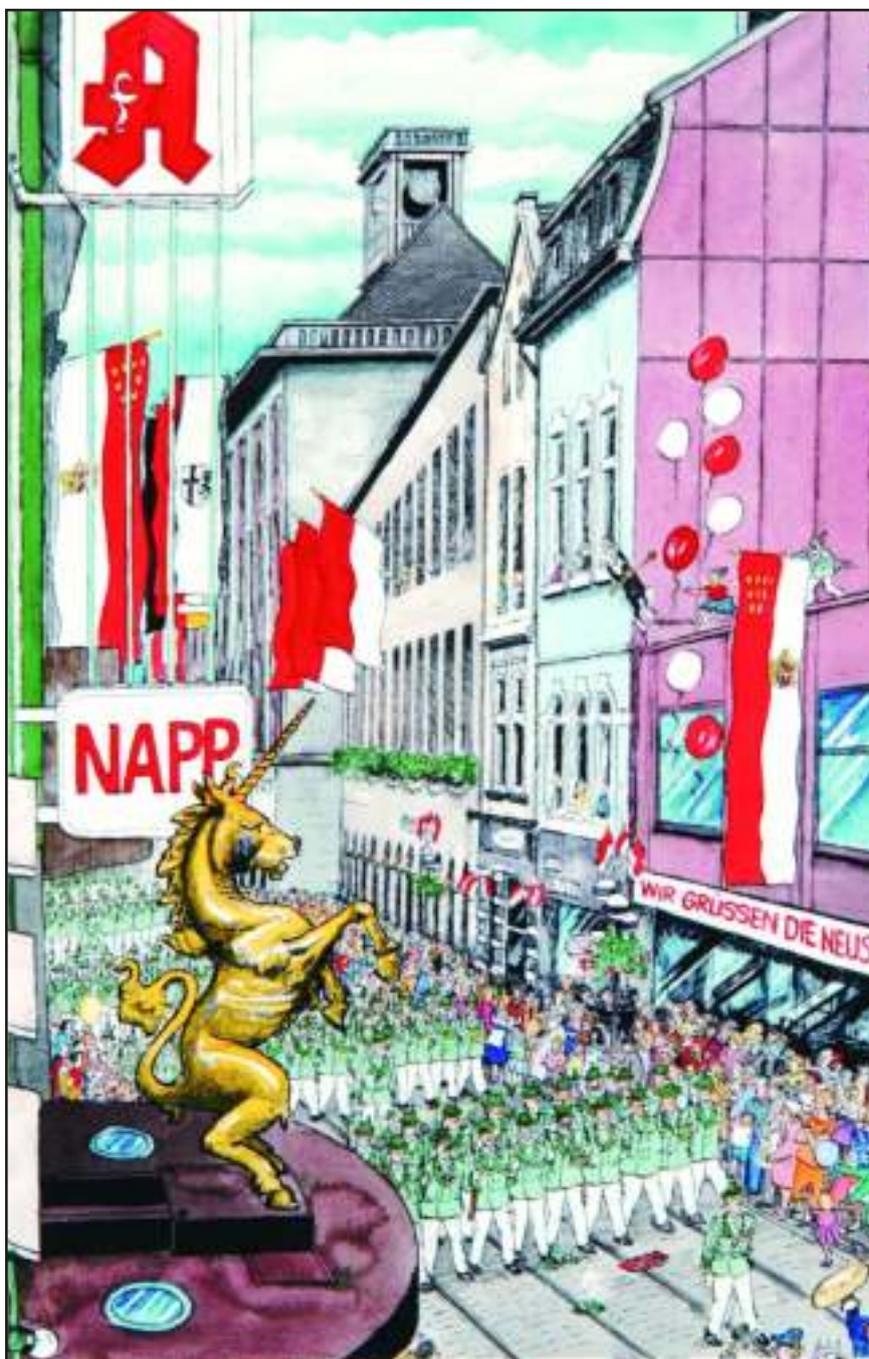
Aber wie kommt nun ein gebürtiger Engländer mit niederrheinischen Wurzeln in einen Neusser Schützenverein? Über die Arbeit im Schützenmuseum lernte er viele Leute kennen – natürlich auch viele Schützen. Und so kam es 2011 bei der Jubiläumsausstellung der Schützengilde dazu, dass Christian von Paul Oldenkott zum Majorsehrenabend der Gilde eingeladen wurde. Gerade erst ein halbes Jahr in Neuss „angekommen“, hatte er vom Vereinsleben noch keine genaue Vorstellung. Unter der Prämisse „das siehst du dir mal an“ folgte er der Einladung – völlig falsch gekleidet, aber wenigstens mit Jackett. Die Übergabe der neuen Fahne als Geschenk zum 50jährigen Bestehen der Gilde hinterließ (bis heute) bei ihm einen tiefen Eindruck. Anschließend wurde er von Paul Oldenkott nach vorne gerufen und erhielt dessen Majorsehrennadel. Zu später Stunde in geselliger Runde passierte es dann: Als er seine Adresse und Telefonnummer auf einem Bierdeckel notieren sollte, dachte sich Christian

nichts dabei, bis nach dem Schützenfest die Rechnung für seine passive Mitgliedschaft kam.

Schanghai von den „Gildeknaben“

2013 sollte dann der Starkregen nicht nur die Königsparade beenden, sondern auch Christians passive Mitgliedschaft. Auf dem Weg über die Oberstraße wich er zwar gekonnt den Bierbuden aus, aber an der Ecke Zollstraße vernahm er laut seinen Namen: „Christiaaaan!“ Der durchdringende Ruf stammte von Jan Rustige, der

ihn auf ein Bier einlud und ihn dann ganz unvermittelt seinem Oberleutnant Friedhelm Thissen vorstellte: „Das ist Christian, und der möchte nächstes Jahr als Gastmarschierer bei uns mitmachen.“ Der etwas verdutzte Genannte, der davon noch gar nichts wusste, wurde kurz begutachtet. Nach seiner Jackettgröße gefragt, antwortete er „48.“ Als Friedhelm Thissen ihm nur ein „Hab ich noch zu Hause!“ entgegnete, fragte er sich vergebens, wie er aus der Sache wieder rauskommen sollte... Es gab aber auch zwei





Dr. Christian Frommert als Rheinländer

Gründe, die ihn positiv zu einer aktiven Mitgliedschaft stimmten. Der Erste: Sowohl die Übergabe als auch die Fahne selbst beeindruckten ihn am besagten Majorsehrenabend, die politische Botschaft und generelle Offenheit bewegten ihn sehr. Der zweite Grund – etwas banaler, aber ein Klassiker: schwarze Hosen.

Aufnahme in die GiGa-Redaktion

Und so marschiert er seitdem mit den „Gildeknaben '69“ über den Markt. Eine „heterogene Gruppe, wo es auch mal kracht, aber dennoch alle an einem Strang ziehen“. Eine Gemeinschaft mit gutem Zu-

sammenhalt, die Spaß verspricht! Hier wiederum traf er auf Reinhold Mohr, ebenfalls Mitglied der Gildeknaben. Beide kannten sich schon durch ihre Arbeit im Stadtarchiv, und so lag es nahe, dass Christian nun noch für die GiGa akquiriert wurde. Neuss eben!

Leidenschaftliches Hobby: Die Fotografie

Und was macht nun ein gebürtiger Engländer mit niederrheinischen Wurzeln als aktiver Schütze und wohnhaft in Neuss in seiner Freizeit? Christian liest immer noch sehr gerne. Doch sein Faible für Texte ist die eine Seite, das für Bilder die andere. Er malt gern, aber „nichts für die Öffentlichkeit“ betont er mit einem Augenzwinkern. Nachdem Bekannte ihm geraten hatten, er solle zusehen, dass er sich ein Hobby zulegt, bevor er in Rente geht, hat er wieder angefangen zu fotografieren. Das hat er immer schon gern gemacht. Gern erzählt er von einem Auftrag für das Erzbistum Köln: Ungefähr im Jahr 2000 begann er für dessen Internetauftritt die „Kirche des Monats“ zu fotografieren. Er fuhr ins bergische Land, die Eifel, das Ruhrgebiet... Oft mussten die Lichtverhältnisse aufwendig ausbalanciert werden, war der Raum schwierig festzuhalten. Gut sieben Jahre dauerte die



Dr. Christian Frommert: Hobby-Fotograf 2019

Zusammenarbeit an, rund 7.000 Fotos sind dabei entstanden. Nun hat er die Fotografie als sein Hobby wiederentdeckt. Er probiert oft aus, lernt immer dazu und kommt gerne darüber ins Gespräch. Architektur und Landschaft sind häufige Themen, doch auch auf diversen Veranstaltungen macht er Bilder. Sehr zur Freude der GiGa-Redaktion, denn gutes Bildmaterial brauchen wir immer! So werden wir von Christian weiterhin nicht nur Texte, Berichte und Broschüren in und über Neuss in diversen Printmedien finden, sondern zukünftig auch Neuss und die Neusser durch seine Augen sehen – aus einem mal ganz anderen Blickwinkel!

Anne Pastoors

Impressionen vom Schützenfest 2019



ERNST GILLIAM
 HANDELSVERTRETUNG
 NATURSTEIN - KERAMIK - SANITÄR



BLINDEISENWEG 12 a
 41468 Neuss
 Tel.: 02131 / 29 16 71
 Fax: 02131 / 29 16 72
 Mobil: 0172 / 25 91 116
 Mail: ERNST.GILLIAM@T-ONLINE.DE

Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 27 ist Sonntag, der 15. März 2020. Text- und Fotobeiträge werden erbeten an Gildegazette.RM@gmail.com unter Angabe des Autors und des Fotografen.

**Elektro
 Bömelburg**

Ihr kompetenter Partner im Elektrohandwerk.



- ▶ Elektroinstallation
- ▶ Gebäudesicherheit
- ▶ Beleuchtung
- ▶ Medientechnik
- ▶ E-Check
- ▶ Kommunikationstechnik
- ▶ Datentechnik
- ▶ EIB-Installationsbus
- ▶ Kundendienst

Bereits seit über 30 Jahren stehen wir für die qualitativ hochwertige Planung, Beratung, Installation & Wartung von Elektro- und Beleuchtungsanlagen, modernster Kommunikations-/Datentechnik sowie umfangreicher Spezialanwendungen bei elektronischen Anlagen für den privaten und gewerblichen Bereich.

Unsere individuelle Beratung und technische Durchführung basiert auf kontinuierliche Weiterbildung, die von uns eingesetzten Produkte führender Hersteller entsprechen stets dem aktuellen Stand der Technik. Als zertifizierter EIB- und E-Check-Fachbetrieb bieten wir unseren Kunden Komfort und Sicherheit.

So finden wir stets die optimale, bedarfsgerechte Lösung für Sie.

Elektro Bömelburg GmbH
 Witzfeldstraße 12 · 40667 Meerbusch
 Tel: 02132-97 00 40 · Fax: 02132-97 00 444
 info@elektro-boemelburg.de · www.elektro-boemelburg.de



Von Beruf war er Ordnungshüter – privat ist er Schütze aus Leidenschaft

S.M. Kurt I. Koenemann freut sich auf sein Jahr als Schützenkönig

Im Ruhestand gelingt ihm die Balance zwischen ehrenamtlichen Tätigkeiten und der Freude an sinnvoller Freizeitgestaltung

Vier Bewerber traten in diesem Jahr an der Vogelstange auf der Festwiese an zum fairen Wettstreit um die Würde des Neusser Schützenkönigs, lediglich einer kann es in jedem Jahr nur werden. Als strahlender Sieger ging diesmal Kurt Koenemann aus diesem Schießen hervor: Bereits mit dem neunten Schuss erlegte er den hölzernen Vogel, und unter dem Jubel der Festbesucher und seiner Schützenkameraden wurde er auf dem Podest von Schützenpräsident Martin Flecken zum Schützenkönig der Stadt Neuss 2019/2020 ausgerufen.

Wer aber ist Kurt Koenemann? Eigentlich müsste man ihn gar nicht vorstellen, denn unter den Schützen in Neuss ist er aufgrund langjähriger herausgehobener Positionen und ansonsten aufgrund vielfältigem ehrenamtlichen Engagements bestens bekannt. Und dennoch: Es gibt immer wieder die allseits bekannten Fragen: „Wer ist dat? Woher kütt de? Wie dät de dat? Also Grund genug, ihn in Form eines Interviews zu befragen, ihm freundschaftlich „auf den Zahn zu fühlen“, um ihn auch intensiver kennen zu lernen.

Der Termin war recht zügig per Email-Kontakt hergestellt, und bereits eine Woche später treffen wir uns vormittags im „Koffi“, um uns bei einer Tasse Kaffee näher kennen zu lernen und „zu beschnüffeln“. Ich kenne ihn natürlich vom Sehen, ihm bin ich nicht bekannt, weswegen er routinemäßig erst einmal in den Nebenraum abbiegt und ich ihn einfangen muss, indem ich mich durch Winken zu erkennen gebe. Nach einer freundlichen Begrüßung ist der Kontakt aber schnell hergestellt, und es entwickelt sich völlig unkompliziert und im geselligen Plauderton ein anregendes und sehr informatives Gespräch.

Bevor wir auf sein Engagement im Schützenwesen zu sprechen kommen, interessiert mich sein Werdegang bei der Polizei. 1975 trat Kurt Koenemann in den Po-



Kurt Koenemann bei seiner ersten Amtshandlung für die Schützengilde: Er zieht anlässlich des Herbstkorpsschießens die Namen der Züge bei der Festlegung der Zugreihenfolge für das Schützenfest 2020.

lizeidienst ein und wurde an der Polizeischule in Bochum ausgebildet. Anschließend dem Oberkreisdirektor Grevenbroich zugewiesen, versah er seinen Dienst in Kaarst. Nach der Ablegung des Fachabiturs war der Weg in den gehobenen Dienst geebnet; er wurde zur Wache Neuss an der Krurstraße versetzt und machte dabei auch den Umzug in die neuen Gebäude an der Jülicher Landstraße mit. Es folgten Verwendungen im Innenministerium, in Duisburg, zwischenzeitlich wurde er Leiter des Personenschutzes für den damaligen BDI-Präsidenten. Anschließend versah er seinen Dienst beim



Kurt Koenemann hatte offensichtlich auch als Erster Polizeihauptkommissar öfter Grund zur Freude.

Polizeipräsidenten in Düsseldorf, wo er zuständig für besondere Einsatzlagen war. Danach war er ein Jahr in der Leitstelle Neuss tätig. Es folgten neun Jahre als Leiter der Polizeiwache Dormagen, schließlich wurde er Leiter des Dezernats Technik, um dann noch einmal für ein Jahr die Wache Meerbusch zu leiten, bevor er schließlich als Erster Polizeihauptkommissar in den Ruhestand versetzt wurde. Wahrlich eine bewegte und - wie Koenemann ergänzend erläutert - eine interessante und aufregende Laufbahn.

Nicht unbedingt mit Ortswechseln verbunden, aber nicht minder lebhaft gestaltete sich sein Weg in der Neusser Schützenlust. „1979 wurde der Zug „Die Oberjährigen“ gegründet, ein Jahr später trat ich in diesen Zug ein und marschierte erstmals über den Markt, so dass ich in diesem Jahr zum 40. Mal dabei sein durfte“, freut sich Koenemann. 1995 ernannte ihn Major Jochem Dammer zu seinem Adjutanten, den er bis 1999 zu Pferde begleitete. „Bis dahin hatte ich keinerlei Reitunterricht genommen. Inzwischen zähle ich das Reiten zu meinen Hobbies. Es macht mir nach wie vor sehr viel Spaß.“ Da kann man nur hoffen, dass ihm auch in seinem Jahr als Schützenkönig genügend Zeit für dieses Hobby bleibt.

Als Herbert Geyr im Jahr 2000 die Korpsführung übernahm, war er froh, mit Koenemann einen inzwischen erfahrenen Adjutanten, der alle Abläufe bereits kannte, übernehmen zu können. „Ich habe mit Jochem Dammer und Herbert Geyr zwei ganz großartige Majore begleiten dürfen, weshalb mir diese Tätigkeit immer sehr viel Freude gemacht hat“, bekennt Koenemann. Als Herbert Geyr für ein Jahr aus gesundheitlichen Gründen aussetzen musste, führte sein Adjutant das Korps vertretungsweise während des Schützenfestes.

Koenemann konnte auch energisch werden. Aus der Ferne konnte man immer wieder am Schützenfestsonntagmorgen auf dem Wendersplatz erleben, wie Koenemann seine Führungsrolle wahr-



Als Adjutant von Major Jochem Dammer bei der Parade 1995

nahm und ausfüllte, indem er auftragsweise sein Korps zurechtwies, um es akkurat für den Empfang von Oberst und Schützenkönig aufzustellen.

Wenn man seine beruflichen Verpflichtungen in Betracht zieht und sein Engagement im Neusser Schützenwesen berücksichtigt, drängt sich unmittelbar die Frage auf: Blieb bei dieser Fülle an Aufgaben und Verantwortung überhaupt noch Zeit für Hobbies?

Die Antwort ergibt eine stattliche Anzahl an Möglichkeiten. Koenemann reitet gerne, wie bereits festgestellt, er rudert gelegentlich, begeistert sich für Reisen, fährt im Winter gerne Ski und belegt mit seiner Ehefrau Beate und einem kleinen Freundeskreis zum wiederholten Male einen Tanzkursus in der Tanzschule Goerke, weshalb er auch das Börsencafé zu seiner Residenz erwählte. „Wir haben einfach irrsinnigen Spaß beim Tanzkursus, und wir können uns auch über uns abrollen, wenn es einmal nicht auf Anhieb klappt“. Mit dem Börsencafé wählte er quasi diesen Ort als Mittelpunkt zwischen seinem Wohnort in der Jugendzeit in Gnadental an der Kölner Straße und seinem jetzigen Wohnort auf der Neusser Furth. Und da ihm seit seiner Pensionierung Gelegenheit und Zeit verbleibt, erfüllt er sich zusätzlich einen Lebensstraum: Er

wollte schon immer ein Musikinstrument beherrschen, weshalb er seit einem Jahr mittwochs Klarinettenunterricht im Romanaeum nimmt. „Und da ich abends mit meiner Ehefrau Beate den Tanzkursus besuche, ist der Mittwoch zu meinem Ausbildungs- und Lieblingstag geworden.“

Es wird Zeit, die Frage nach den Ehrenämtern zu stellen, die vielleicht nicht überwältigend viel erscheinen, die jedoch zeitintensiv wahrgenommen werden müssen. Als Beisitzer im Vorstand der Heimatfreunde ist er verantwortlich für die Gestaltung des Jahresprogramms, das sorgfältig abgestimmt und terminiert werden muss. Seit einem Jahr ist er zudem Stadtbeauftragter der Malteser für die Städte Neuss und Kaarst. „Als ich vom Landrat befragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, diese Aufgabe mit Eintritt in den Ruhestand zu übernehmen, habe ich mir natürlich Bedenkzeit erbeten. Meine Frau riet mir davon ab. Es war mir auch klar, dass diese Position erheblich mehr Arbeit und Zeitaufwand bedeuten würde, als angedeutet (was sich inzwischen auch so herausgestellt hat), aber schließlich habe ich mich entschieden, mich dieser Herausforderung zu stellen. Glücklicherweise ist mein hauptamtlicher Stellvertreter auf der Wache in der Nordstadt tätig, so dass ich innerhalb von drei Minuten per Fahrrad bei ihm vorstellig werden kann, um mich mit ihm in wichtigen Fragen oder terminlich dringenden Angelegenheiten abstimmen kann.“ Kurt Koenemann scheint an seiner neuen Aufgabe Gefallen gefunden zu haben.

Schließlich kommen wir auf mein hauptsächliches Anliegen zu sprechen, Ich möchte natürlich wissen, wieso er überhaupt Schützenkönig geworden ist, warum er sich dem Schießwettbewerb gestellt hat und wie es ihm in dieser Rolle als höchster Repräsentant des Neusser Schützenwesens bisher ergangen ist.

Auf diese Frage ist Koenemann natürlich vorbereitet, sie ist im vermutlich bereits häufiger gestellt worden. „In meinem Amt



So freut sich ein Schützenkönig in Neuss, wenn ihm die Herzen der Neusser Schützen und ihrer Röskes entgegenschlagen. Foto: Miszczak Medienkonzepte

als Adjutant bin ich ja immer mit den maßgeblichen Leuten aus dem Komitee und den Korpsführern zusammengesessen und habe auch erlebt, wie die Schützenkönige in den letzten 25 Jahren ihr Amt ausgeübt und auch auf vielfältige Weise genossen haben. Deshalb kenne ich die Abläufe und habe gesehen, wieviel Freude diese Würde des Königs machen kann.“

Zu diesem Zeitpunkt gerät mein Gesprächspartner geradezu euphorisch ins Schwärmen, und ich kann ihm die weitere Gesprächsführung

überlassen: „Ich wollte das ganze Geschehen einmal von der anderen Seite erleben, wenn man auf einer Woge der Begeisterung, auf einer Welle der Sympathie getragen wird. Das erfordert natürlich, dass man auf Menschen zugehen kann, um ein positives Entgegenwirken erleben zu können. Entwickelt hatte sich die Idee meiner Bewerbung bereits vor zwei Jahren, und auch meine Frau unterstützte mich in meinem Bestreben positiv. Allerdings wollte ich damals meinem Zugkameraden Georg Martin, der

sich zuerst beim Komitee angemeldet hatte, keine Konkurrenz machen.“

Wie hat sich der Königsanwärter am Tag des entscheidenden Wettbewerbs gefühlt? Koenemann war offensichtlich „locker drauf“: „Da meine Frau als Leiterin einer Kita am ersten Tag nach den Ferien natürlich unbedingt arbeiten musste, weil neue Mitarbeiter ihren Dienst anfangen und neue Kinder aufgenommen wurden, schickte sie mir im Laufe des Vormittags eine aufmunternde Nachricht per WhatsApp mit der Aufforderung: Kurt, hol das Ding herunter“. Ich selbst war sehr zuversichtlich. Natürlich hatte ich drei ernstzunehmende Konkurrenten, die denselben Wunsch hatten wie ich. Aber ich war überzeugt, dass ich es schaffen würde. Dass die Entscheidung so schnell eintreffen würde, hat mich natürlich auch überrascht. Aber ich war überglücklich, und meine Frau und alle meine Freunde freuten sich mit mir.“

Und was war das bisher beeindruckendste Ereignis seitdem? Hier ist sich Seine Majestät ziemlich sicher: „Die Reaktion der Menschen auf der Festwiese, die sich mit mir freuten, aber auch der abendliche Umzug durch die Stadt waren unbeschreiblich, überwältigend. Aber am eindrucksvollsten war natürlich das Geschehen am Krönungssamstag, der Zug durch die Innenstadt zur Stadthalle und die gesamte Zeremonie während des Krönungsballs. Natürlich habe ich mindestens 20 Mal an ihm teilgenommen, aber es ist etwas anderes, wenn man ihn aus der Perspektive des Königs erlebt, der zumindest an diesem Tag im Mittelpunkt steht.“

Ein anregendes Gespräch neigt sich dem Ende entgegen. Wir plaudern noch ein wenig und erkennen, dass wir aus unterschiedlichen Perspektiven, nämlich des ehemaligen Polizisten und des ehemaligen Lehrers, zu ähnlichen Sichtweisen in Bezug auf das tagtägliche gesellschaftliche Zusammenleben gelangt sind und sehr wohl bedenkliche Entwicklungen erkennen, denen man entgegen wirken



Spätestens mit diesem Beweisfoto ist nachgewiesen, dass „Schütze“ ein Synonym für „schwer arbeitendes Lasttier“ ist: Kurt Koenemann als Spieß bei einer diffizilen logistischen Spezialaufgabe auf der Festwiese.

muss. Zum Schluss bedanke ich mich bei Kurt Koenemann, dass er sich die Zeit für dieses Gespräch genommen hat, und wünsche ihm und seiner Frau weiterhin ein anregendes und erfülltes Königsjahr 2019/2020 und dass natürlich der Höhepunkt, das Schützenfest im kommenden Jahr, ihm eine sonnige und beeindruckende Parade bescheren wird.

Reinhold Mohr

Kurt I. Koenemann mit seiner Königin Beate I. am Krönungsabend auf der Fahrt mit der Kutsche zum Zeughaus. Begeisterte Chargierte säumen als Abordnung des Schützenregimentes den Weg der Regenten, die den Augenblick sichtlich genießen.

Foto: Miszczak Medienkonzepte

TREPPEN- UND METALLBAU GMBH
Sperberweg 9 41468 Neuss
Tel. 02131 / 4080770 www.ht-treppen.de

Treppen Wir planen und
Balkone fertigen für Sie
Geländer
Vordächer
Toranlagen

Geschäftsführer: Franz Hellendahl, Marc Hellendahl



Karl Reinartz übergab sein Amt als Chef des Reiterkorps an den Reitersieger von 2015

Führungswechsel im Neusser Reiterkorps

Axel Hebmüller, erfolgreicher Unternehmer und Reitsportfan, führte das Korps erstmals als Chef über den Markt

Im Frühjahr des Jahres gab es einen Führungswechsel im Neusser Reiterkorps von 1828: Karl Reinartz, sechs Jahre lang Chef bei den Reitern, legte sein Amt in jüngere Hände. Neuer Chef wurde Axel Hebmüller, in Reiterkreisen kein Unbekannter und im Schützenwesen auf der Furth und in Kaarst eine feste Größe. Da für uns marschierende Schützen die Reiter ein wenig außerhalb unseres üblichen Schützenbrauchtums stehen, sollte die Vorstellung dieser beiden Personen und das Einholen von Informationen über das Gesellschaftsleben der Reiter im Neusser Regiment Gegenstand eines Interviews sein.

Auf meine Anfrage kam ziemlich schnell eine positive Antwort. Allerdings musste das Gespräch recht früh stattfinden, so dass nur wenig Zeit zur Vorbereitung des Interviews blieb, da Axel Hebmüller schon wenige Tage später zu einer Geschäftsreise in die USA aufbrechen musste.

Als ich in den Geschäftsräumen der SRS Technik GmbH eintraf, die sich neben einem Pferdesportbetrieb auf dem Mankartzhof an der Kaarster Broicherseite befinden, empfing mich der Hausherr und Firmenchef Axel Hebmüller zusammen mit seinem Vorgänger als Reiterchef, Karl Reinartz, in seinem Büro, das lediglich durch eine große Glaswand von dem Großraumbüro seiner Mitarbeiter abgetrennt ist.

Mit Axel Hebmüller lernte ich eine interessante Persönlichkeit kennen. 1967 in Neuss geboren, besuchte er das Schwann-Gymnasium (heute Janusz-Korczak-Gesamtschule) und absolvierte anschließend eine Lehre bei der Sparkasse Neuss. Nach einem Studium der Wirtschaftswissenschaften in Wuppertal arbeitete er fünf Jahre lang in den USA, die er bereits durch mehrere Aufenthalte in seiner Jugend kennengelernt hatte. Während seiner Ferientaufenthalte hatte er u.a. auch als Maschineneinrichter gearbeitet, weswegen ihn technische Produktionsmethoden nicht völlig fremd waren.

1995 machte er sich selbständig

und gründete ein Handelsunternehmen, das Produkte aus den USA vertrieb. 2008 begann seine Firma damit, Ventilsysteme für die Luftfahrt-, Pharma- und Biotechnologie zu produzieren und zu vertreiben. Zwischenzeitlich hatte er 1988 zusammen mit seiner Frau Nicole den Kaarster Mankartzhof käuflich erworben, auf dem diese eine Reitsportanlage, auf der auch Reitunterricht erteilt wird, betreibt.

Axel Hebmüller ist aber nicht nur beruflich erfolgreich, sondern auch begeisterter Schütze. Bereits seit 1999 ist er in der Grenadier-Fahnen-Kompanie auf der Neusser Furth aktiv, ein Jahr später trat er zusätzlich der der Schützenlust in Kaarst bei. Zu den Reitern des Neusser Reiterkorps stieß er im Jahr 2013, zwei Jahre später gelang ihm bereits der große Wurf, d.h. ihm gelang ein erfolgreiches Ringstechen, weshalb ihn die Neusser als Hohen Reitersieger begrüßen und bejubeln durften. Zu einem weiteren Höhepunkt wurde dann das Jahr 2016, als er in Kaarst die Königswürde der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft erringen konnte.

Zum Reitsport gelangte Axel Hebmüller bereits mit zehn Jahren, als er 1977 im Reitstall Schmitz auf der Broicher Seite mit dem Reitunterricht begann. Dort lernte er auch seine spätere Frau Nicole kennen. Aufgrund seiner langjährigen Aktivitäten im Reitsport wurde er vor drei Jahren zum Vorsitzenden



Karl Reinartz (sitzend) und Axel Hebmüller im Büro auf dem Mankartzhof

des Kreis-Pferdesport-Verbandes Neuss gewählt.

Betrachtet man nun die beruflichen Verpflichtungen, das Engagement im Schützenwesen und die ehrenamtlichen Aktivitäten im Pferdesport, dann fragt man sich unwillkürlich, wie sich all diese zeitlich aufwändigen Tätigkeiten, die ja nun auch mit vielerlei Verwaltungsarbeit verbunden sind, miteinander vereinbaren lassen? Woher nimmt Axel Hebmüller die Motivation, in seiner knappen Freizeit die ehrenamtlichen Verpflichtungen im Schützenwesen und im Reitsport zu übernehmen?

Hebmüller bleibt bei dieser Frage ganz gelassen. Für ihn ist es Ehrensache, auch außerhalb seines geschäftlichen Bereiches Verantwortung zu übernehmen, wenn er von diesen Organisationen in

seiner Freizeit profitiert. In Bezug auf den Pferdesport-Verband geht es zudem ja auch um ein weiteres berufliches Standbein, das er zusammen mit seiner Frau auf dem Mankartzhof betreibt. Damit dieses zusätzliche ehrenamtliche Wirken allerdings für ihn zu leisten ist, muss er sich auf einen handlungsfähigen und -bereiten Vorstand verlassen können, der sowohl Bereitschaft zur Eigenverantwortung zeigt und vor allem teamfähig ist. Dann beschränkt sich seine eigene Tätigkeit im Wesentlichen auf den Bereich der Koordination, die er zum Teil auch von seinem Arbeitsplatz aus bewältigen kann. Hier helfen natürlich die vielfältigen Möglichkeiten der Telekommunikation bzw. der digitalen Vernetzung.

Inzwischen sind wir – ausgehend von der Arbeit für den Pferdesportverband – bei seinen Aufgaben als Chef des Neusser Reiterkorps angelangt. Hier geht es ihm um eine positive Fortführung der Tradition des Neusser Reiterkorps von 1828, das immerhin das drittälteste Korps des Neusser Bürger-Schützenvereins ist. Allerdings dürfen Traditionen nicht erstarren, sondern sollten gefühlvoll den Zeitumständen angepasst werden.

Mich interessieren nun insbesondere die Aktivitäten des Reiterkorps während des Jahres, also außerhalb des eigentlichen Schützenfestes. In diesem Zusammenhang gibt vor allem Karl Reinartz Auskunft, der natürlich als der Dienstältere die größere Erfahrung besitzt und die Veranstaltungen im Einzelnen Revue passieren lässt.

Die wichtigste Veranstaltung, die Frühjahrsversammlung, ist die Jahreshauptversammlung, die im ersten Quartal stattfindet. Dieser schließen sich im Juli eine erste Festversammlung an und kurz vor dem Schützenfest die zweite, der Löhnungsappell. Nach dem Schützenfest erfolgt dann eine weitere Versammlung, die vor allem der Nachbetrachtung des Festes, der „Manöverkritik“ gilt.

Im Mai oder Juni findet das Sommerfest statt, das mit einem Ausritt verbunden wird. Den Ab-



Reiterchef Karl Reinartz mit dem Hohen Reitersieger Axel Hebmüller im Jahr 2015

schluss des Jahres bildet das Weihnachtsessen. Die Versammlungen finden in der Regel in der Gaststätte „Im Dom“ statt, in einem der beiden Säle in der ersten Etage.

Ursprünglich konnte man nur alle 25 Jahre Reitersieger werden, diese Bestimmung ist inzwischen aber gelockert worden. An diesem Wettbewerb nehmen allerdings nicht alle Mitglieder des Reiterkorps statt, sondern nur diejenigen, die sich ausdrücklich für diesen Wettbewerb melden. Zusätzlich zu den regelmäßigen Übungsabenden, die für alle Mitglieder des Korps verpflichtend sind, findet auch einmal im Jahr eine Geländeübung zusammen mit der „Fangruppe“ (Ehefrauen, Kinder und befreundete Reiter) statt, die häufig auch mit einem Familienausflug in die nähere Umgebung oder auch in andere Landesteile verbunden ist. Das Reiterkorps unterscheidet übrigens nicht zwischen aktiven und

Angaben zur Person von Karl Reinartz:

- geboren 1946 in Neuss,
- Abitur am Quirin-Gymnasium 1966,
- Maschinenbau-Studium in Aachen und Düsseldorf,
- nach dem Examen vier Jahre Konstrukteur bei Autokrane Gotthardt (pneumatil- und Hydrauliksteuerungen),
- 35 Jahre berufliche Tätigkeit als Kfz-Sachverständiger beim DEKRA Düsseldorf und Neuss,
- verheiratet seit 1973 mit Cathy Reinartz, geb. Brester,
- drei Kinder, zwei Töchter und ein Sohn, vier Enkelkinder,
- Ausbildung zum Reiter bereits mit elf Jahren auf Gut Neuhöfgen (Betreiber die Familie Hauser),
- seit 1983 Mitglied im Neusser Reiterkorps,
- Reitersieger Neuss 1987/88,
- Reinartz bekleidete alle Chargen, war Wachtmeister und sechs Jahre bis Anfang des Jahres Chef des Korps.
- Er wird dem Korps weiter als aktiver Reiter erhalten bleiben.
- Reinartz ist ehrenamtlich tätig in einer Suchtprävention-Selbsthilfegruppe.

passiven Mitgliedern, sondern zwischen aktiven und inaktiven.

Reinhold Mohr



Reiterchef Axel Hebmüller mit Adjutant Jan F. Schanowski vor der Parade 2019

Traditioneller Ablauf des Schützenfestes für die Mitglieder des Neusser Reiterkorps

Samstag

- 16.00 Uhr: Treffen bei den Stallungen und erstes Aufsitzen
- Die Rotten werden zusammengestellt.
- Danach Absitzen und erstes Ringstechen
- Standartengruppe ist um 17.00 Uhr zum Totengedenken auf dem Markt.
- Nach dem Ringstechen: Eröffnung des Sektzeltes, Kapelle hält Platzkonzert.
- Danach Teilnahme am Fackelzug.

Sonntag

- 09.00 Uhr: Frühstück im Dorint
- 10.00 Uhr: Fototermin
- 10.45 Uhr: Aufsitzen am Dorint, Abmarsch unter Polizeibegleitung über Batteristraße und Glockhammer zur Sebastianusstraße, von dort Aufmarsch über den Markt (in diesem Jahr über Promenadenstraße)
- Absitzen am Hafena
- Abnahme durch Oberst und König mit Gefolge
- 13.45 Uhr: Aufsitzen,
- 14.00 Uhr: Parade
- danach Mittagessen im Spitzweg mit den Damen
- 17.00 Uhr: Aufsitzen am Hafenam
- Teilnahme am Nachmittagumzug
- 18.30 Uhr: 2. Ringstechen
- danach Teilnahme an den Bällen oder Sektzelt

Montag

- 11.00 Uhr: Gartenfest im Dorint bis 14.30 Uhr
- danach Wechsel zum Hafenam
- 16.30 Uhr: Aufsitzen
- Teilnahme am Umzug
- 17.30 Uhr: zurück auf Festwiese
- 3. Ringstechen
- 20.30 Uhr: Aufsitzen am Hafenam für den Abendumzug
- anschließend Teilnahme an einem Ball

Dienstag

- 13.00 Uhr: Dorint, Mittagessen
- danach Teilnahme am Nachmittagumzug
- 17.00 Uhr: Preisstechen

- danach: Siegerstechen
- Sonderpreis für besten Ringstecher über alle drei Tage
- Parade vor dem Reitersieger
- Gratulationscours
- ab 20.30 Uhr: Teilnahme am „Wackelzug“



Aufmarsch vor dem Ringstechen



Der Hohe Reitersieger 2019
Volker Schmidtke



Planung · Beratung · Ausführung

- **Steil-/Flachdächer**
- **Terrassensanierung**
- **Solaranlagen/Gründächer**
- **Dachklempnerarbeiten**
 - **Dachreparaturen**
- **Dachstühle/Dachgauben**
 - **Dachfenstereinbau**

Andreas Lehmann

Dachdeckermeister

Jobst Heinemeyer

Dachdeckermeister



Schweidnitzer Straße 8
40231 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 9 21 55-60
Telefax: 02 11 / 9 21 55-61
info@heinemeyer-daecher.de
www.heinemeyer-daecher.de



IHR PARTNER...

- Mediengestaltung
- PrePress
- Digital-Print
- Offsetdruck
- Buchdruck
- Bilder- & Posterdruck im Großformat
- Weiterverarbeitung
- Lettershop

...RUND UM DEN DRUCK




Decker Druck 

Kölner Str. 46 · Neuss
Tel. 02131-17 70 96
info@deckerdruck.de
www.deckerdruck.de

EWALD
Stempeln • Gravieren • Prägen
- Meisterbetrieb seit 1968 -

Königsorden



Bergheimer Str. 48 - 50
41464 Neuss
Tel.: 02131 - 4 86 88
Fax: 02131 - 4 89 06
info@stempel-ewald.de

Schützenorden



Unsere Produktpalette

- Orden
- Medaillen
- Abzeichen
- Gravuren
- Schilder
- Vereinsbedarf
- Stempel aller Art

Drushof

MODERNE TRADITION



- 11 BIERE VOM FASS -
- INTERNATIONALE WEINE -
- REGIONALE GUTBÜRGERLICHE KÜCHE -
- TÄGLICH WECHSELNDE SPEISEKARTE -
- RÄUMLICHKEITEN FÜR JEDEN ANLASS -
- KOCHSCHULE FÜR JEDERMANN -

ERFTRABE 58 / 41460 NEUSS
www.drushof.de

Vereinsleben und Jugendförderung immer im Blick Das Tambourcorps „Frohsinn“ Flehe feierte sein 100jähriges Bestehen

Mit Kameradschaft und Ehrgeiz zum musikalischen Erfolg

Seit 1967 begleitet das Tambourcorps „Frohsinn“ Flehe die Neusser Schützengilde musikalisch an den Schützenfesttagen. Das sind immerhin 52 Jahre. Doch insgesamt kann das TC auf stolze 100 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken! Sicher, wie in jedem Verein gab es Höhen und Tiefen. Doch stets verbanden Kameradschaft, die Freude an Musik, soziales Engagement und Jugendarbeit – und heute noch steht all dies im Vordergrund.

Als sich im Jahr 1919 unter dem ersten Tambourmajor Peter Hilger 14 junge Männer zusammensetzten um einen Musikverein zu gründen, ahnte wohl keiner von Ihnen, dass dieser noch 100 Jahre später sehr erfolgreich bestehen würde. Von Beginn an fanden sich hier stets Spielleute zusammen, die Spaß an der Musik, aber auch eigenen Ehrgeiz hatten, sodass das Tambourcorps „Frohsinn“ in all den Jahren auf Schützenfesten, an Karneval und auf anderen Feierlichkeiten die Zuhörer begeistern konnte. Die Qualität kam und kommt nicht von irgendwoher: regelmäßiges Proben, eine gute Jugendförderung und ein aktives Vereinsleben – das ist das Grundrezept für den Erfolg. Zum einen sollte jedes Mitglied neben dem Spaß an Marschmusik auch einen Eigenanspruch an Qualität mitbringen, denn nicht nur das WAS, sondern auch WIE spielt eine Rolle. So sieht das TC „Frohsinn“ auch darin eine Aufgabe, jungen Menschen eine Anlaufstelle zu geben und Werte zu vermitteln. Hier entstehen Freundschaften und Familien, man feiert zusammen und macht Ausflüge: Ob mit den Jungschützen in den Movie-Park oder mit den Damen nach Ägypten, Abwechslung muss dabei sein! Auch bei den Auftritten gilt: „Gutes beibehalten, anderes ausprobieren!“ Nach einigen sehr terminintensiven Jahren hat sich das TC vorgenommen, neben den festen sieben Schützenfesten und den ungefähr zehn Einmärschen in der Karnevalszeit verschiedene Feste zu besuchen, damit es nicht langweilig wird und auch die Spiel-



Das TC Flehe spielt in den 1960er Jahren bei der Parade in Neuss für die Schützengilde auf.

leute den Spaß an der Sache nicht verlieren.

Seit dem 13.10.1929 ist der Verein Mitglied der Sankt-Sebastianus-Schützenbruderschaft Düsseldorf Flehe. Schon 1922 war mit

Josef Kürten ein Kamerad des Tambourcorps der erste Schützenkönig in Flehe. Weitere folgten, und auch Jungschützen- und Pagenkönige kamen aus den Reihen des Mu-



Die Jugend-Abteilung des TC Flehe bei der Parade während des Schützenfestes in Flehe

sikvereins. Auch die heutigen Mitglieder engagieren sich nicht nur in den eigenen Reihen, sondern auch im Vereinsleben der Bruderschaft: Nach einer „Flaute“ von 21 Jahren kam im Jahr 2014 der Fleher Schützenkönig endlich wieder aus den Reihen der Spielleute und startete damit eine kleine Erfolgsgeschichte. Denn 2015/2016 waren der Schützenkönig, der Jungschützen- und der Pagenkönig von dort, ein Hattrick, der sich 2016/2017 wiederholte. Und so kam es, dass das TC „Frohsinn“ im Mai 2017 „1000 Tage Königskompanie“ feiern konnte!

Musikalisch hat der Verein den Wandel der Zeit immer mitgemacht: Gehörten in den 70ern moderne Schlager und brasilianische Rhythmen genauso zum Repertoire wie die unterschiedlichsten Märsche, konzentrierten sich die Spielleute ab 2004 wieder auf traditionelle Marschmusik, nachdem sich immer mehr Show-Bands mit starkem Front-Gesang etablierten. Das konnte und wollte man nicht leisten. Aber ein großes Alleinstellungsmerkmal galt es zu nutzen: Nicht viele Musikvereine können eigene Märsche aufweisen. Das TC Flehe kann es! Sein Markenzeichen, der „Fleher Schützenmarsch“ wurde eigens zum 60jährigen Jubiläum von Heinz Wildt komponiert. Wildt war ausgebildeter Militärmusiker, talentiert, kreativ und ein Vereinsmitglied. Er komponierte z.B. auch den „Gruß aus Düsseldorf“ und andere Auftragsarbeiten. Hier sei der „Marsch der Neusser Schützengilde“ genannt, der jedem Gildisten wohl bekannt sein sollte.

Nun schauen die heutigen Kameraden auf traditions- und abwechslungsreiche Jahre zurück. Eine Veranstaltung 2018 blieb ihnen in besonderer Erinnerung: Sie spielten den Zapfenstreich beim parlamentarischen Abend der Schützen im Düsseldorfer Landtag. Ein wunderbarer Tag mit vielen verschiedenen Schützenabordnungen aus ganz NRW. Gerne möchte man das wiederholen!

Das Jubiläumsjahr 2019 begann dann mit einer großen Sil-

vester-Party. Pünktlich zum Feuerwerk startete man mit einem musikalischen Umzug durch Flehe. Es folgten die üblichen Verpflichtungen und Auftritte – trotz andauernder intensiver Vorbereitungen auf das eigene Jubiläumsfest. Feste und Feierlichkeiten wurden reichlich besucht, z.B. als das befreundete Tambourcorps „Germania“ Hoisten zum eigenen 100-jährigen Jubiläum einlud.

Ende Juni war es dann aber soweit: Die Spielleute des TC „Frohsinn“ feierten mit ihrem „Mittsommerfest“ ihre eigenen 100 Jahre Vereinsgeschichte! 2 ½ Jahre Planung, Stunden an Themenfindung, Organisation und Kommunikation, führten zu einem großartigen Wochenende. Samstags startete man im Festzelt mit „Sound Convoy“ sowie „Kuhl un de Gäng“. Sonntags folgte ein Musikerfest mit befreundeten und benachbarten Musikvereinen, dem auch die „Swinging Funfares“ einen Besuch abstatteten.

Einen Teil des Erlöses möchte der Musikverein für soziale Zwecke nutzen: Mit der Überlegung, was man der Heimat durch eigene Mitgestaltung wiedergeben kann, kam die Idee einer Förderung der Musik. Viele der Musiker haben selbst Kinder und den Eindruck, der Stellenwert des Musizierens in der Schule habe an Bedeutung verloren. So kam die Idee, dies zu ändern! Mit dem Geld soll eine Musik AG an der Fleher Grundschule ins Leben gerufen werden, um Kindern den Spaß an der Musik zu ermöglichen und das Interesse daran



Auch S.M. Bruno I. kam mit einem Gastgeschenk zu den Jubiläumsveranstaltungen nach Flehe.

zu fördern. Und wer weiß welches Kind so den späteren Weg ins Tambourcorps „Frohsinn“ findet?

Wünsche für die Zukunft gibt es allemal: Der Verein soll weitere 100 Jahre bestehen! Der zukünftige Chronist soll dann als Resümee schreiben können, man habe nichts falsch, sondern alles richtig gemacht. Schaut man sich die letzten 100 Jahre an, so kann auch ein Außenstehender sagen, dass es möglich ist, und aus heutiger Sicht kann man davon ausgehen, dass das TC „Frohsinn“ auf einem sehr guten Weg dorthin ist!

Anne Pastoors

Dank an Thomas Derendorf, Pressewart des TC „Frohsinn“ Flehe, der die Chronik des TC, Fotos und Unterlagen zur Verfügung stellte und alle Fragen der Verfasserin ausführlich beantwortete.



Beim musikalischen Frühschoppen zum 100jährigen Jubiläum des TC Flehe Ende Juni 2019 war auch eine Abordnung der Gilde vertreten.

Mit Enthusiasmus bei der Sache Seit 25 Jahren eine Einheit: Die Schützengilde Neuss und der Musikverein Rahrbach

Aus Liebe zur Musik und in Verbundenheit mit dem Neusser Schützenfest

Seit nun mehr 25 Jahren ist der Musikverein oder, wie wir Neusser sagen, der Klangkörper, aus dem kleinen Ort im Sauerland nicht mehr aus unserer Marschformation wegzudenken. Zusammen mit dem Tambourcorps Flehe ist er das erste musikalische Aushängeschild der Gilde bei den Aufmärschen, Paraden und Umzügen und am Dienstag auch beim Zapfenstreich vor dem Dru-sushof.

Und dabei müssen die rund 45 Musiker während der Schützenfesttage täglich von Rahrbach anreisen und abends auch wieder zurückfahren. Von Samstag bis Dienstag jeden Tag 130 km hin und zu manchmal sehr später Stunde auch wieder 130km zurück nach Hause. Das bedeutet nicht nur wenig Schlaf für die Truppe, sondern zeugt auch von der großen Begeisterung, die diese Truppe über die Jahre für unser Schützenfest entwickelt hat.

Angefangen hat es alles 1994 mit einem Rahrbacher Musiker, Thomas Schnettler, der in Neuss lebte und arbeitete. Durch ihn wurden die ersten Kontakte zur Gilde geknüpft, und 1995 waren die Jungen und Mädels aus dem Sauerland das erste Mal dabei. Mit Hilfe von



Der Musikverein Rahrbach präsentiert sich als Konzert-Formation.

Streichhölzern erklärte der damalige musikalische Leiter Herbert Tillman den Musikern, wie sie sich bei der Parade aufzustellen und zu marschieren hatten. Auch wenn es 1995 noch keine 7.719 Schützen und Musiker waren, so waren auch damals schon mehr als 5.500

Schützen und Musiker am Start, und wenn man dann aus einem Ort kommt, der nur 670 Einwohner hat, war das damals sicherlich eine sehr beeindruckende Kulisse. Wie wir aber heute alle wissen, hat es 1995 hervorragend geklappt und die gegenseitige Begeisterung war

Herausgeber:	Schützengilde Neuss e. V.
V.i.S.d.P.:	Stefan Schomburg Schulstraße 18 41460 Neuss
Geschäftsstelle:	Mohnstraße 7 41440 Neuss
Schriftleitung:	Reinhold Mohr gildegazette.rm@gmail.com
Mitglieder der Redaktion:	Reinhold Mohr, Thomas Torcka, Michael Jansen, Knut Schiffer, Christian Frommert, Anne Pastoors, Helmut Thoennessen
Lektorat:	Johannes Uhlenbroich, Rudolph Bott
Anzeigen:	Peter Kilzer peter@kilzer.org Tel.: 02131-77 91 22 mobil: 0172-66 71 46 7
Druckvorstufe:	Dennis Müller
Layout:	Reinhold Mohr
Fotos:	Reinhold Mohr, Stadtarchiv Neuss, Rheinisches Schützenarchiv, Knut Schiffer, Helmut Thoennessen, Jakob Beyen, Jan Rustige, Christian Frommert, TC Frohsinn Flehe, Musikverein Rahrbach, Bernd Miszczak (Miszczak Medienkonzepte), Horst Breuer, Johannes Becker, Barthel Winands
Die mit den Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der GiGa-Redaktion bzw. der Schützengilde Neuss e.V. wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.	

Seit 25 Jahren eine Einheit: Die Schützengilde Neuss und der Musikverein Rahrbach



Der Musikverein Rahrbach, wie wir ihn als Marschformation kennen: Mit rotem Rock und rotem Barett.

so groß, dass das Ganze dann ohne Mühe noch 24 Mal wiederholt werden konnte, und auch in der Zukunft werden die Rahrbacher Musiker die Gilde weiterhin auf den

Markt führen.

Es wäre aber falsch, die Musikgruppe nur auf unser Schützenfest oder auf Schützenfeste im Sauerland zu reduzieren. Gegründet

wurde der Verein 1921 und nähert sich damit seinem 100jährigen Jubiläum. Vor dem zweiten Weltkrieg lag der Schwerpunkt noch bei Auftritten bei lokalen Schützenfesten, Umzügen und Prozessionen. Nach dem Krieg hat man dann Schritt für Schritt seine Aktivitäten ausgeweitet, und heute versteht man sich als modernes Blasinstrumentorchester, und neben der volkstümlichen Musik der frühen Jahre gehören neben den Märschen, die ja für schützenfestliche Einsätze von einer gewissen Bedeutung sind, auch Polkas, Walzer, Sinfonien, Ouvertüren, Filmmelodien, Musicals und Popmusik zum Repertoire. Mit diesem Programm tritt man heute auf vielen Veranstaltungen auf und nicht nur auf Schützenfesten. Mittlerweile gastieren die Rahrbacher Musiker in Norddeutschland, im Allgäu, in Österreich und in den Niederlanden und gehen damit quasi auch international auf Tournee.

Auch die Jugendarbeit und die Ausbildung von Musikern an den Instrumenten gehören zu den Aufgaben des Vereins, und mit dem daraus entstehenden Nachwuchs können wir bei der Gilde davon ausgehen, dass uns der Rahrbacher Musikverein noch lange erhalten bleibt und wir die Verbundenheit und die entstandenen Freundschaften noch lange pflegen können.

Helmut Thoennesen



Der Musikverein Rahrbach mit einem Gastauftritt beim musikalischen Frühschoppen des TC „Frohsinn“ Flehe Ende Juni 2019



Nach dem Aufmarsch - vor Beginn der Parade 2019 - gratulierte die Schützengilde Neuss dem TC Germania Hoisten und dem TC „Frohsinn“ Flehe“ zu ihren Jubiläen mit der Überreichung eines Banners für die Lyra.

Gedächtnis – Erinnerung – Geschichte

Das Schützenarchiv im Rheinischen Schützenmuseum Neuss

Ein Blick in das Magazin und die Arbeit des Joseph-Lange-Schützenarchivs

Das Schützenwesen - und vor allem auch das Neusser Schützenwesen - ist ein Teil unserer kulturellen Identität. Um diese zu bewahren und auch für die Zukunft zu erhalten, bedarf es nicht nur der jährlichen Wiederholung einer lieb gewonnenen Festkultur, sondern auch eines Ortes, in dem man vor allem anhand von Dokumenten vielfältiger Natur die Überlieferung vergangener Zeiten und Traditionen erhalten und sichern und auch in der Zukunft noch nachvollziehbar erlebbar machen kann. Ein solcher Ort ist das Schützenarchiv im Haus Rottels.

Das Joseph-Lange-Schützenarchiv im Schützenmuseum ist das öffentliche Gedächtnis des Neusser Schützenwesens. Welchen Wert das Archiv als Wissensspeicher über die Geschichte des Neusser Schützenwesens hat, mag ein „schweres Gewicht“ Beispiel verdeutlichen. Unzählige Neusser Schützen besitzen das Buch „Bürger und Bürgersöhne“, das der ehemalige Stadtarchivar Joseph Lange aus Anlass des 175-jährigen Bestehens des Neusser Bürger-Schützen-Vereins im Jahre 1998 herausgegeben hat. Es wäre ihm kaum gelungen, dieses Buch voller Daten und Fakten zur Geschichte des Neusser Schützenwesens zu schreiben, wenn er nicht über eine große Sammlung von Dokumenten und Fotos verfügt hätte, die er im Laufe seines Lebens zusammengetragen hatte. Damit dient das Schützenarchiv nicht nur der Erinnerung an vergangene Zeiten und an historische Personen, sondern auch der Geschichtsschreibung. Diese ist notwendig, wenn von „Schützentraktion“ die Rede ist, denn nur durch Kenntnis der Geschichte kann Tradition verstanden und gelebt werden.

Die Bestände des Schützenarchivs

Die Sammlung des Schützenarchivs umfasst alles, was in irgendeiner Weise mit dem Schützenwesen, nicht nur in Neuss!, in Verbindung steht: Protokollbücher und Chroniken, Fotoalben und einzelne Fo-

tos, Programmhefte und Plakate, Zeitungsausschnitte und Zeitungsbilagen, und natürlich unzählige Schriftstücke. Objekte wie Orden, Pokale, Fahnen oder Schützenketten gehen in die Sammlung des Schützenmuseums ein.

Die gesamte Sammlung des Schützenarchivs ist in rund 160 Bestände gegliedert. Als im Jahre 2004 das Schützenmuseum in Haus Rottels eröffnet wurde, bildete die so genannte Sammlung Lange den Kernbestand des Archivs. In dieser über gut fünf Jahrzehnte zusammengetragenen Sammlung befinden sich wertvolle Schriftstücke, Protokollbücher und Bild-dokumente, die einen tiefen Einblick in die Geschichte des Neusser Schützenwesens ermöglichen: Protokolle der Sitzungen des „Neusser Kirmesvereins“ von 1833, Protokollbücher und Mitgliederlisten der „Gesellschaft Schützenlust“ von 1870 bis 1935, den Schriftverkehr des NBSV mit der Neusser Stadtverwaltung in der nationalsozialistischen Zeit (1933 bis 1939) – um nur einige willkürlich heraus gegriffene Beispiele zu nennen.

Seit 2004 ist die Sammlung des Schützenarchivs um ein Vielfaches angewachsen. Den größten Bestand bildet natürlich das Archiv des Neusser Bürger-Schützen-Vereins seit 1948. Kam das Komitee vor hundert Jahren noch mit einem handschriftlichen Protokoll von knapp zwei Seiten in einer Kladde aus, so werden heute fast ein Dutzend Aktenordner im Jahr produ-



Auszug aus dem Protokoll des Neusser „Kirmes Vereins“, 1833

ziert. Dies zeigt, dass die Organisation des Schützenfestes immer mehr Zeit und Engagement seitens des Komitees in Anspruch nimmt.

Ähnliches gilt für die Vorstände der Korps. Dies wird sichtbar im Archiv der Neusser Schützenlust, das sich seit einigen Jahren im Schützenarchiv befindet und laufend ergänzt wird. Einen weiteren wichtigen Korpsbestand bildet das Archiv der Schützengilde Neuss, das anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Schützengilde im Jahre 2011 übergeben wurde. Neben die Sammlungen aus den Schützenvereinen der Neusser Stadtteile haben in den letzten zehn Jahren auch viele Schützenzüge ihre Chroniken und Archive dem Schützenarchiv übereignet. Damit sind sie im Gedächtnis des Schützenwesens eingespeichert. Denn wer kann sich heute noch daran erinnern, dass die Versammlung eines Jägerzuges im Jahre 1948 „besonders erfreu-



links: Schützenfestplakat von 1833

richten, Korpszeitschriften, Festschriften und Programmheften.

Konservierung und Speicherung

Zumeist gelangen die Dokumente in Form von Aktenordnern ins Schützenarchiv. In dieser Form können sie natürlich nicht gelagert werden, denn: Papier ist nicht geduldig, sondern ein empfindlicher Informationsträger! Deshalb werden die Papiere aus den Ordnern entfernt und auf spezielle Archivklemmen aufgezogen.

Dabei werden auch sämtliche Metalle wie Büro- und Heftklammern sowie Kunststoffe entfernt, da Rost und Weichmacher auf Dauer das Papier angreifen. Während der konservierenden Behandlung wird jedoch die „Aktenführung“, das heißt die Reihenfolge der Schriftstücke, nicht verändert, da diese zur Geschichte der Archivalie gehört.

Der zweite Schritt besteht in der Verzeichnung der Archivalien. Dabei werden sie zunächst dem entsprechenden Bestand zugeordnet und in einer Archivdatenbank namens „AUGIAS“ verzeichnet. Damit sind sie auch in Zukunft im Archiv auffindbar. Ihre endgültigen Ruhestätten finden die Dokumente und Fotos schließlich in säurefreien und staubdichten Kartons, die mit der entsprechenden Kennzeichnung versehen sind.

Die Arbeit des Schützenarchivs wird ebenso wie die des Museums durch die „Stiftung Rheinisches Schützenmuseum“ finanziert. Angesichts der wenig erfreulichen Ertragslage von Stiftungskapitalien sind Museum und Archiv auf die ständige Zuwendung von Drittmitteln und Spenden angewiesen. Denn die Erhaltung von Archivalien und Museumsobjekten macht nicht nur ein wenig Arbeit, sondern ist auch mit Kosten verbunden.

Öffentliches Gedächtnis

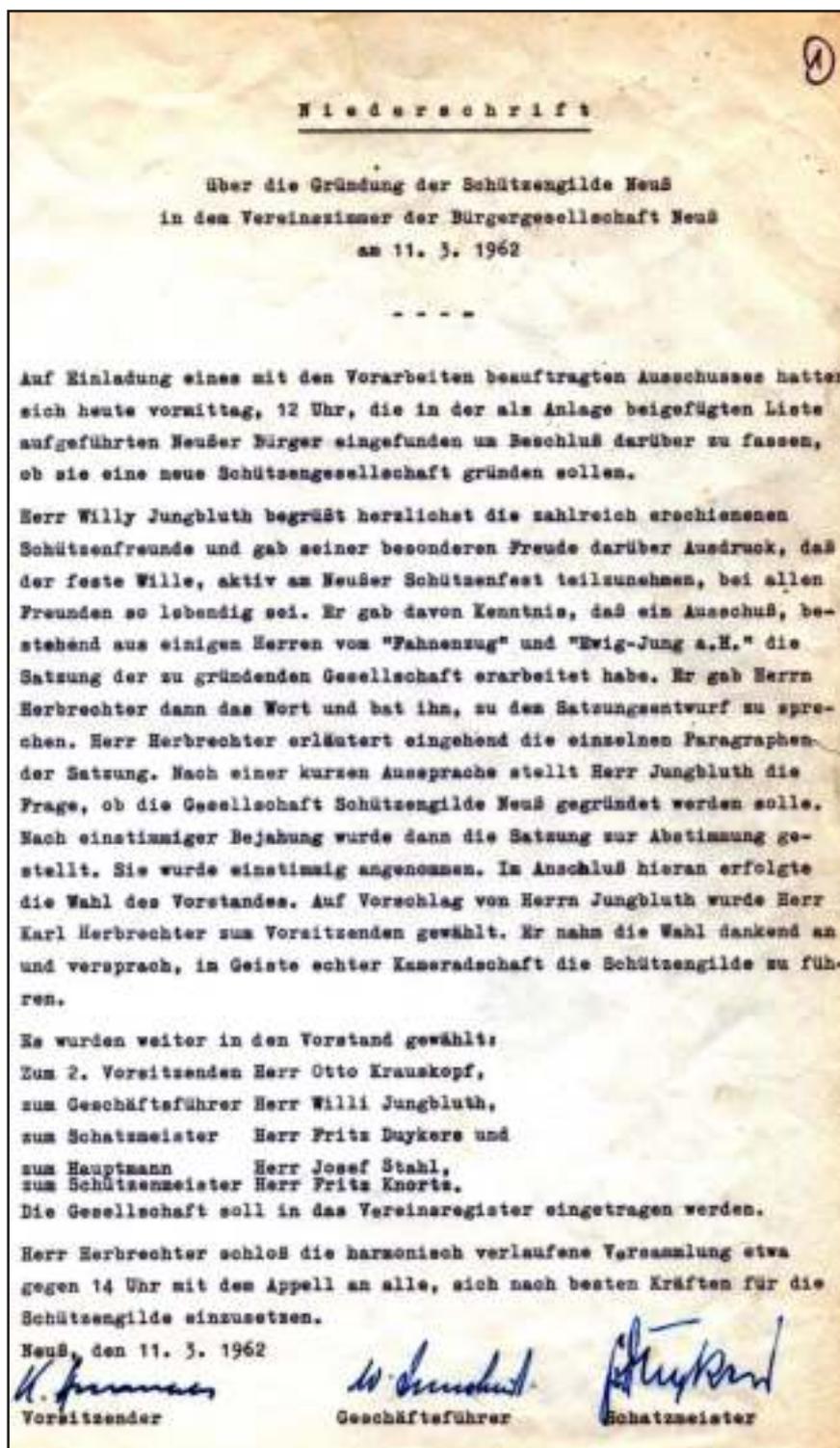
Das Joseph-Lange-Schützenar-



links: Major Karl Herbrechter und Adjutant Hans Lehmann beim Aufzug zur Parade, 1964

lich“ gewesen sei, da es einem Zugkameraden gelungen sei, „zwei Flaschen Wacholder zu organisieren“?

Mehr als 40 persönliche Nachlässe und Sammlungen ergänzen den Archvbestand. Diese umfassen zumeist Fotoalben und persönliche Erinnerungen und Aufzeichnungen. Da viele schützenfestliche Ereignisse ihren Niederschlag in Presseberichten finden, besitzt das Schützenarchiv auch eine umfangreiche Sammlung von Zeitungsbe-



Protokoll der (zweiten!) Gründungsversammlung der Schützengilde im März 1962

chiv ist ein öffentliches Archiv und für jedermann zugänglich, also für interessierte Schützen, Familienforscher, Schüler und Studenten sowie Wissenschaftler. Natürlich gelten auch für das Schützenarchiv die aktuellen archiv- und persönlichkeitsrechtlichen gesetzlichen Bestimmungen. Wer im Schützenarchiv

Recherchen anstellen möchte, muss sich ins Archiv begeben, da nur ein Bruchteil der Bestände in digitaler Form vorhanden ist. Dies wird in naher Zukunft auch so bleiben. Immerhin ist es ja auch reizvoller, ein Protokoll von 1929 im Original zu lesen als es sich als PDF-Dokument am Bildschirm anzuschauen.

Aufruf zur Überlassung alter Dokumente

Am Ende ein Aufruf an alle Gildezüge: Es wäre sehr erfreulich, wenn „ältere“ Gildezüge ihre Akten und Fotos ins Schützenarchiv geben und damit das Archiv der Schützengilde ergänzen würden. Nur so können sie dem öffentlichen Gedächtnis erhalten bleiben und dem Vergessen entgehen!

Christian Frommert

Kontakt:
Rheinisches Schützenmuseum
Neuss mit Joseph-Lange-Schützenarchiv

Oberstraße 58 - 60
41460 Neuss
Tel. 02131 - 904144
schuetzenarchiv@aol.com



Hinter der Signatur „B II.4000“ verbirgt sich das Archiv der Schützengilde

Die Mitglieder der Redaktion der Gilde Gazette wünschen allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern der Schützengilde Neuss e.V. ein besinnliches und harmonisches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr

Ein neues Wohnquartier auf geschichtsträchtigen Boden Das Neubauprojekt „Alte Münsterschule“ steht kurz vor der Fertigstellung

Ein historischer Rückblick auf das Areal zwischen heutiger Quirinusstraße und der ehemaligen Passage „Auff dem Over“ zwischen Stiftsimmunität und Stadtmauer

Seit zwei Jahren entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Münsterschule ein neues Wohnquartier mit Luxus-Eigentumswohnungen und Reihenhäusern, das zwar imposant wirkt und sicherlich nach der endgültigen Fertigstellung eine 1a-Wohnadresse mit einigen Läden für den Einzelhandel sein wird, das aber nicht so recht in die umliegende Bebauung passen mag. Im Viereck zwischen der Quirinusstraße, dem Ende des Glockhammers, der Batteriestraße und dem Pfarrhaus hinter der Apsis des Münsters wuchs ein mächtiger Wohnblock heran, der sich aufgrund seiner hellen und zum Teil eintönigen Außenfassade deutlich von den Häusern abhebt, die mit Ausnahme des ehemaligen Kanonikerhauses (heute Pfarrhaus) zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstanden sind. Schaut man jedoch vom Münsterplatz über den Neubaukomplex, das Kopfgebäude und das erste Hafenbecken in Richtung Pegelbar, dann bilden diese drei Gebäude eher ein harmonisches Ensemble.

Der Zustand vor dem Stadtbrand im Jahr 1586

Über die geschichtliche Entwicklung dieses Areals vor dem 16. Jahrhundert haben wir nur geringe Kenntnisse, aber dank der 1590 veröffentlichten „Vogelschau“ von Georg Braun und Franz Hogenberg bekommen wir eine ungefähre Vorstellung von den Verhältnissen vor dem Stadtbrand von 1586, der durch den Einfall der spanischen Truppen unter ihrem Oberbefehlshaber Alexander Farnese von Parma ausgelöst wurde.

Ein wesentlicher Teil dieses Areals bildete die Immunität des Stiftes St. Quirin, das jedoch über unser Areal hinausragte. Das Stift selber mit dem Münster im Mittelpunkt und der Marienkapelle an seiner südwestlichen Grenze war eingefasst von einer Mauer, die aber sowohl an der östlichen als auch an der westlichen Seite weitgehend durch die Häuser der Kanonissen und Kanoniker ersetzt worden war. Um diese Stiftsgrenze verliefen im Westen die heutige Krämerstraße von der Marienkapelle bis zum Münster, gefolgt von der „Bongartsmoer“ (dem Straßenzug längs der Mauer des westlich gelegenen



Digitaler Entwurf des Wohn- und Gewerbe-Projekts „Alte Münsterschule“ des Projektentwicklers BPD Immobilienentwicklung GmbH

Baumgartens: heute Münsterstraße). An der nördlichen Mauer der Immunität begann die Straße „Auff dem Over“, die von der Rheinstraße als Forstsetzung des Glockhammers zur östlichen Stadtmauer führte, um von dort südlich in Richtung Markt zum sogenannten „Kaufhaus“ abzubiegen. Die nördliche Seite des Straßenzuges „Auff

dem Over“ bildet die Kapelle des Klosters „Marienberg“. Nördlich des Münsters im unmittelbaren Anschluss an das Kirchengebäude erkennen wir den Kreuzgang des ursprünglichen Klosters mit den angrenzenden Klostergebäuden, die aber seit der Umwandlung in ein freiadliges Stift kaum noch genutzt wurden, weil die Kanonissen

nämlich Anspruch auf ein eigenes Wohngebäude mit entsprechendem Haushalt und Dienstpersonal hatten. Die Wohnhäuser waren zum Teil Bestandteil des Mauerrings, lagen aber auch im Inneren des nördlichen Stiftsareals, das zum Teil in das heute östlich der Quirinusstraße gelegene Wohnquartier hineinragte.

Dort, wo die Straße „Auff dem Over“ nach Süden abbog, befand sich innerhalb der Stadtmauer die „Cranenportz“, ein kleines Tor, durch das man auf eine der Stadtmauer vorgelagerte Plattform gelangte, an der Schiffe zum Be- und Entladen anlegen und wo außerdem das Kranschiff festmachen konnte, um die Umschlagarbeiten wirkungsvoll unterstützen zu können. Geschützt wurde dieser Umschlagplatz durch einen kleineren Rundturm und einen mächtigeren Viereckturm innerhalb der Stadtmauer.

Ein Sprung ins Jahr 1802

In welchem Zustand sich die Gebäude innerhalb der Immunität zu Beginn des 17. Jahrhunderts befanden, lässt sich nur vermuten. Es ist davon auszugehen, dass die Häuser durch die Brandkatastrophe ebenfalls große Zerstörungen erlitten hatten. Vergleicht man die Braun-Hogenberg-Ansicht mit einem Grundriss des nördlichen Stiftsareals um 1802, dann zeigen sich erhebliche Veränderungen, die mit Sicherheit mit Neubautätigkeiten nach dem Stadtbrand einhergingen. Allerdings lässt sich nicht sagen, wann diese baulichen Veränderungen im Einzelnen im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts durchgeführt worden waren.

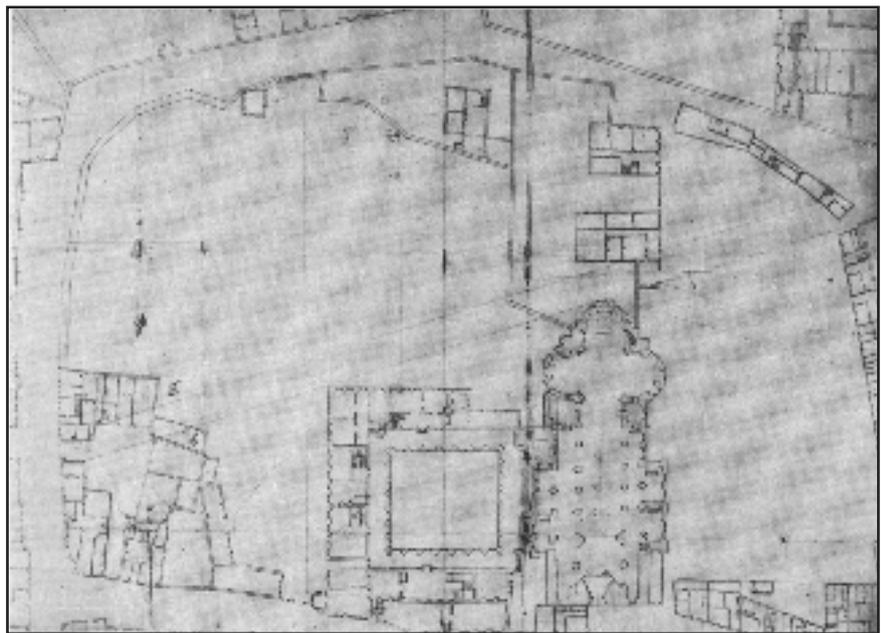
Im Wesentlichen lässt sich feststellen, dass die Häuser im östlichen Mauerring nicht mehr hergerichtet bzw. bis auf wenige Ausnahmen abgerissen worden waren und wieder durch Herrichtung der Immunitätsmauer ersetzt worden waren. Der Wohnbereich der Kanonissen konzentrierte sich nunmehr im Bereich der nordwestlichen Ecke der Immunität zwischen Glockhammer und der



Die Stiftsimmunität auf der Braun-Hogenberg-Ansicht von 1590, die den Zustand vor dem Stadtbrand von 1586 wiedergibt. (Foto: Stadtarchiv Neuss)

heutigen Münsterstraße. Der Gebäudekomplex unmittelbar um den Kreuzgang war noch erhalten, jedoch in einem schlechten Zustand, weswegen Bürgermeister Franz Jordans ihn, nachdem er ihn in einem Versteigerungsprozess

käuflich erworben hatte, um 1804 abreißen ließ. Östlich dieser Häuser der Kanonissen war eine Freifläche entstanden, die vermutlich als Gärten der Kanonissen genutzt wurde. Hinter der Apsis der Stiftskirche befanden sich noch drei



Grundriss der Stiftsimmunität von 1802 (Foto: Stadtarchiv Neuss)

größere Wohnkomplexe der Kanoniker, durch einen Mauerkomplex vom restlichen Immunitätsbereich abtrennt.

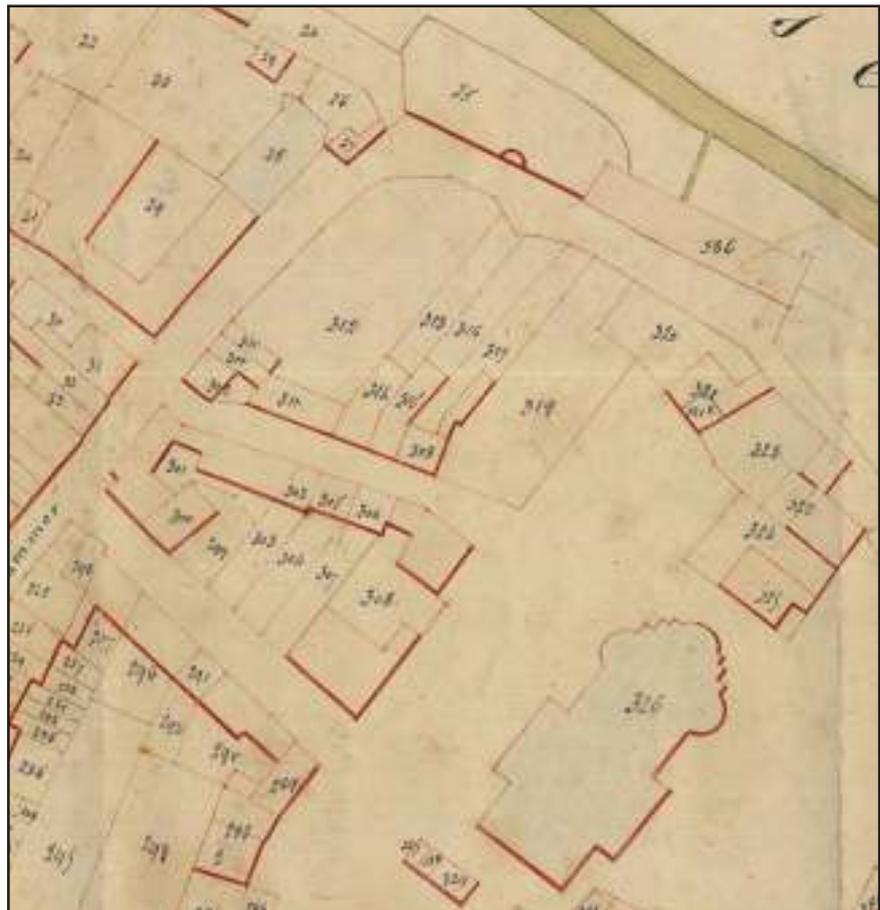
Die Fortsetzung des Glockhammers, der von der Marienbergkapelle (seit 1805 Kirche der neu entstandenen Neusser evangelischen Gemeinde) zwischen Immunitätsmauer und Stadtmauer zum Kaufhaus auf dem Markt führte, hatte inzwischen eine Namensänderung erhalten. Sie wurde seit dem späten 17. Jahrhundert „Auf der Batterie“ genannt, da sich dort städtische Geschützstellungen befanden. Diese Namensgebung wurde nach 1945 auf die außerhalb der Stadtmauer verlaufende Straße am Hafenbecken 1 übertragen.

Auffällig auf dem Grundriss des Stiftsgeländes von 1802 ist zudem, dass mit Ausnahme einer kleinen Häusergruppe am unteren Bereich des Glockhammers schräg gegenüber der Klosterkirche des Klosters Marienberg keine Bebauung mehr vorhanden war. Die Zeichnung zeigt zudem die projektierte spätere Quirin(us)straße, die eine Verbindung zwischen dem Rheintor bzw. der Rheinstraße und dem Markt herstellen sollte.

Erkenntnisse aus der Katasterkarte von 1811

Keine zehn Jahre später hatte sich die Situation jedoch schon grundsätzlich verändert. Durch den Auszug der Kanonissen und Kanoniker aus dem Stift und die gleichzeitige Säkularisation des geistlichen Eigentums durch Überführung in französischen Staatsbesitz hatte sich die Möglichkeit für das Besitzbürgertum ergeben, sich an den Versteigerungsaktionen in Aachen, dem Hauptort des Roer-Departements, zu beteiligen und den ehemaligen Grundbesitz des Quirinus-Stiftes zu erwerben. Von dieser Besitzumwandlung war lediglich die Stiftskirche ausgenommen, die der Stadt Neuss zur Religionsausübung übertragen wurde. Curé (Oberpfarrer) an der ehemaligen Stiftskirche wurde der ehemalige Kanoniker Jakob Poll.

Wie sich aus der Katasterkarte



oben: Der Ausschnitt des ehemaligen Stiftsbereich aus der Katasterkarte von 1811 zeigt deutlich die Veränderungen gegen 1802.

unten: Die digitalisierte grafische Aufbereitung aus dem rheinischen Städteatlas von Neuss zeigt die Veränderungen noch deutlicher.





Ausschnitt aus der Katasterkarte um 1826: Halblinks hinter der Apsis des Münsters befindet sich die neu errichtete „weiße Schule“, oberhalb des „Q“ der Beschriftung „Quirinusstrasse“ befindet sich die Schule für höhere Töchterbildung. In dieses Gebäude zog 1843 das Hauptsteueramt ein.

von 1811 ergibt, war der Block zwischen dem Münster, der heutigen Münsterstraße, dem Glockhammer und der inzwischen bereits fertiggestellten Quirinstraße mit Ausnahme einiger Freiflächen auf der Münsterstraße komplett bebaut, und zwar hatten überwiegend Neubauten die ehemaligen Kanonissenhäuser ersetzt, wobei allerdings die Kellerbauten erhalten blieben, wie sich eindrucksvoll am Beispiel des Kallenhauses an der Ecke Münsterstraße/Münsterplatz zeigt, aber auch an dem doppelstöckigen Kellergewölbe im Haus Quirinstraße 7, in dem sich das Antiquariat Storch befindet. Auch die östliche Seite der Quirinstraße hatte eine fast durchgehende Bebauung erfahren.

Der Bau der „weißen Schule“

Aufgrund der 1825 für ganz Preußen verpflichtende Schulpflicht musste die Stadt Neuss ver-



Ansicht der 1826 errichteten „weißen Schule“ (Foto: Stadtarchiv Neuss)

stärkt in den Bau neuer Schulgebäude investieren. So entstand unter anderem eine Schule zwischen den beiden neu erbauten Kaplaneien in unmittelbarer Nachbarschaft des Kollegiums (links vom heutigen „Zeughaus“). Hier zog 1835 die Mädchenschule ein, die bisher im ehemaligen Kamper Hof an der Ecke Glockhammer/Spulgasse untergebracht war, ein. Hinter dem Münster entstand zudem 1826 die später sogenannte „weiße Schule“.

Auf der östlichen Seite der Quirinstraße befand sich außerdem eine private Schule für „Töchter höheren Standes“ (K.-Nr. 311), die seit 1807 bestand und zeitweise auch durch Zuschüsse der Stadt unterstützt wurde. Als diese Schule 1843 in ein Gebäude des



Ausschnitt aus der Katasterkarte um 1870: Halblinks hinter der Apsis des Münsters ist die „weiße Schule“ erkennbar, links davon liegt der „Jägersche Garten“. Auf diesem Grundstück wurde das Schulgebäude für acht Klassen errichtet, die sogenannte Friedhofsschule, später „Münsterschule“ genannt. Am oberen Bildrand über dem Wort „der“ das Hafenmeisteramt. Zwischen 1811 und 1870 ist sukzessive die Häuserzeile gegenüber der Marienberg-Kapelle entstanden.



Der Hafenmeister Balthasar Koenen feiert 1900 vor dem Hafenamtsamt im Kreis seiner Familie sein 60jähriges Dienstjubiläum.



Blick vom Hafenbecken 1 auf die Münsterschule (Foto: Stadtarchiv Neuss)



Die Münsterschule mit Blick auf das Eckgebäude Quirinusstraße / Münsterplatz (Foto: Stadtarchiv Neuss)

Johann Vehling am Hessorator verlegt wurde (diese Schule lebte ab 1857 in der von den Schwestern vom armen Kinder Jesu geleiteten Institut für höhere Schulbildung für Mädchen im ehemaligen Marienberg-Kloster fort), zog das lange erwünschte Hauptsteueramt (zugleich Zollbehörde) dort (D 208) ein. Während sich im Erdgeschoss die Büroräume befanden, wurden in den darüber befindlichen Räumen Mietwohnungen für die Beamten eingerichtet. In dem dahinter gelegenen Gartenbereich wurden Remisen und Schuppen angelegt. In dem an der Straße „Auf der Bat-

terie“ (ehemalige Straße „Auff dem Over“) gelegenen Parkhof wurden die im Erftkanal angelandeten Güter gelagert und verzollt. In der ersten Etage des Parkhauses zog der Hafenmeister ein. Ab 1860 bekleidete Balthasar Koenen, der Vater des Archäologen Constantin Koenen, dieses Amt, bezog aber ein dort eigens errichtetes Haus, das Hafenmeisteramt.

Die Errichtung der „Friedhofschule“

Mit Beginn 1872 wurden durch den Erwerb des Jaegerschen Gar-

tens (K.-Nr. 319) die Voraussetzungen für einen weiteren Schulbau geschaffen: Dort entstand eine neue achtklassige Schule, die „rote Schule“ oder sogenannte „Friedhofsschule“, die im Herbst 1873 ihren Betrieb aufnahm und erst 1932 in „Münsterschule“ umbenannt wurde.

Die Entwicklung nach 1945

Die Münsterschule überstand den 2. Weltkrieg nicht unbeschadet, konnte aber dennoch nach entsprechenden Instandsetzungsarbeiten ihren Betrieb wieder aufnehmen. Anfang der 70er Jahre wurde sie jedoch zu Gunsten eines Neubaus, der 1972 nach Plänen des Architekten Heinz Otten abgerissen als Betonbau errichtet wurde, abgerissen. Da sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts herausstellte, dass die Schule mit Asbest verseucht war, wurde der Schulbetrieb dort 2005 eingestellt und in die ehemalige Rheintorschule verlegt, nachdem die VHS von dort in das neu errichtete Romanaeum umgesiedelt worden war.

Einem Antrag der Architektin Otten von 2004, den Betonbau unter Denkmalschutz zu stellen, wurde von dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege nicht stattgegeben. Dennoch konnten die Gebäude der ehemaligen Münsterschule erst 2017 abgerissen werden, da die Geschäftsführungen einiger im nahen Hafengebiet angesiedelten Firmen, nämlich der der Pierburg-Werke, der Ölmühle C. Thywissen, der Prange-Mühle so-



Die 1972 neu errichtete Münsterschule vor Beendigung des Schulbetriebes (Foto: Stadtarchiv Neuss)



Dieser Grundriss des Bauordnungsamtes der Stadt Neuss zeigt die geplante Wohnanlage, die bisherige Bebauung der inzwischen abgerissenen Münsterschule, lässt aber auch die zum Teil noch erhaltene Immunitätsmauer erkennen, die nach Abschluss der Arbeiten unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Gesichtspunkte wieder hergestellt werden soll.

wie des Thomy-Werks gerichtlich gegen die Errichtung von Wohnbebauung in unmittelbarer Nähe ihrer Produktionsstätten vorgegangen waren. Erst als ein Gerichtsbeschluss zu Gunsten der Stadt Neuss ergangen war, konnte diese den Abriss der Münsterschule veranlassen, nachdem das Gelände bereits am 27. September 2013 an den niederländischen Investor BPD Immobilienentwicklung GmbH, einer 100prozentigen Tochtergesellschaft der Rado-Bank, verkauft worden war. Damit war auch der Weg frei für den Baubeginn des Wohnquartiers „Alte Münsterschule“ zwischen Quirinusstraße und „Auf dem Ufer“.

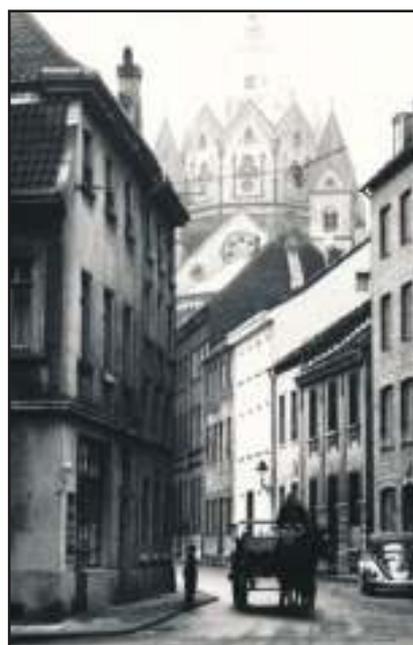
Nach der unmittelbar bevorstehenden Fertigstellung des Bau-Projektes wird auch die Restaurierung der Reste der alten Immunitätsmauer sowie der alten Stadtmauer auf Kosten der Stadt erfolgen, wobei auch der Zugang vom Glockhammer zur Batteriestraße wieder hergestellt wird. Über Treppenstufen wird zudem der Zugang der Anwohner von dem neu angelegten Fußweg „Auf dem Ufer“ zum Glockhammer-Endbereich bzw. zur

Batteriestraße ermöglicht.

Reinhold Mohr

Literatur

- Belke, Hans-Jürgen: *Neue Neusser Schulen im 19. Jh. Auszug aus einem bisher nicht veröffentlichten Manuskript zur Geschichte der Neusser Schulen im 19. und 20. Jahrhundert*
- Engels, Wilhelm: *Geschichte der Stadt Neuss, Teil 3: Die preußische Zeit. Neuss 1986 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss 10, Teil 3)*
- Metzdorf, Jens (Hrsg.): *Die Straßen von Neuss. Lexikon zur Geschichte der Neusser Stadtteile, der Straßen, Wege, Plätze und ihrer Namen. Neuss 2019 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss 22)*
- *Prospekt der bpd Immobilienentwicklung GmbH: Alte Münsterschule. Eigentumswohnungen, Stadthäuser und Gewerbe am alten ehrwürdigen Quirinus-Münster Neuss*
- Seeling, Hans; Hafenmeister Balthasar Koenen (1821-1907), *Ein Lebenslauf. In: Neusser Jahrbuch für Kunst, Kulturgeschichte und Heimatkunde 1986, S. 28ff., hrsg. vom Clemens-Sels-Museum Neuss*
- Stenmans, Peter; Lange, Joseph; Bömmels Nicolaus; Kreiner, Karl und Gilli-



Blick in die Quirinusstraße in Richtung Münster in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts (Foto: Stadtarchiv Neuss)

am Helmut: Neuss im Wandel der Zeiten. Beiträge zur Stadtgeschichte. Neuss 1969

- Wisplinghoff, Erich: *Geschichte der Stadt Neuss, Teil 1: Von den mittelalterlichen Anfängen bis zum Jahre 1794. Neuss 1975 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss 10, Teil 1)*
- Wisplinghoff, Erich: *Geschichte der Stadt Neuss, Teil 2: Neuss unter französischer Herrschaft 1794-1813. Neuss 1987 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss 10, Teil 2)*
- Wisplinghoff, Erich: *Geschichte der Stadt Neuss, Teil 4: Das kirchliche Neuss bis 1814. Neuss 1989 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss 10, Teil 4)*

Archivalische Quellen

- Stadtarchiv Neuss: Bestand Karten und Bestand Fotos
- Stadtarchiv Neuss: A702a/5 (Ratsprotokolle 1836-1843)



Die GILDE GAZETTE liegt an folgenden Stellen kostenlos aus:

- Einhorn-Apotheke
- Vogthaus
- Bistro Markt 27
- Gasthaus Früh
- Zoco Kleeberg
- Im Dom
- Em Schwatte Päd
- Im neuen Marienbildchen
- Wunderbar
- Rheingold
- Gießkanne
- Drusushof
- Hermkes Bur
- Mauerwerk
- Tourist Information Neuss
- Schneiderei Tezgör
- Optik Mellentin
- Haus Obererft
- Stempel Dörr
- Sparkasse Neuss - Hauptstelle
Oberstraße und Filiale Krefelder
Straße
- Volksbank Düsseldorf-Neuss,
Zollstraße
- Neusser Huthaus



Exklusiv.
ERP für Losgröße 1+

ams
Die ERP-Lösung
Passend gestaltet. Transparenz garantiert.

Genialität
verpflichtet

www.ams-erp.com

TOP
2018

Die Schützengilde Neuss e. V. und die Redaktion der Gildegazette danken den Inserenten in dieser Ausgabe, die das Erscheinen dieser Zeitschrift erst möglich machen.

oben: Der Baufortschritt im
April 2019

unten: Das Projekt kurz vor der
Fertigstellung (Blick jeweils von
der Batteriestraße)

links: Blick in die Quiriusstraße



**VAMOS?
A LA PLAYA?**

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn man die Vielfalt Spaniens und Mallorcas am Neusser Markt hat!

Gönnt Euch einen kulinarischen Kurzurlaub auf unserer erweiterten Terrasse und probiert Euch durch unsere Karte.

ZOCO
Markt 26-30 | 41460 Neuss

Von frei-
laufenden
Brauern.



www.brauerei-bolten.de

www.riesmeier-marketing.de

Bolten. Frisch vom Land.



Bolten

— BRAUTRADITION SEIT 1266 —